Hefneriana
N° 7.
2583

AUSGRABUNGEN
auf
den
LOIGER-FELDERN
bei
Salzburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

Hochwohlgeborner Herr!
Verehrlichster Herr Hofrath!

Das gnädige wohlwollende Zutrauen in meine geringen Kenntnisse gewährt mir innigstes Vergnügen, und ist mir sehr schmeichelhaft. Um den Wünschen Euer Hochwohlgebornen bestmöglichst zu entsprechen, sende ich ungesäumt voraus die gewünschten Beiträge, so gut ich sie in meiner kleinen Büchersammlung aufgefunden habe. Auch werde ich mich bestmöglichst bestreben die Nachrichten von Juvavia vor- während und nach Beherrschung der Römer, verfaßt von dem Salzburg[ischen] geheimen Rathe, und Präsidenten der obersten Justizstelle, v. Kleinmayrn nebst dem diplomatischen Anhange, worin die ältesten Salzburgischen Urkunden in lateinischer Sprache, aus den vormaligen geheimen Hofkanzley- und uralten Stifts-Capitlischen Archiven ausgezogen, enthalten sind, um einen etwas billigeren Preis, als in unseren Buchhandlungen bis zu Ihren Wünschen zu besorgen. Ebenfalls werde ich Euer Hochwohlgebornen verehrlichsten Auftrage in Ansicht der in Salzburg noch vorhandenen römischen Inschriften auf jene Art und Weise, wie Sie Ihre Wünsche ausdrückten, so viel es sich thun läßt, in pünktliche Erfüllung zu bringen mir angelegen seyn lassen. Und da ich in Entzifferung solcher Inschriften keine hinreichende Force besitze, so habe ich mich in Hinsicht jener römischen Monumente, Meilensteine, Opferaltäre etc. etc. welche im hiesigen Lyceums-Porticus aufgestellt sind, an Herrn Professor und Custos der Lyceal-Bibliothek, Stephan, gewendet, welcher die darauf enthaltenen Aufschriften nach anderweitig mit mir gepflogenen Untersuchungen und pünktlichsten Ansichten mit Pünktlichkeit so viel möglich war, copiert hat, da viele derselben im großen Werke: Nachrichten von Juvavia etc. unrichtig erscheinen, und einer beträchtlichen Berichtigung bedürfen. Ich werde nun auch sogleich die Umrisse der Steine, die Figuren, und Dekorationen dieser Lapides zeichnen, und auf jeden die genaue Inschrift hinaufschreiben lassen. Mehrere erfordern aber nicht nur allein bloße Umrisse, sondern wegen ihren darauf vorkommenden Gebilden eine sorgfältige, präzise, mühsame Zeichnung und Dimension.

Sie werden schon einige Auslagen verursachen. Auch werde ich mich ungesäumt in Nonnberg und zu Aschenegger verfügen, um Euer Hochwohlgeboren die dortigen Inschriften baldmöglichst liefern zu können. Er hat mir unter dem heißen Wunsche, daß Euer Hochwohlgeboren ja gewiß Wort halten, und ihn in seinem Museum, welches nun von ihm in etwas anders geordnet worden ist, mit Ihrem Besuche beehren möchten, seine ehrfurchtsvollste Empfehlung aufgetragen. Zugleich folgt hier vorläufig eine Aufschrift, welche man erst auf einem im vorigen Jahre auf dem Radstädter Tauern aufgefundenen römischen Meilenzeiger glücklich entzifferte. — In Rosenegger's Garten hat sich zu Ende vorigen Jahres durch die Grabungen eine gehaltvolle Ausbeute von Lampen, Vasen, Gefäßen, Fibulen, Glöckchen, Silber und Kupfer-Münzen, einem so genannten Urnbüchschen ergeben, wobey zugleich Versicherung auf fernere ergiebige Ausbeuten bis zum Frühling hervorgingen. Mitunter wurde in Gegenwart mehrerer Honoratioren und Professoren ein Schweinsgerippe ausgegraben, welches nach den Hauzähnen, kurzen, dicken Knochen, dünnen Rippen etc. ein Hirscheber (: Sus babyrossa nach Linné :) gewesen zu seyn scheint.

Vor etwa 6 oder 7 Monaten wurden Euer Hochwohlgeboren von Herrn Rosenegger durch einen Besucher des Antikenkabinettes ein paar Exemplare der 3te Auflage der tabellarischen, mit einem geschichtlichen Überblicke vermehrten Übersicht zugesandt. Wenn Sie selbe nicht erhalten haben sollten, so steht allzeit ein Exemplar auf Ihren Wink mit Vergnügen in Bereitschaft. Die neuerliche Acquisition ist aber darin noch nicht enthalten. Nun habe ich für heute genug geplaudert, satis est. Und um ja nicht Ihre Geduld zu mißbrauchen, eile ich zum Abschluße.

Tief ist die Ehrfurcht, unbegränzt und unwandelbar die Verehrung in welcher verharret

Euer Hochwohlgeboren

gehorsamster bereitwilligster Diener

Salzburg am 26t Juny 1825.

von Kurz Goldenstein
Archivsbeamter

Nachtrag. Am 30ten Juny.

Ganz wider mein Vermuthen sind sie eben sämtliche Zeichnungen und Inschriften fertig geworden. Ich beeile mich selbe Euer Hochwohlgebornen Wohlgeboren zu übersenden, und schmeichle mir ein bischen, daß sie Ihren Beyfall und Zufriedenheit verdienen und erhalten dürften. Am Stein No. I und II befinden sich so große Verletzungen und Verwitterungen, daß man nur mit anstrengendster Bemühung hie und wieder einigen Sinn herauszugrübeln im Stande ist. Ich bitte Euer Hochwohlgebornen zugleich, meinen Namen einstweilen etwas inkognito zu halten, und hinter die Kulissen stellen zu wollen, wenn Sie es für nothwendig erachten sollen, da wir hier ohne Reg. Bewilligung eigentlich in keinem litterarischen Verkehre und Korrespondenz in das Ausland stehen sollen. Es sind finstere Zeiten geworden. Proh dolor! — Abgenommene Nachrichten von Juvavia liegen schon in Bereitschaft zu Ihrem Empfange. Sie kommen auf 4 fl 36 kr, also doch noch viel wohlfeiler, als in den Buchhandlungen. Jene Herath folgt gegenwärtig ungesäumt nach Ihrem Wunsche.

Nachtrag. Am 1ten July.

Ich glaubte zuversichtlich, heute mit der gewöhnlichen Briefpost vorliegendes Paquet an Euer Hochwohlgebornen absenden zu können. Allein das neueste Postporto erschreckte mich. Ich bin also gleichwohl gezwungen, selbes entweder mit der fahrenden Post, oder wenn diese eben so theuer seyn sollte, mit einer außerordentlichen Privatgelegenheit und zwar unversiegelt zu übersenden, weil man sonst einer ziemlich beträchtlichen Strafe ausgesetzt seyn würde. Wie unangenehm und verzögernd ist dieß!! —
Den alten, schweren Deckel des Heraths habe ich glücklich herabgebracht, um die übermäßigen Porti zu ersparen. —

An
Seine des koen. baierf. wirklichen
Hofraths und Professors der Philologie
Herrn von Thiersch
Hochwohlgeborn

Schriften, und 1 alte
[illegible] 1 fl.

Bad Gastein.

1

9 Nov 1815

D

Zum akad. Berichte vom 3 Febr. 1818.

Umständlicher Bericht über das dem Unterzeichneten von der k. Akademie der Wissenschaften den 20ten August d. J. ertheilte Commissorium, die begonnene antiquarische Nachgrabung bey Salzburg fortzusetzen.

Um das vorfallenden Umstände, und Verhältnissen deutlich darstellen zu können, was mir die verringerten Stückbeute gewährten, will ich der k. Akademie d. W. als meiner committirenden Behörde in folgender Abtheilung den gefaßten Plan meiner Arbeit, und die daraus hervorgegangenen Resultate vorlegen.

I. Ansicht der Untersuchung auf den Loiger Feldern.

II. Nachgrabung in dem Rosmanischen Garten.

III Erfüllung des Special Commissoriums wegen den Alterthümern zu kaufen.

IIII Eine von Dreisaul Kämpler zu Altenmarkt aufgefundene römische Münz.

16

Ansicht der Untersuchung auf den Loiger Feldern.

Damit ich diesen Gegenstand in das gehörige Licht setze, so muß ich erst anzeigen

a) wie ich die Sache beim Anfange meiner Arbeit gefunden, und

b) was seit dem 23ten Aug. bis zum 10ten Oktob. als den Tagen des Anfanges und Endes meiner Nachforschungen geschehen ist.

a) Bey meiner Ankunft untersuchte ich am 23ten und 24ten vorerst die vom Herrn Prof. Thiersch bis dahin geförderte Arbeit, und fand unter einer mit Brettern zusammengeschlagenen Hütte einen langen, aus [illegible] bestehenden Musiv-Boden (Blatt III. a. b.) Er hat über 70 Schuh in der Länge und 18 Sch. Breite. In der Mitte und an mehreren andern Stellen ist er schadhaft, und nimt sich, da die Arbeit daran eben nicht die feinste ist, nur durch seine Größe aus. Dieser

gegenüber liegt ein kleineres Fragment, im besseren Geschmacke gearbeitet (Bl. III. c); es besteht gleichfalls aus Arabesken und hat 22 Schuh in der Länge, und 9 $\frac{1}{2}$ in der Breite. Es ist nebst einigen Skizzen von dem grossen Musiv-Boden in Kupfer gestochen (Bl. I u. II. a. b. c. d. e.). Das dritte Theil (Bl. III d.), welches das Labyrinth von Kreta und die mythologischen Bilder enthält, ist an einem Ende schadhaft und stößt an der entgegen gesetzten Seite an ein kleineres mit Würfeln verziertes Fragment. In wieweit sich Kunst und Schönheit an demselben ausspreche, beweist die von dem Hofmahler Dominik Quaglio verfertigte genaue und richtige Abzeichnung, welche er schon früher dem General-Sekretariat der k. Akademie überbracht hat.

Nachdem ich die Mosaik-Böden genau betrachtet hatte, untersuchte ich die Art der bisdahin gemachten Nachgrabung und bemerkte, dass da, wo sich eine Grundmauer gezeigt hat, die Arbeit unterbrochen worden ist; auch traf ich viele in der Nähe und Ferne nach verschiedenen Richtungen gemachte Gruben

oder Schichten an, in denen sich entweder Mauerwerk oder natürliches Erdreich sichtbar waren. Letztere verschwinden zu machen und zugleich die zu nahe gelegenen Schutthaufen wegbringen.

b) Die Spuren von den Grundmauern einer ehemals hier gestandenen Landhauses waren unverkennbar; ich faßte also den Entschluß, ihnen nachzugraben, um die Ausdehnung rücksichtlich der Länge und Breite, so wie die innere Verbindung des Gebäudes bestimmen zu können. Bey dieser methodischen Nachgrabung konnte mir weder ein Bruchstück von einem Mosaick-Boden, noch sonst ein unter den Ruinen verborgenes Alterthum entgehen.

Am 25ten August hat also die eingestellte Untersuchung wieder begonnen. Um solche, so wenig als möglich, kostspielig zu machen, ließ ich anfangs nur 12 Arbeiter dazu gebrauchen; ich sah aber bald ein, daß mit so wenig Kräften das Geschäft langsam vor sich gehen würde; deswegen vermehrte ich die Anzahl am 31t August

auf 22, und diese wurde bis den 16ten Septembris beÿbehalten. Nachdem ich ein grösseres Terrain gewonnen hatte, fand ich auch diese Zahl zu gering und vermehrte sie von der Mitte besagten Monats bis zu meiner Abreise auf 32.

Ein Theil derselben fieng oberhalb (Bl. III. a.), der andere unterhalb der Hütte (ebend. b) zu arbeiten an. In wenigen Tagen wurde von letzteren der Grund von einem kreisförmigen Zimmer (ebend. c.) aufgedeckt. Der Durchschnitt desselben beträgt 36 Schuh. In demselben stehen vierendigte 2 Sch. hohe, mehr oder weniger gut erhaltene Pfeiler, die durch kleine Gewölbe verbunden waren, wie es einige in dem anstossenden Zimmer (Bl. III. f.) noch bestehende Bögen andeuten, damit das Estrich darauf ruhen, und Luft oder Wärme durchziehen konnte. Sie waren mit Dammerde und Schutt beiläufig einen Schuh hoch bedeckt; und in der nemlichen Tiefe stunden alle übrige auf dem Grundplane (Bl. III u. IV.) abgezeichnete Pfeiler. Von diesen bestehen die roth bezeich-

unten aus Ziegelsteinen,
die andern aus Bruchsteinen.

Um die vorgedachten Gewölbe anschaulich und den Grundplan verständlicher zu machen, ließ ich in dem Blatt V. a. b. c. im Aufriß zeichnen. Das daneben stehende eingestürzte grössere und tiefer liegende Gewölbe (ebend. d) war ein unterirrdischer Gang, konnte aber bis jezt nicht weiter verfolgt werden.

Von den erwähnten zwey Grundzeichnungen wurde die eine unter dem 18ten September aufgenommen, und beträgt 295 Fuß. Die zweyte hat 447 Fuß Länge, sollte aber 490 Fuß messen; denn so stand die grosse Linie des Gebäudes vor meiner Abreise.

Ueber die innere Verbindung des Gebäudes, und über den Gebrauch der einzelnen Abtheilungen desselben wird sich erst dann mit Bestimmtheit etwas aussprechen lassen, wenn erst das Ganze noch weiter untersucht worden ist. Vorläufig muß ich erinnern, daß die Zimmer, in welchen aus Ziegelsteinen erbaute Pfeiler

vorkommen, geschützt worden sind. Die schwarzen Wände und die Kohlen haben mich hievon überzeugt, indem sie nur in den vier Zimmern oberhalb der Hütte (Bl. IIII. g. h. i. k) und in dem großen Zimmer (ebend. l.) nach dem 221 Fuß langen und 15 F. breiten Gang (ebend. m bis n) sind aufgefunden worden.

Bey den gemachten Nachgrabungen wurden mehrere Bruchstücke von zerstörten Mosaik-Böden entdeckt. Das erste à la Grecque verzierte,
(Bl. VI) wovon ich die Zeichnung meinem Bericht vom 10t Sept. beygelegt habe, hat in der Rotunde Bl. IIII bey o gelegen, und hat im größten Durchmesser 3 1/2 Schuh. Das zweyte (Bl. VII) ist oberhalb der Hütte im 4ten Zimmer (Bl. IIII. k) gefunden worden, und besteht aus sehr starken größtentheils unregelmäßig zusammengesetzten Steinen. Mehrere Bruchstücke von einem und demselben Mosaik-Boden, der nur 8 Zoll tief unter der Erde gelegen (Bl. IIII. p) und allem Anschein nach von dem Pflug zerrissen worden,

sind auf dem VIIIten Blatt zu-
sehen gezeichnet. Ein grösseres
Fragment mit schwarzem Grund
und Verzierungen mit weissen
eingelegten Steinen (Bl. IX)
wurde in einiger Entfernung
von den vorhergehenden auf-
gefunden. Den 10ten Octob. in
der Frühe als am Tage meiner
Abreise habe ich noch zwey Stücke
von Mosaikböden wahrgenom-
men. Einer (Bl. V. e.) am Ende
der Breite, die andere auf der
Hauptlinie des Gebäudes. Letzte-
rer wurde an demselben und
dem folgenden Tag nachgegraben,
und am 12ten zeigte sich ein
vollständiger, doch ein etwas ver-
dorbener Mosaik-Boden von
12 Schuh Länge und 10 Sch. Breite
(Bl. X.). Höchstwahrscheinlich
finden sich deren noch mehrere
und werden erst dann Wirkung
machen, wenn sie in einer
Sammlung beysammenstehen.

Die Wände in den Zimmern
dieses ehemals schönen Landhau-
ses müssen beinahe alle bemahlt
gewesen seyn, weil man so
viele verschiedene artige Bruch-
stücke von Fresco-Mahlereien
unter dem Schutt gefunden
hat. Ich habe die schönen einige

davon als Muster vorzuzeigen.

Von anderen im Umfange dieses Gebäudes ausgegrabenen Alterthümern verdienen folgende einer Erwähnung.

a) Zwey römische Kupfermünzen, von denen die erste die Umschrift hat " Gallienus Augustus; ihre Kehrseite ist unkennbar. Auf dem Avers der zweyten liest man die Aufschrift " Dominus noster Constantius Pius Fidelis Augustus, und auf dem Revers " Felix temporum Reparatio.

b) Mehrere Bruchstücke von rothen Geschirren; auf einem derselben ist der Namen des Töpfers Carisius mit dem Buchstaben F, figulus oder Fecit eingedrückt. Ein zweytes hat eine hübsche Verzierung. Ich habe sie zusamen auf einem Blatt (XI) abzeichnen lassen.

c) Von den verschiedenartigen Ziegel oder Backsteinen bemerke ich ein Bruchstück mit dem deutlich eingedrückten Wort Lucas.

d) Eine fibula oder Kleiderschliessen von Kupfer.

e) Nieten und Nägel.

f) Ein grosses Instrument

von Eisen; etwa von einem Sichelwagen?

9) Mehrere Bruchstücke von Marmorplatten, wovon ich einige habe abschleifen lassen, und der K. Akademie überreiche.

Resultate zu I.

Aus der Entdeckung dieses römischen Landhauses lasst sich nicht bezweifeln, daß das alte Juvavia bis auf die Loiger Felder sich erstreckt habe, weil dieses Gebäude durch die, in dem nahe gelegenen Fichtenwäldchen befindlichen altgermanischen Grabhügel, die dem Alter nach mit den angesiedelten Römern wenigstens gleichzeitig sind, und durch das alte Loig von der heutigen Stadt abgeschnitten ist; dagegen bestättigen die in den angegebenen Abtheilungen dieser röm. Villa aufgefundenen Mosaik-Böden aufs neue den Satz: "daß man bey allen Städten und Burgen, wo Römer gewohnt haben, dergleichen Pavimente finde;" und sie sind es eigentlich, die den Werth der gemachten Nachgrabung bestimmen, man mag sie auf dem Grundplane, wenn

er vollendet seyn wird, im
Zusammenhange, oder nach ihren
verschiedenen Abstufungen
und Verzierungen betrachte.
Vergleicht man diese Mo-
saiken und andere bey Loig
gefundenen Alterthümer mit
denen, welche in einem röm.
Gebäude bey Woodchester in
England sind ausgegraben und
von Lysons in einem Pracht-
Werke bekannt gemacht worden,
so findet man die gröste Ähn-
lichkeit, und es lässt sich hier
dasselbe Resultat erwarten,
da bis jetzt schon mehrere Stücke
sind gefunden worden, die an
Schönheit und Interesse einige
in benannten Werke über-
treffen. Seit meiner Abreise
von Salzburg sind wieder vier
röm. Münzen und andere mir
nicht ganz genau bekannt ge-
machte Antiken ausgegraben
worden. Ein über den gesam-
ten Fund ausgearbeitetes Werk
wird nicht nur ein schönes Denk-
mal für die großmüthige Un-
terstützung der k. k. Regierung,
sondern auch als ein bleibender
Beweis der thätigen Verwen-
dung der k. Akademie anzu-
sehen seyn.
In Hinsicht auf den Nutzen,

welcher aus dieser Nachgrabung
für die gelehrte Welt hervor
geht, bin ich der Meynung, sie
sollten nach Lysons Grundzeich-
nung und meinen diesfalls
gemachten Erfahrungen und
Entdeckungen fortgesetzt wer-
den. Der Erfolg wird der Er-
wartung der Allerhöchsten Stelle
entsprechen; besonders wenn
das k. General-Commissariat
des Salzachkreises und das k.
Landgericht mit eben der
bereitwilligen Thätigkeit, wie
bisher, das Geschäft ferners
unterstützen. Letzterem ist bey
meiner Abreise einstweil die
Aufsicht über die Nachgrabun-
gen übertragen worden, bis
entschieden seyn wird, ob die-
selben aufhören, oder fortge-
setzt werden sollen. Im letzte-
ren Falle kömmt es darauf an, daß
die Untersuchung mit Sachkennt-
niß geführt wird, dann wird
auch das Resultat den Absichten
der k. Akademie entsprechen.
Das In- und Ausland sieht
auf diese Forschung hin, und
die Nachwelt wird mit Dank
anerkennen, daß die bey Loig
gefundenen Mosaiken und
andern Alterthümer nicht das
selbe Schicksal hatten, wie die

zu Aventins Zeiten bey Bernau und Seine am Chiemsee, oder wie das zu Augsburg von Welser bekanntgemachte Fragment, welche ohne weitere Beachtung wieder verschüttet worden sind.

Die bereits aufgefundenen Mosaik-Böden könnten an den Stellen, wo sie schadhaft sind, mittels der gesammelten Steinchen von aufgelöster Mosaik ergänzt werden. Das Transportiren derselben, wenn auch die Möglichkeit erwiesen seyn soll, ist vielen Schwierigkeiten unterworfen und dabey zu befürchten, daß sie doch am Ende das nicht mehr seyn möchten, was sie an Ort und Stelle sind. Nach dieser Voraussetzung werden sie sich sehr gut ausnehmen, wenn darüber ein anpassendes Gebäude im antiken Styl aufgeführt wird, welches die ohnehin nach Salzburg zahlreich reisenden Fremden einladet. Es ließen sich darin ringsherum etwas erhöhte Gänge anbringen, um die Mosaik-Arbeiten von daraus zu besehen, zugleich die in- und um Salzburg befindlichen röm. Denkmäler, mit Beziehung ihres speciali-

gen Fundortes, auch andere noch zu findende Alterthümer aufstellen, und überdieß eine genaue und richtige Zeichnung von dem Grund der aufgedeckten Villa, nebst einem von Kork ausgearbeiteten Modell aufbewahren. Letzteres würde viele Gegenstände noch anschaulicher, als die Grundzeichnung selbst, machen. Auf solche Art würde auf diesem klassischen Boden ein Filial-Antiquarium entstehen, welches für das Königreich Baiern eine Zierde, für Freunde der Künste und Wissenschaften instruktiv, und für die Einwohner Salzburgs in politischer Ansicht sehr vortheilhaft wäre.

II.

Nachgrabung in dem Rosenegger Garten.

Bey dem mir übertragenen Geschäfte ließ ich den wegen früher ausgegrabenen Alterthümern bekannten Rosenegger Garten bey Salzburg nicht aus den Augen. Er liegt von der einen Seite an dem Salzach Fluß, der Stadt gegenüber, und von der andern an der Landstrasse nach Aigen.

ten Kesselförmig ausgehauener
Stein mit einem dergleichen
Deckel, welcher vor einigen Jah-
ren in dem benannten Garten
gefunden, und im gegenwärtigen
Jahre von dem Hrn Hof-Rath
Baron von Moll in das Königl.
Antiquarium geschenkt worden
ist, war mir Bürge, daß ich an
diesem Orte das röm. Bustum
eben so richtig, wie jenes bey
Regensburg finden würde. Mit
Bewilligung des Eigenthümers
machte ich einen kleinen Ver-
such, und entdeckte auf einem
sehr beschränkten Raume am
30ten August zwey grosse Ur-
nen von Glas, welche ich in
Gegenwart des Herrn General
Comissairs Grafen von Preysing
und des Hrn Kreis Direktors
von Mieg aus der Erde heraus-
genommen, und der K. Akademie
vorzuzeigen die Ehre habe.

Die erste stand in einem stei-
nernen Behältnisse und war
mit einem flachen Duftstein
gedeckt. Zwischen der Urne
und dem ausgehöhlten Steine
lag ein Schreibgriffel von Eisen.
Die Urne selbst ist zur Hälfte
mit Knochen und Wasser an-
gefüllt gewesen. Die zweyte

hatte dieselbe Beschaffenheit, wie die vorhergehende, wurde aber nicht in dem steinernen Behältnisse, in welches sie genau einpaßt, sondern nächst dabey gefunden. In einer geringen Entfernung von beyden gläsernen, sehr merkwürdigen Urnen ist eine dritte von Thon samt dem dazugehörigen Deckel ausgegraben worden. Bey dieser Untersuchung habe ich auch ein sogenanntes Thränenglas, eine stark verwitterte Kupfermünz und andere nicht unbedeutende Bruchstücke aufgefunden.

Aus der Entdeckung dieser Alterthümer geht also bestimmt hervor,

a) daß der ehemals römische Begräbnißplatz in dem benannten Garten gewesen sey; und

b) aus der Lage des röm. Bustums ergiebt sich der Schluße der Beweis, daß das alte Juvavia auf dem nemlichen Platz sich befunden habe, wo heut zu Tage die Stadt Salzburg steht, weil die Römer ihren Begräbnißplatz nicht ferne von dem Castell oder der Stadt gehabt haben.

Die zwey in dem Dofmeierschen Garten gefundenen Urnen von Glas nebst andern

Alterthümern erlaube ich mir, in dem k. Antiquarium als eine dahin bestimmte Eigenthum aufzustellen, und überlasse es der Beurtheilung der k. Akademie, welche Belohnung dem Besitzer für dessen Willfährigkeit in seinem Garten graben zu lassen, auszusprechen sey. Drey Carolinen dürften ihm gegeben werden, da eine einfache, gut erhaltene Urne von Glas auf fünfzig Louis d'or geschätzt wird; auch desswegen, damit er in der Zukunft bey etwa noch zu machenden Nachgrabungen dieselbe Bereitwilligkeit bezeuge.

III

Erfüllung des Special-Commissoriums wegen den Alterthümern zu Laufen.

Zufolge eines von der k. Akademie unterm 29 Aug. ausgefertigten Auftrags habe ich mich am 10 September nach Laufen begeben, um die von dem k. k. Landrichter Verthaler gesammelten römischen Alterthümer zu untersuchen. Ich fand bey ihm 3 Abtheilungen, nämlich

a) Bruchstücke von römischen Geschirren.

b) dergleichen Münzen, und
c) Monumente sowohl aus den Zeiten der Römer, als auch aus dem Mittelalter.

a) Die Bruchstücke von römischen Urnen, Schalen, Tassen, Lampentöpfen x wurden bey verschiedenen, unferne Stunden von Laufen entlegenen Ortschaften gefunden, und vom Landrichter Stechaler gesammelt. Sie beweisen zwar, daß man allda römische Gräber antreffen könne; allein so interessant sie auch an und für sich rücksichtlich des Fundortes sind, so scheinen sie mir doch nicht von der Wichtigkeit zu seyn, daß man ihnen sogleich nachgraben sollte. Wenn erst die antiquarischen Untersuchungen bey Salzburg beendet sind, dann könnten auch die bey Laufen gefundenen Spuren verfolgt werden.

b) Von den in der Gegend um Laufen gefundenen römischen Münzen hat mir der Landrichter Stechaler eine kleine Sammlung gezeigt, mit der Bemerkung, daß sie einem dortigen Kaufmann gehörten. Es liegt kein Verzeichnißvor, aus dem man ihren Fundort ersehen könnte.

c) Unter den römischen Denkmälern wäre eine kleine, den Nymphen geweihte Ara, das einzige für das k. Antiquarium geeignete Monument, wenn dessen Inschrift mehr Bedeutung hätte.

Indessen verdient der k. L. Landrichter Rathaler, rücksichtlich seines Eifers und seiner vielen Bemühungen, römischen Alterthümern überall nachzuspüren, die bereits aufgefundenen Monumente sicher zu stellen und dadurch die Absichten der k. Akademie befördern zu helfen, daß er hiezu ferners ermuntert werde. Ich überlasse es der k. Akademie zu bestimmen, auf welche Art es geschehen möge.

IIII

Eine von Dechant Rümpler zu Altenmarkt aufgefundene römische Münz.

Dechant Rümpler zu Altenmarkt hat unter dem 26 Aug. d. J. eine römische Kupfermünz von dem Kaiser Constantius an das General-Comissariat des Salzachkreises übersendet und sagt in seinem beygefügten Schreiben: Er habe auch

im vorigen Jahre einen an
eben diesem G. Baller abgegra-
ben. Sie ist meines Wissens
an die K. Akademie einge-
schickt worden. Die mir von
dem K. General-Comissariat
überlassenen Münze werde ich
da sie in dem K. Münz Kabi-
net schon vorhanden ist, in
das K. Antiquarium unter die
allda befindlichen Kaiser-
münzen aufnehmen. Ge-
nannter Dechant Kümpler
wird die ihm ferner zu kom-
menden römische Münzen als
Beweis seiner Achtsamkeit ein-
zuschicken, an Bereitwillig-
keit nicht entstehen, wenn die
K. Akademie ihm etwa den
silbernen jetton bewilligt.

Hiemit, da ich vorläufig
den Bestand der bisher ge-
schehenen Nachforschung der
römischen Alterthümer und
meine Ansichten zur Ver-
folgung der begonnenen Nach-
grabungen vorgetragen habe,
erwarte ich von der K. Akademie
der Wissenschaften die weitern
Aufträge und empfehle mich
gehorsamst

München den 9 Novembr 1815.

Proff Berck

Abschrift.

Ueber die Ausgrabungen auf den Loignerfeldern bei Salzburg in der Gegend des alten Juvavo.

Dem allerhöchsten Befehle zu Folge habe ich am 6ten August nach Beendigung meiner Quartalarbeiten, die archaeologische Reise nach Salzburg angetretten.

Am 7ten, wo ich hier ankam, fand ich, daß das k. General-Commissariat und Landgericht gleich nach Empfang des allerhöchsten Rescripts am 4ten August das Nöthige gethan hatten, um der weitern Zerstörung der entdeckten Alterthümer zu steuern. Den Bauern war verboten, ihre Ackerarbeiten fortzusetzen, den Städtern, bei ihren Besuchen die aufgedeckten Mosaik durch ablösen einzelner Stücke zu beschädigen und, um den Anordnungen Kraft zu geben, war vor diese vortrefflichen Denkmäler eines fernen Alterthums eine militairische Wache gestellt, die ihnen Tag und Nacht zum Schutz gereichte. So fand ich alles in dem Zustande, wie es am 4ten August gewesen war, und die zwar unvermeidliche doch höchst unangenehme Verzögerung meiner Abreise um beinahe 3 Tage hatte für die Sache keine üblen Folgen gehabt.

Ich verfuhr, nachdem ich mich bei den k. Behörden gemeldet, noch denselben Tag, wo ich angekommen war, an den archäologischen Fundort neben der Straße nach Reichenhall, von der Stadt Salzburg etwa eine Stunde, wo von

ad 59

der Straße nach der linken Hand sich die Loigenfelder, und dann das Moor bis an den Untersberg ausbreiten, auf der rechten Seite aber die Walserfelder bis zum Fuß der Gebirge, die nach Reichenhall sich wenden, gelegen sind, beide Fluren in dieser Gegend schon seit langer Zeit berühmt durch öftere Nachrichten von ausgegrabenen eisernen Sesseln, Wagen und andern Geräthen, von Marmorstücken, Götzenbildern, Inschriften, Münzen und ähnlichen Trümmern der Vergangenheit, so wie auch dunkler geschichtlicher Erinnerung durch Geistersagen, die gewöhnlich in Gegenden einheimisch sind, welche Zeugen großer Begebenheiten waren. Wie das Volk dieser Gegend an einen alten König glaubt, der jährlich mit Roß und Mann im Gebirg seinen Umzug halte, so erzählen die jetzigen Einwohner von Marathon, daß unter ihren Ebenen sich zur bestimmten Zeit des Jahres vieles Volk wie zum Streite rüste, wobei das Getös ihres Zuges, der Wagen besonders, die ganze Nacht hindurch gehört werde. Erzählungen dieser Art sind nie ganz zu übersehen. Oft enthalten sie Spuren uralter Thatsachen, ihre Schattenbilder, die in dem Gedächtniß ungebildeter Nachkommen gleichsam Gestalt und Farbe verloren und sich zu Gespenstern verflüchtigt haben.

So kann auch die erwähnte Sage für unsern Gegenstand nicht ganz gleichgültig seyn, da sie in den Untersberg verlegt wird, an dessen Füße sich die Felder ausbreiten, auf denen, wie nun sicher ist, zu der Römer Zeiten die Stadt Juvavo, nach alter Sage, glänzend durch Palläste, durch Tempel der Götter und hohe Thürme weithin erbaut war.

Ich fand um 4 Uhr auf den Feldern bei den entdeckten Alterthümern, ohngeachtet des argen Regens den Landrichter und seinen Adjunkten gegenwärtig, so wie den Rechnungs-Commissair Wengel, den mir das General-Commissariat zugetheilt hatte. Wir besichtigten den Grund und besprachen die nöthigen Arbeiten. In schräger Richtung gegen die Straße erhebt sich auf den Loigerfeldern ein Rücken nach Südost, an 80 Schuh breit und 350 Schuhe lang. Seit langer Zeit sind die Bauern gewohnt, wenn sie Bausteine brauchen, an den erhöhten Stellen ihrer Felder einzuschlagen: fast immer sind sie auf altes Gemäuer gestoßen, aus dessen Back- und Mauersteinen sie ihren Bedarf bestritten haben. Bei einer Nachsuchung dieser Art hatte der Besitzer des genannten Akkers an einer Abdachung desselben gegen den Untersberg zu in der beigefügten Zeichnung bei lit A. zwei gewölbte Kanäle entdeckt,

NB

die sich im Kreuz durchschnitten, der eine nach der Mitte des Feldäckers, der andern nach seiner Seite fortlaufend, beide 3½ Schuh hoch und gegen 3 Schuh breit. Das Meiste hatten die Bauern, um der Steine willen, zerstört, nur ein geringer Theil, etwa 9 Schuhe lang, war noch zurücke. Der Grund war mit Asche und Kohlen bedeckt, und die Mauersteine in ihrer ganzen Masse über einen Zoll tief von Rauch und Feuer gebräunt, zum Beweise, daß diese Kanäle zur Feuerung gedient hatten. Auch halbvermodertes Gebein und in der Asche noch wohlerhaltenes war gefunden worden.

Aufmerksam gemacht durch die Entdeckung und begierig ein größeres Gewölbe zu finden hatten sie weiterhin B von neuem eingeschlagen, ohne nach ihrer Versicherung auf etwas anderes als Schutt und Bautrümmer zu stoßen. Die Sage ging, daß sie durch eine entdeckte Oeffnung bei Nacht auf einer Leiter 13 Sprossen tief hinabgestiegen wären, und das Loch dann wieder geschlossen hätten. Etwas weiteres wußte niemand. Der Boden zeigte nichts als eine unförmliche Vertiefung, ringsher den Aufwurf ausgehäufter Trümmer eines zusammengestürzten Gebäudes. Später wurde hier tiefer eingegraben. Ich fand zwar ein

NB starkes Gemäuer a b, aber bald auch den
todten Grund auf dem es ruhte, ohne Spur
eines tiefer liegenden Gewölbes.
NB Auf der nördlichen Seite des Rückens hat-
ten dann die Bauern von neuem eingeschla-
gen und waren auf Fußboden gestoßen,
die mit Mosaik aus Marmorwürfeln
(: opus tessellatum :) ausgelegt waren.
Sie hatten ein Seitenzimmer 22½ Schuh lang und
NB 6 Schuh breit c.d.e.f. aufgedeckt und einen
beträchtlichen Theil von einem größeren Ge-
NB mach (: d.g.k. das unter rechten Winkeln
an dem kleinern vorüberging, beide mit wei-
ßem Grunde, auf den ganz verschiedenen
Zeichnungen ausgeführt waren. Die Grund-
lage des äussern bildet eine Figur, ähnlich
einem wechselnden Monde, die mit vielem
Sinn verbunden und so zusammengeordnet ist, daß
je 4 an den Stellen, wo sie zusammenstoßen,
mit den Spitzen ihrer Bogen ein kleines Qua-
drat bilden. Ohne die Theile, welche die
Quadrate ergänzen, wären die Figuren ge-
rade halbe Kreisbogen. Dieser Zusatz giebt
der ganzen Zeichnung Schwung und Leichtigkeit.
Die Würfel dieser Mosaik (: tessellae :)
halten ½ Quadratzoll. Das kleinere Zimmer,
dessen Würfel viel kleiner sind, ist von
Schlangenlinien durchzogen, die sich öfter
schneiden, und ovale auch anders gestaltete
Flächen einschließen.

Diese Flächen sind mit Emblemen geschmückt, deren Sinn dunkel war und sich erst nach den weitern Entdeckungen errathen ließ. Der Regen, welcher unablässig niederströmte, hatte den Boden rein abgewaschen, und die farbigen Marmorfelder mit ihren schönen Zeichnungen, nach 13 Jahrhunderten nun wieder dem Tage aufgedeckt, schimmerten mit frischem Glanze aus dem Schutte hervor.

Etwa zwei Drittheile des größeren Zimmers waren erhalten, das kleinere fast ganz.

Das Beschädigte war nicht in diesem Zustande aus dem Grunde hervorgegangen; doch hatte die Nachlässigkeit der Bauern beim Ausgraben, und das Ausbrechen einzelner Würfel und Stücke von Seite der Besuchenden die schadhaften Stellen vergrößert. An einer Stelle, wo die Mosaik zerstört war, g.i.k. hatten die Bauern eingegraben und Kanäle gefunden, die den vorigen an Größe gleich kamen und nach mehreren Richtungen auseinanderliefen. Spätere Aufdeckungen von Grundmauern und Seitenwänden haben gelehrt, daß das ganze Gebäude auf Kanälen dieser Art ruhte, die mit Öfen in Verbindung standen, und also dienten, den Boden trocken zu erhalten und, wie es in unseren Treibhäusern geschieht, von untenher zu erwärmen. Das Erdgeschoß war also, was die Alten holocausta oder hypocausta nennen, die Öfen aus vortrefflichem Back

ziegeln unterirrdisch gebaut und durch Luftzüge nach obenzu geöffnet, der Grund der Kanäle mit starkem Estrich und darunter mit einer Lage von grossen Kieselsteinen verwahrt, ihre Seitenwände aber mit Kalch angeworfen, zum Beweis, daß an keine Wasserkanäle dabei zu denken ist. Der in der Nähe von A. und B. aufgedeckte Theil des Gebäudes zeigt den Lauf von mehreren derselben, die sich kreuzen oder in Verbindung stehen.

Weder an diesem Tage noch am folgenden gestattete das anhaltende Sturm- und Regenwetter die Arbeit anzufangen. Es blieb mir also Zeit das Nöthige anzuordnen. –

Es schien nöthig

1. Die aufgedeckten Boden auf das schnellste unter eine Bedachung zu bringen, um sie einer gänzlichen Zerstörung durch die schreckbare Witterung dieser Gegend zu entziehen. Der Gyps, durch welchen die kleinen Marmorwürfel des Pavimentes verbunden werden, ist durch die Länge der Zeit mürbe geworden. Der heftige Regen wäscht ihn aus, besonders wo etwas schadhafte Stellen sind. Als ich am zweiten Tage dieses Musivwerk wieder sah, waren sie fast ganz mit Schlam bedekt und unter eine Wasserfluth begraben. Zwar würden durch die Bedachung die Unkosten um ein Beträchtliches erhöht, indeß galt

es die Erhaltung eines unschätzbaren Alter-
thums, dessen Bewahrung mir anvertraut
war, und bei weiterer allerhöchster Ver-
fügung kann die Verdachung mit einem nicht
sehr bedeutenden Verluste zum Besten der
Kasse, welche die Auslage bestreitet, wieder
verkauft werden.
Die k. Baucommission übernahm die Herstel-
lung des Daches nachdem von Seiten des
General-Commissariats und der Finanz-Direk-
tion das Nöthige deßhalb verfügt war.
2. Zu veranstalten daß die Gegend um
Eining, soweit sie für Alterthümer merk-
würdig, und theils zum Ausgraben geeignet,
theils zur Bestimmung der römischen Anlagen
und Befestigungen nöthig ist, aufgenom-
men werde, damit die dadurch gewonnene
Karte ebenso zum Behufe der alten Geo-
graphie dieser ursprünglichen Bestandthei-
le der bayrischen Monarchie als der wei-
tern Nachforschungen dienen könne.
Es wurde mir zu diesem Behufe von
Seite des k. Landgerichts ein geübter
Geometer, Namens Steiner empfohlen,
der schon mehrere zu dieser Karte nöthige
Punkte aufgenommen hatte und jetzt mit Her-
stellung des Blattes beschäftiget ist.
3. Die Ausgegrabenen Alterthümer
abzeichnen zu lassen, um ihre Kenntniß

auch über den Hundert hinaus zu verbreiten,
und eine künftige Schrift darüber vorzube=
reiten. Der genannte Steiner übernahm
auch dieses Geschäft. Da ich indess finde,
dass er mehr im Verfertigen einer Landkarte
als einer Zeichnung erfahren ist, habe ich es
einem andern, Namens Schönauer übertragen,
der, wie es scheint etwas Vorzüglicheres liefern
wird.

Am 9ten hörte der Regen auf, die Arbeit
machte mit 10 Taglöhnern und einem Auf=
seher denselben den Anfang, vom 10ten bis
zum 19ten wurde sie mit zwanzig Arbeitern
fortgesetzt.

Folgendes sind die Erfolge derselben gewesen:
Um mir zuerst von dem Umfange des
Gebäudes Kenntniss zu verschaffen, liess
NB ich hinter dem Kabinet bei c d weiter graben.
Es fand sich hier in der Breite desselben
ein Estrichboden, der von einer neuen Mauer
NB l. m. abgeschlossen wurde. Diese ist an
der westlichsten Seite die äusserste. Auf
NB der entgegengesetzten Seite bei k hatten
die Nachgrabungen zu keinem Erfolge, ausser
dass dort die Trümmer eines Stuck von
der obenbeschriebenen Art aufgedeckt wurden.
Darüber hinaus war nur Schutt und Sand-
trümmer ohne Spur einer Mauer.

Ich liess nun in der gefundenen Breite des

Gebäudes mehrere Striche nach dem zuerst-
entdeckten Kreuzkanal hin aufzudecken,
während hinter den Arbeitern über den
ausgegrabenen Theilen die Bedachung her-
gestellt wurde. – Umsonst suchten wir
in der Richtung von c. d. mehrere dem
ausgedeckten Kabinet ähnliche Gemächer:
wo eingeschlagen wurde fand sich überall
Estrich und darüber unter dem Schutt oft
stückweise bemahlte Mauer; aber auf
der östlichen Seite wo die Ausgrabung über
gk nach og fortgieng enthüllten sich neue
Felder einer 66 Schuh langen und 18 Schuh
breiten Gallerie. An die Abtheilung
c. d. g. k., welche die Zeichnung der halben Mond
hat, schließt sich, durch einen schwarzen Strich
getrennt, eine zweite von gleicher Länge,
zu deren Schmuck der Musivarbeiter einen
Stern wählte, dessen Strahlen er mit feinen
Ausschweifungen in Gestalt von Blättern
umgab und ihn in zwei Reihen nebeneinander
ausführte. An diese mittlere Abthei-
lung reiht sich, ebenfalls durch einen schwar-
zen Strich getrennt, eine dritte, in der Zei-
Zeichnung der ersten vollkommen gleich, ein-
gerückt. Es besteht also diese im ganzen
sehr wohl erhaltene Gallerie aus 3 Ab-
theilungen, die durch Einfachheit und Schönheit
ihrer Zeichnungen einen vortrefflichen Anblick
gewähren.

Am Schluße der dritten Abtheilung in 9. 0.
endet eine Quermauer mit einigen Sockeln, die
einen Estrichboden von 8 Quadratfuß begränzen,
das Ganze; doch setzt sich die Mosaik an der
linken Seite noch durch einen Stein fort, der
den Eingang zu dem folgenden Theile gebildet
haben wird. Es darf nicht auffallen, daß
derselbe an einer Ecke sich befindet. Das
Gebäude erhält auch in den Zeichnungen seiner
Mosaikwerke mehreres, was gegen die Schul-
begriffe der Architektur anstößt. Die fol-
gende Abtheilung, zu der auf solche Art der
Uebergang gebildet wird, scheint der Anlage
nach von der vorangehenden verschieden zu seyn.
Die noch erhaltenen Mauern der Wärme-
kanäle liegen um einen ganzen Schuh höher,
als die der aufgedeckten Mosaiksäle. Aber
dieses gerade ist der Grund, weßhalb hier
die Zerstörung der Böden allgemein ist.
Während sie dort unter einer Dicke von 1½
bis 2 Schuhe verborgen lagen waren sie hier
der Oberfläche nahe. So wurden sie erst durch
die Wildniß, dann durch den Anbau zerstört,
die schwachen Gewölbe brachen durch, und
nur die feinen und vielfältigen Marmor-
würfel, die unter dem Schutt gemischt sind,
deuten, daß hier ähnliche Werke, wie
bei dem vorigen Theile, ausgeführt waren.
Während in dieser Richtung die Ausgrabungen
fortgingen, war hinter und bis zum 11.

über die schon aufgedeckten Felder das Dach geschlagen worden, und ich konnte jetzt anfangen das darunter begriffene Feld Q. H. J. G. ausgraben zu lassen, welches bis dahin unberührt bleiben mußte, obwohl mehrere Anzeigen etwas Vorzügliches darunter erwarten ließen. Auf dieser Stelle war es, wo vom 11 bis zum 13 ein Mosaikwerk an das Licht gezogen wurde, dessen Erscheinen in den Annalen der alten Kunst mit Auszeichnung wird bemerkt werden, und das nicht nur als einzig seiner Art in Deutschland, sondern auch wegen seines hohen Werthes den Staaten Seiner Majestät zum Schmucke gereicht. Das Ganze gewährt den Anblick eines reichen Teppiches, in dessen Windungen, Bändern und Kreisen sich vier weiße Felder, jedes in der Größe von etwa 5 Quadratschuhen hervorheben. Drei in einer Linie, das vierte über dem mittleren. Auch ohne diese Felder würde das Werk wegen des ausgezeichneten Geschmacks, mit der es angeordnet, wegen der Feinheit, mit der es ausgeführt ist, von vorzüglichem Werthe seyn. Jene Felder aber, die mit Scenen aus der Geschichte des Theseus und der Ariadne geschmückt sind, erheben es zum Range eines der ersten Kunstwerke in dieser Gattung. Die Bilder selbst, ob wohl ihr Gegenstand der alten Kunst keineswegs fremd ist,

erweiterten den Kreis archäologischer Com-
positionen: fast alle sind sie wie sie hier
erscheinen, neu durch Erfindung und Ausführung.
Was die Geschichte des Theseus und der
Ariadne zu einem Musivwerke besonders em-
pfiehlt, ist das Labyrinth von Creta, welches
hier den ganzen mittleren Raum einnimt, und
die Idee eines Irrgartens durch seine vielfachen
und doch regelmässig verbundenen Irrgänge
von der Mitte aus vortrefflich darstellt.
Den obern Theil des Werkes nimt ein schön
gearbeitetes Gitterwerk von schwarzen und
weissen Quadraten, nicht ohne Zweck ein,
theils um die Bilder nicht zu weit von dem
Augenpunkte zu entfernen, theils um sie besser
hervorzuheben. – Um einen guten Sockel
zu gewinnen hat der Künstler die Verhältnisse
in der untern Einfassung des Labyrinths ver-
doppelt. Zur nähern Bezeichnung der Bil-
der dürften folgende Angaben nöthig seyn.
Erstes Feld. Theseus empfängt von Ariad-
ne den Knaul. Sie stützt sich mit dem
linken Ellenbogen auf einen Pfeiler, er steht
den Knaul kaum anblickend, aufrecht, den
Hirtenstab, welchen er als Keule trägt an die
Schulter lehnend. So deutete der Künstler durch
ihre Stellung Vertrauen auf fremde Kraft,
durch die seinige, Vertrauen auf eigne aus. –
Gewöhnlich werden die Bildwerke in unterge-
ordneten Kunstgattungen, auf Münzen, Vasen,

Münzböden, selbst häufig auf geschnittenen Steinen berühmten Originalen der Plastik oder Malerey nachgebildet. So haben nicht wenig Münzen auf der Rückseite die Götter der Städte, in denen sie geprägt wurden nach einer Bildsäule oder Gruppe, die dem Orte zum Ruhme gereichte vorgestellt, und noch mehr Vasen haben uns den Umriss von Meisterwerken der Malerei erhalten.

Das obenbeschriebene Bildwerk ist bestimmt nach einer Gruppe von Bildsäulen gearbeitet, Stellung und Kleidung gehören der Plastik, und der Pfeiler in der Mitte diente, den Figuren Haltung und Stütze zu geben, außerdem, dass er zur Andeutung der erwähnten Idee nöthig war.

Zweites Bild in der Mitte des Labyrinths. Theseus kämpft mit dem Minotaurer. Das Ungeheuer ist, wie überall, wo es gebildet ist, als Mensch mit Stierhaupt vorgestellt, das einzige Beispiel, dass die griechische Kunst, der ägyptischen gleich, die menschliche Gestalt durch Ansetzung eines Thierhauptes zur Thierheit herabzog. Die Centauren mit den Leibern von Rossen, die Satyren mit Bocksfüßen u.a. stellen umgekehrt thierische Körper mit menschlichem Oberleibe und Haupte, also die Thierheit zum Menschlichen aufstrebend dar. – In unserem Bilde ist der Minotaur vom Helden am rechten

Horn gefasst und auf das linke Knie niedergeworfen. Sein rechter Fuß ist ausgeglitten und kreuzt sich mit dem linken des Theseus: er kann sich, so gefasst und gehalten, nicht mehr aufrichten. Blut strömt aus seinem Maul, aus dem Boden sprosst aus ihm eine rothe Blume empor, und noch schwingt der Held seine Keule, um den bezwungenen Feind zu erlegen.

Auch dieses Bild hat ganz das Ansehen, nach einer Gruppe von Bildsäulen verfertigt zu seyn. Erfindung und Ausführung sind gleich vortrefflich, die Zeichnung im Einzelnen, wie bei allen Werken der Art, nicht tadelfrey.

Drittes Feld, über dem Labyrinth, gerade über dem zweiten Felde in dessen Mitte. Ein Schiff liegt mit aufgewickelten Segeln vor Anker, an beiden Enden sitzen zwei Ruderer, die Ruder sind eingelegt, zum Zeichen, dass die Fahrt ohne günstigen Wind abzuwarten, beginnen soll. Theseus leitet Ariadne über eine schiefe Fläche an den Bord empor. Sie folgt ihm, vorsichtig das Gewand aufhebend, er selbst ist in das Schiff schon eingetreten. Die Figuren haben in diesem Bilde nur die halbe Größe derer, die in den übrigen Feldern sind, weil hier nebst dem Schiffe vier Gestalten mussten vorgestellt werden, ohne dass die Einrichtung des

Ebenmaß gestattete, das Bild über die Ausdehnung der andern zu vergrößern.

Viertes Bild. Ariadne sitzt auf einem Felsen allein, den linken Fuß über den rechten geschlagen, und den rechten Ellbogen auf das Knie und die darauf liegende andere Hand gestützt, faßt sie das Kinn mit der emporsteigenden rechten Hand zwischen Daumen und Zeigefinger und blikt in höchstem Schmerz empor. Die Erfindung und Stellung dieser Gestalt ist unvergleichlich, um einen innigen und doch gefaßten Schmerz auszudrüken, und so den Charakter der alten Kunst zu bewahren, die sich gefällt im größten Leiden die Stille und Erhabenheit eines gefaßten Geistes darzustellen. Bewundernswürdig ist es auch, wie der Künstler gewußt, besonders in ihren Augen durch wenige Marmorwürfel und ihre sinnige Verbindung eine solche Wirkung hervorzubringen.

Auch dieses Bild ist durchaus plastisch und bestimmt nach einer Statue gemacht. Ich erinnere mich einer Bildsäule, die zu Rom ist, welche in ähnlicher Stellung bisher für eine Niobe gegolten. Doch kann ich jetzt, von allen archäologischen Hilfsmitteln getrennt, darüber nichts bestimmtes sagen. Ariadne trägt in den drei Bildern, wo sie vorkommt, blos einen faltigen Mantel von

grauer Farbe mit brauner Einfassung,
sie bedeckt nebst der linken Schulter und
dem linken Arm nur den untern Theil
ihrer Gestalt, gleich dem Gewande, indem
Venus gewöhnlich gebildet wurde, ehe Praxiteles
es wagte, sie ganz unbekleidet darzustellen.
Die Bekleidung war der Plastik sehr gün-
stig: nach einem Gemälde gebildet, würde
Ariadne nicht ohne die Tunika erscheinen. –
Theseus trägt die Chlamys, auf der
rechten Schulter ist sie mit einer Spange
zusammengeheftet. Im Kampfe mit dem
Minotaur schlingt sie in weiten Falten zu-
rück und trägt dazu bei, die Bewegung
und Lebendigkeit der Figur zu erhöhen.
Sie ist hochroth mit weisser Einfassung. Die
Ruderer haben den blossen Leibrock mit
langen Aermeln (: tunica manicata :) an
Farbe dem Mantel der Ariadne gleich.
Der Schmuck mit dem die Felder um-
geben und durch den die einzelnen Theile
zu einem Marmorteppich verbunden, ist
nicht zufällig. Den Hauptbestandtheil ausser
dem Labyrinth bildet der Knaul, der zu
einem schön verschlungenen Kreise erweitert
achtmal wiederkehrt. Dazwischen hin zieht
sich ein künstliches Geflecht, das auch die
äussern Felder umgiebt, und den Strängen
des Garnes nachgebildet scheint. So erklären
sich auch die Emblemen in dem Vorzimmer.

Die Schlangenlinien gewundeten [die farben] Kleider der Ariadne, das Theseus und den schwarzen Kreis des Labyrinths. Zum Schmucke in den Feldern, welche sie bilden ist die Spindel, der Acker und dieselbe Blume benützt, welche aus dem Blute des Minotaur aufsproßt, alles nur mehr entwickelt und durch kleine Änderungen dem Zwecke, als Schmuck zu dienen, angepaßt. So scheint auch der lange Saal mit seinen Mond- und Sternbildern in Bezug auf den Mythus zu stehen: Ariadne wurde unter die Götter, ihr Brautkranz unter die Sterne versetzt.

So erklärt sich, warum diese Mondgestalt zu einem feinsinnigen Schmucke vereinigt in zwei Feldern gegenüber dem Bildwerke angebracht ist. Auch eine Fortsetzung, die den zweiten Theil des Mythus behandeln würde, d. i. Ariadne und Bacchus, deutet unter andern der Lorbeerkranz den sie trägt und der ihr nur als Gemahlin des Bacchus zukommt, ferner der Hirtenstab (: pedum, λαγωβόλον :) den Theseus führt. Wo er sonst im Kampfe mit dem Minotaur erscheint, trägt er eine herkulische Keule. Jenen Stab ist man gewohnt, nur bei dem Gefolge des Bacchus, den Faunen zu finden. War eine solche Fortsetzung da, so ist sie im zweiten Theile des Gebäudes, dessen ganze Mosaik zerstört worden, untergegangen.

erhalten ist das Werk weit besser, als andern dieser Art.

Von den Bildwerken ist nur das mittlere, Theseus und der Minotaur, bedeutend verletzt; doch zum Glücke so, daß die Zeichnung des Ganzen und die Uebersicht nicht verloren haben. Von den übrigen beiden fehlen zwei beträchtliche Stücke an beiden Enden, die gleich beim Einsturz der Mauer in den Grund geschlagen seyn müssen. Daß das übrige ungeachtet der Gebrechlichkeit und Lockerheit mancher Theile in diesem guten Zustande vorhanden ist, darf ich wohl zum Theil der Sorgfalt beilegen, welche beÿ der Ausgrabung und Reinigung angewendet wurde.

Um es gegen den Zudrang der Neugierigen zu sichern, war ich genöthigt, einen Verschlag darum zu errichten, und den Zutritt in denselben bestimmten Einschränkungen und Formen zu unterwerfen. Der Eintritt steht nur gegen ein von mir unterzeichnetes Billet nach Ablegung von Stok und Regenschirm, besonders aus ohen Hände und unter Aufsicht eines dazu angestellten Wächters offen. Seitdem ist das Werk hinlänglich sicher gestellt, und das Publikum, anfangs unzufrieden mit der Einschränkung, findet jetzt selbst, daß die Maasregeln nöthig waren um meine Verantwortlichkeit mit den billigen Rücksichten für die

Hinzukommenden zu Denningen.

Die Nachgrabungen sind indessen bis zum 19ten fortgegangen. Noch aber ist nicht die ganze Fläche des Hauptgebäudes aufgedeckt. Neben C.D. fängt eine Rotunda an sich zu enthüllen, deren Boden ebenfalls Kanäle zeigt und deren Trümmer, Würfel einer feinen Mosaik und Stücke von schönbemalten Mauern enthalten.

In einer Entfernung von 150 Schritten westlich vom ersten Gebäude und ihm parallel läuft ein anderes, von dem ein Theil ist aufgedeckt worden. Es enthält die Grundlage eines Gebäudes, das vollkommen nach demselben Plane wie das vorige mit Kanälen, darauf liegenden Mosaikboden und bemalten Wänden errichtet war. Aber auch hat die hohe Lage des Fundaments alles der Zerstörung ausgesetzt. Im Raume zwischen beiden Gebäuden kann man an keiner Stelle einschlagen ohne auf ähnliche Spuren zusammengebrochener Häuser zu stoßen, so daß sorgfältige Nachsuchungen auf dieser ganzen Fläche einen günstigen Erfolg zwar nicht voraussagen, aber doch hoffen lassen.

Ließe sich meine Sendung nach Paris um einen Monat verschieben, so könnte ich das Geschäft so weit bringen, daß es ohne einen Commissair aus München unter Aufsicht des Herrn Schönauer könnte fortgesetzt werden.

Zugleich würde ich dadurch Zeit gewinnen, den Text einer Beschreibung dieser vortrefflichen Werke ausarbeiten zu können. Als Einleitung würde das Nöthige über die Musivwerke der Alten, durch unsere Pavimente erläutert vorausgeschickt werden. Ein Anhang würde von der Lage und den Schicksalen des alten Juvavo, dem diese Trümmer gehören handeln müssen, um zu erklären, woher und wie sie an diesen Ort kamen. Beides hoffte ich etwas genauer ausführen zu können, als es bisher geschehen ist.

Da bis heute, den 22ten, die Sache soweit gediehen ist, daß die aufgedeckten Werke unter sicherem Verschluß, nur dem Zeichner und Arbeitern, seiner und eines Aufsehers so wie der Schildwache Obhut in einzelnen Fällen andern zugänglich sind, der Schlüssel aber in Verwahrung des k. Landgerichtes bleibt, so kann ich dieses Alterthum in dem jetzigen gesicherten Zustande verlassen, ohne über dasselbe beunruhigt zu seyn. Die Arbeiten haben deßhalb gestern aufgehört, die des Zeichners und des Geometers ausgenommen und ich reise diesen Nachmittag nach München ab, um daselbst die weitern Befehle der allerhöchsten Stelle zu empfangen, und entweder zu meiner neuen Bestimmung nach Paris abzugehen oder vorher nach Salzburg zur Beendigung der Sache zurückzukehren.

Salzburg den 22ten August 1815.

Friedrich Thiersch
Prof. und ordtl. Mitglied der K. b.
Akademie der Wissenschaften.

Abschrift.

Unmaßgebliche Vorschläge über die Mosaikwerke des alten Juvavo.

In Beziehung auf seinen eingereichten allerunterthänigsten Bericht, die Ausgrabungen von kostbaren Mosaikböden in den Loigerfeldern betreffend, hält es der Unterzeichnete dem ihm gewordenen Auftrage gemäß, darüber folgendes allerunterthänigst in Vorschlag zu bringen.

1. Zuerst dünkte es nöthig seyn, die Bauern für den bedeutenden Schaden, den durch das Ausgraben, durch das Aufschlagen der Hütten und die getretenen Fußwege ihre Felder erlitten haben, vollständig und reichlich zu entschädigen; nicht nur ist dieses dem sonst gewöhnlichen billigen Verfahren gemäß, sondern auch deshalb nothwendig, damit die Bauern nicht geneigt werden, das Aufgefundene zu beschädigen, und was sie künftig entdecken, zu verbergen und zu zerstören. Das kgl. Landgericht wäre also zu beauftragen, den Schaden mit Zuziehung der betheiligten Bauern abschätzen zu lassen, und ihnen denselben baar zu ersetzen.

2. Weiter verdient der Besitzer des Grundstückes, auf dem die Mosaikwerke gefunden worden sind, der Mühlbauer aus Loig eine besondere Beachtung nicht nur als erster Finder derselben, und weil er darüber beim Landgericht die geeignete Anzeige zu machen nicht versäumt hat, sondern auch als Theilhaber an dem Besitze dessen, was sein Grundeigenthum enthalten hat. Der Werth dieser Mosaikwerke ist

ad 59

unschätzbar; nach seiner eigenen Erklärung würde der Bauer vollkommen zufrieden gestellt seyn, wenn ihm von den noch unangebaut liegenden Freyungen zwischen Loig und Salzburg, die Staatseigenthum sind und zum Anbau an die Unterthanen abgetretten werden, zwei Tagwerke, die er sich selbst aussuchen dürfte, als Entschädigung und Ablösung allergnädigst bewilligt würden. Es dürfte vielleicht noch außerdem der Wichtigkeit des Fundes gemäß und für ähnliche Fälle erspriesslich seyn, wenn er wegen seiner Bereitwilligkeit und Mitwirkung allergnädigst belobt und ihm eine Gratification von 50 Gulden, dem Brunnengraber Haas aber, und dem Bauer Kaiser, die mit ihm an der Auffindung Theil haben, jedem eine Gratification von 15 Gulden bewilligt würde.

3. Da nach der jetzigen politischen Lage der Dinge vielleicht zu erwarten steht, daß Salzburg von der Krone Baiern gegen andere Länder und Erwerbungen abgetreten würde, dadurch aber ein so vorzügliches Alterthum, dessen Erwerbung und Sicherstellung auch nicht ohne Kosten geschehen konnte, Seiner Kgl. Majestät entgehe, und in den Besitz eines andern Staates kommen würde, so dürfte es nöthig seyn, dasselbe ganz auszuheben, nach München bringen und dort aufbewahren zu lassen. Das Verfahren ist nicht sehr schwer, da jeder Bruch wieder hergestellt werden kann

auch sind häufig schon Mosaik-Böden aufgehoben worden. Der kgl. Steinmetz Högler ist bereit, das Geschäft zu übernehmen und sich für den Erfolg zu verbürgen.

Der Platz könnte dann nach Aufnahme eines genauen architektonischen Grundrisses der aufgedeckten Theile, auf Kosten des k. Aerars wieder zugeschüttet und dem Bauer nebst der zuvorerwähnten Entschädigung zurückgestellt werden.

4. Auch dürfte es nöthig, oder doch wünschenswerth seyn, daß diese vortrefflichen Kunstwerke mit der gehörigen typographischen Pracht und einer umfassenden Beschreibung in gross Folio auf k. Kosten herausgegeben würden, wie das in ähnlichen Fällen in Frankreich, England und Italien geschehen ist.

Noch hält es der Unterzeichnete für seine Pflicht, den Herrn Schönauer, dem die sorgfältige und genaue Abzeichnung der Musivboden übertragen worden ist, und dem jede Aufsicht darüber und über weitere Nachgrabungen übertragen werden kann, der allerhöchsten Gnade allerunterthänigst zu empfehlen. Ich habe erst vor einigen Tagen ihn kennen gelernt.

Salzburg den 22t August 1815.

Friedrich Thiersch.

1815. 8. März. Rescript. Mittheilung des Auszugs aus einem Berichte des Landrichters zu Laufen.

3. Aug. Commissorium für Prof. Thiersch.

18. Aug. k. R. Absendung des Prof. Stark –
Anweisung der k. C. A. [?] Casse zur Bez. v. 500 fl.

22. Aug. 2 Berichte des Prof. Thiersch v. 22. Aug.

26/28 Aug. k. R. Mittheilung dessen, was an das Gral Coat [?] des Salzach K. wegen Laufen ergangen.

29. Aug. Auftrag der Akad. an Pr. Stark wegen dem Res. mit Abschrift.

28. Aug. k. Res. Eröffnung, daß am 24. dieses d. k. C. A. Casse angewiesen worden sey, Dir. v. Schlich. 500 fl. vorzuschießen.

30. Aug. Bericht. Vorschläge zur Transportirung der beiden f. [?] von Dir. v. Schlichtegroll u. Eberhard unterz.

11. Sept. Bericht des Dir. v. Schlichtegroll, Ansichten u. Bemerkungen über die aufgefundenen Alterthümer.

12. Sept. bericht desselben mit Einsendung einer Zeichnung u. des vor. Gesamtberichtes.

10. Sept. bericht des fr. Stark aus ~~[illegible]~~ Salzburg

14. do. do — — — —

ad 1. Octob. do — — — —

7. Nov. k. Res. Mitth. d. Schreibens des Legt. R. v. Koch-sternfeld.

6. Nov. das obige Schreiben (vom 6. Aug.) mit 2 Zeichnungen.

9. Nov. Hauptbericht des fürst. Stark.

15. Nov. Ein zusätzlicher Antrag (vide 6. Nov.)

15. Nov. Circularen an Schelling, Moller, Schorn, [illegible] Thiersch.

1815 8 Marz. Rescrpt. Mittheilung des Auszugs aus einem Berichte des Landrichters zu Laufen

3. Aug. Commissorium für Prof. Thiersch.

18 Aug K. Rescr. Absendung des Prof. Stark –
Anweisung der K. C. A. Casse zur Bez. v. 500 fl

ad * 22 Aug 2 Berichte des Prof. Thiersch vom 22n Aug.

26 Aug / 28 K. Rescr. Mittheilung dessen, was an das Gral Cmt des Salzachkr. wegen Laufen ergangen.

29 Aug Auftrag der Akad. an Pr. Stark wegen vorigen Rescr. mit Abschrift.

28 Aug. K. Rescr. Eröffnung, daß am 24n dieses die K. C. A. Casse angewiesen worden sey, Dir. v. Schl. 500 fl vorzuschiessen.

* 30n Aug Bericht Vorschläge zur Transportirung des Bodens. von Dir. v. Schlichtegroll u. Eberhard unterz.

ad * 11 Sept. Bericht des Dir. v. Schlichtegroll, Ansichten und Bemerkungen über die aufgefundenen Alterthümer.

ad 12 Sept. Bericht desselben mit Einsendung einer Zeichnung und des vorigen Gesamtberichts.

ad * 10 Sept. Bericht des Pr. Stark aus Salzburg.
* 17 do do – – – – – – – –
* 1n Octob. do – – – – – – – – –

7 Nov. K. Rescr. Mitth. d. Schreibens des Leg. R. v. Kochsternfeld.
ad 6 Nov. Das obige Schreiben (vom 6n Aug.) mit 2 Zeichnung.
ad * 9 Nov. Hauptbericht des Prof. Stark.
15 Nov. Ein zweytes dieslg (vide 6 Nov.)
15. Nov. Circulare an Schelling, Weiller, Scherer, Baader, Thiersch.

1815. 30 Nov. A. Rescr. Abforderung d. Rechg über die an d. 4 Schl. Th. u. Stark vorgeschoß. Gelder

ad * 30 Nov. H. D. Mitth. des Prom. d. v. Kochsternfeld, nebst früheren Berichten des Prof. Thiersch mit dem Auftrage Bericht über die Erhaltung zu erstatten.

ad * 6 Dec. I Protocoll

9/12 Dec. K. R. Bericht des Gen. Comm. ein einzuziehen, was ausgedruckt bleiben solle.

* 15ten Dec. II Protocoll mit 1 Beylage.

17 Dec. v. Kochsternfeld mit Höglers Gutachten über d. Transport.

19 Dec. K. D. mit Bericht des Rth. Kochsternfeld vom 5 dsz.

21 Dec. Circularien an v. Schlicht. Thiersch, u. Stark mit obigem Bericht

27 Dec. Anzeige des v. Kochsternfeld, dessen ~~Abhaltung~~ Nichterscheinung bey d. Sitzung betr.

28 Dec. Desselben Begehren das gestrige Protocoll ein zu sehen.

ad * 27 Dec. III. Protocoll

Nro. 16g Bericht die Herstellung des chemischen ~~Laboratoriums betr.~~

(mit Einsendung der Kisten)

~~Hh. Präs. ist Abends zu Hause.~~

~~[illegible]~~

Hofr. Ham

1815. 30 Nov. K. R. Abforderung d. Bericht über Div. zu d. 4. Lehr Th. u. Stark vorgeschoss. Gelder

30. Nov. K. R. Mitth. des Freyh. v. Kochsternfeld 20. Aug. nebst früheren Berichten des Prof. Thiersch mit dem Auftrage Bericht über die Herstellung zu erstatten

6. Dec. I Protokoll

9 Dec / n K. R. Bericht des Gen. Coats um anzuzeigen, was aufgedeckt bleiben solle.

15 Dec. II Protokoll mit 1 Beylage.

17. Dec v. Kochsternfeld mit schriftl. Gutachten über d. Transport.

19. Dec. K. R. mit Bericht d. v. Kochsternfeld v. 5 Dez.

21. Dec. Circular an v. Winkl. Thiersch, u. Stark mit obigem Bericht.

27. Dec. Anzeige des v. Kochsternfeld, dessen Nicht-erscheinung bey d. Sitzung betr.

28. Dec. dieselben begehren das gestrige Protokoll einzusehen.

27. Dec. II Protokoll.

Zum Protok. der Comitésitzung vom 13 Dec. 1815 gehörig.

Das Bewerfen des auf den Loiger Feldern aufgegrabenen Gemäuers betr.

In dem der k. Akademie am 4ten November erstatteten und am 9ten übergebenen Berichte hat Unterzeichneter eines Gebäudes erwähnt, welches zur Erhaltung der aufgedeckten Mosaik-Böden nothwendig wäre, und dabey bemerkt, daß in demselben auch eine Grundzeichnung, so wie ein Modell in Kork von den bisher ausgegrabenen Ruinen des ehemals auf den Loiger Feldern gestandenen römischen Gebäudes aufzubewahren seyen.

a) Erstere, die Grundzeichnung wurde von dem Maurermeister Martin Lauscher mit vielem Fleiße und möglichster Genauigkeit geliefert; indessen ist sie doch nicht vollständig, weil noch 71 Schuh nachgetragen werden müssen. Diese Fortsetzung wird er in wenigen Tagen von Salzburg hierherschicken. Wenn nun der Grundplan hergestellt ist, so bleibt doch der Wunsch noch übrig, daß

ad 26

solches von Sachverständigen
erst geprüft werde, ob man sich
vollkommen darauf verlassen könne.

b) Das Modell von Kork würde
die Reste des römischen Gebäudes
anschaulicher, als die Grundzeich-
nung darstellen, und überdieß
nicht nur dem Architekten den
Begriff von römischer Bauart sehr
interessant, sondern auch dem
Archäologen bey ähnlichen Nach-
grabungen von grossem Nutzen
seyn.

Ehe also nicht beyde hergestellt
sind, ist Unterzeichneter der
Meynung, das Gemäuer dieses
Gebäudes könne noch bis künf-
tiges Frühjahr bleiben; um so
mehr, da

1tens die aufgegrabene Fläche
nur 1 und 1/2 Tagwerk aus-
macht, und

2tens den Theilhabern an die-
sen Grundstücken in den Win-
termonaten kein beträchtlicher
Schaden zugeht. Dabey ist

3tens noch zu erinnern, daß
die aus Bruch- und Ziegel-Steinen
bestehenden Pfeiler vorerst aus-

zu brechen wären, die zu den aufzuführenden Gebäuden könnten verwendet werden.

4tens gienge aus der vorzeitigen Hinwerfung dieses Terrains der Nachtheil hervor, daß, wenn die Grundmauren herausgenommen, oder nur zugedeckt würden, dadurch die weiteren Nachgrabungen erschwert würden.

Diese meine unvorgreifliche Meynung habe ich die Ehre hiemit dem Protokoll schriftlich beyzulegen.

München den 15 Dez 1815

Prof. Bart

I.

Protocoll

der akademischen Comission zur Berathung über das weitere Verfahren mit den bey Salzburg gefundenen Alterthümern. M. d. 6ten Dec. 1815.

Praesentes

Der Director der Akad. d. W.
Hr. von Schlichtegroll.
" Prof. Thiersch } Iˢᵗᵉ Classe
" " Stark Conservator des Antiquariums
" Geh. Rth. v. Wiebeking II Cl.
" Leg. R. v. Kochsternfeld III Cl.

Protocollführer
Roßel

Der Hr. Dir. v. Schlichtegroll legte das K. Rescr. vom 30ten Nov. d. J. vor, welches der Akademie aufgiebt, einen ausführlichen Bericht über die Erhaltung der besagten Alterthümer zu erstatten, und forderte das Comité auf, durch sein Gutachten jenen Bericht vorzubereiten.

Alle im General Secretariate, diesen Gegenstand betreffende Acten-Stücke, Zeichnungen und Liste wurden vorgelegt.

Jdes der Mitglieder des Comité trug vor, was ihm über diesen Gegenstand bekant war und für das weitere Verfahren zweckdienlich schien. Alle Mitglieder vereinigten sich über folgende Punkte, welche bey Sr. Majestät in Antrag zu bringen wären:

1) die Mosaischen Fußböden, die ein Haupttheil der dort gefundenen Alterthümer ausmachen, können, wegen der fast unüberwindlichen Schwierigkeiten nicht von dort

transportirt werden.

2tens Sie sind daher dort zu belassen, das Eigenthum des Bodens zu erwerben, und über die Hauptstheile derselben schützende Gebäude aufzuführen.

3tens Sr. K. Maj. geruhen allergnädigst dieses Grundstück für ein abgabenfreyes Eigenthum der Akad. zu erklären und derselben sowohl die fernere Erhaltung des Gefundenen, als auch weitere dortige Nachforschungen zur Pflicht zu machen.

4tens da der Erwerb jener Grundstücke um baares Geld sehr kostspielig seyn würde, so geruhen S. K. Maj. die 25, dem Aerario zuständige Tagwerke nahegelegenen Grundstücke, deren der K. Legs. R. von Kochsternfeld in seinem besonderen Berichte Erwähnung gethan hat, der Akad. d. W. zu ihrer Disposition zu überlassen, um ~~und~~ im Austausche dafür, soviel von jenem antiquarisch-reichen Boden zu erwerben, als nur möglich seyn wird;

5tens das Geschäft dieses Austausches und Erwerbes dem frequent. Mitgliede der Akad. Leg. R. v. Koch-sternfeld allergnädigst zu übertragen, da dieser eine genaue Localkenntniß davon besitzt und ohne weitere Reisen nach Salzburg nöthig zu haben, dieses Geschäft von hieraus zu leiten sich bereit erklärt.

6tens Noch allergnädigst 1500 fl zu verwilligen, damit im künftigen Jahre mit Fortsetzung der Ausgrabungen in der Umgegend auf die möglichst ökonomischste Weise eingeschritten werden könne, über welche dann eine genaue Verrechnung zu stellen wäre.

~~Die weitere Leitung solcher Ausgrabungen wird dann in der Hauptsache wahrscheinlich ganz von hier aus besorgt werden können, wozu die beyden Mitglieder des Comité's, Hr. Geh. Rath von Wiebeking und Herr Leg. R. von Koch-Sternfeld zu angemessenen Vorschlägen aufzufodern wären.~~

Womit beschlossen wurde.!

Actum ut supra

Prof. Rauch legit

Prof. Hirsch leg.

Legat. ~~Rath~~ v. Kochsternfeld

Vogel.

Salzburg

Punkte,

die definitiven Entschließung
über künftige Behandlung der
Salzburger Ausgrabung betreff.

1. die Besitzer der Loiger Felder werden für die auf ihren Grundstücken gemachten Nachgrabungen hinlänglich entschädigt.

2. besonders der, auf dessen Grund das Haus mit dem Mosaik gefunden worden.
(So viel ich weiß, erstrecken sich die Grundmauern dieses Hauses auf die Äcker von 2 Bauern.)

3. S. M. erwerben von dem oder den mehreren dortigen Ackerbesitzern das Grundstück, worauf das Haus liegt, u. einen gehörigen Umfang um dasselbe her.

Ferner so viel von den dortigen Äckern od. Wiesen, um von der Chaussée aus einen Weg bis zu der Stelle an, zulegen.

4. Ist dieß beseitigt, so wird als-
bald dieser Platz, worauf die Haupt-
linie u. der Rayon umher, mit Pal-
lisaden oder sonst einer ~~Ein~~friedi-
gung eingezäunt, mit einer Thüre
versehen, u. jemand aus dem Orts-
5 Laiz zur besondern Aufsicht bestimmt,
so wie die sorgfältige Verwahrung
verantwortlich gemacht.

Hiemit scheint von der Hand das
geschehen zu seyn, was nicht aufge-
schoben werden kann, wobey zu-
gleich den allerhöchsten weitern ~~strenge~~ Entschließungen nicht vorgegriffen würde.

5. ~~Der Inspector Schönauer~~
Es ist sehr zu wünschen, daß von S. k. M.
eine kleine Summe festgesetzt würde, welche
monatlich auf allmählige weitere
Nachgrabungen gewendet werden
dürfte, die dann sowohl in dieser Ge-
gend, als in den Felsenwäldchen,
im Rosenegger Gartengründen sonst

angestellt werden könnten.

Der Hofgerd. Schönauer würde sich dazu eignen, hierüber die Aufsicht zu führen, und monatlich zu berichten und Rechnung abzulegen.

Lit. C.

Protocoll

der Akademischen Comission zur Berathung über das weitere Verfahren mit den bey Salzburg gefundenen Alterthümern ~~- - -~~ M. den 6ten Dec. 1815

Praesentes

der Director der Ak. d. W.
Hr. v. Schlichtegroll

" Prof. Thiersch } I Class
" " Stark

" Geh. R. v. Wiebeking II Cl.

" Leg. R. v. Kochsternfeld III Cl.

Protocollführer.

Vogel

Herr Dir. v. Schlichtegroll legte das R. Resc. v. 30 Nov. d. Jhr., welches der Akad. aufgiebt, einen ausführl. Bericht über die Erhaltung der besagten Alterthümer zu erstatten, und forderte das Comité auf, durch sein Gutachten jenen Bericht vorzubereiten.

Alle, im Gen. Secretariat, diesen Gegenstand betreffenden Aktenstücke, Zeichnungen und Risse wurden vorgelegt.

Jedes der Mitglieder des Comités trug vor, was ihm über diesen Gegenstand bekannt war und für das weitere Verfahren zweckdienlich schien.

Alle Mitglieder vereinigten sich über folgende Punkte, welche bey Sr Maj. in Antrag zu bringen wären:

1o

Die Mosaischen Fußboden, die ein Haupttheil der, dort gefundenen Alterthümer ausmachen, können wegen der fast

unüberwindlichen Schwierigkeiten
nicht von dort ~~weg~~ transportirt
werden.

2/ ~~Sie halten sie in der~~
Sie sind daher dort zu belassen,
und über die Haupttheile derselben
schützende Gebäude aufzuführen

das Eigenthum des Bodens zu
erwerben,

3/ Sr. K. Maj. geruhten allerg.
dieses Grundstück für ein Eigen=
thum der Akad. zu erklären, und
derselben sowohl die fernere Erhal=
tung ~~d~~ des Bestandenen als
auch weitere dortige Nachforschun=
gen zur Pflicht zu machen.

Abgaben
~~steuer~~frey

4/ Da der Erwerb jenes Grund=
stücks um baares Geld sehr kost=
spielig seyn würde, so geruhen
Sr. K. M. die 25, dem Aerario
zuständigen, ~~nahe gelegenen~~ Tagwerke
nahegelegener Grundstücke ~~der~~
~~Stadt ...~~ deren
der k. Leg. R. v. Koch-Sternfeld in seinem
besonderen Berichte Erwähnung gethan
hat, der Ak. d. W. zu ihrer Dis=
position zu überlassen, um ~~ein~~ im Austausch
dafür, soviel von jenem antiquarisch
reichen Boden zu erwerben, als
nur möglich seyn wird.

5/ Das Geschäft dieses Austausches

und ferners dem freyamtl. Mitgl.
der Ak. Leg. R. v. Kochsternfeld
allerg. zu übertragen, da dieser
eine genaue Local Kenntniß davon
besitzt, und ohne weitere Reisen
nach Salzburg nöthig zu haben,
dieses Geschäfte von hier aus
zu leiten sich bereit erklärt.

6° Noch allerg. 1500 fl. C. zu
verwilligen, damit im künftigen
Jahre mit Fortsetzung der Ausgra-
bungen in der Umgegend auf die
möglichst ökonomischste Weise ~~fort~~
eingeschritten werden könne, über
welche immer den genauen Verrech-
nung zu stellen wäre. Die weitere
Leitung solcher Aufgrabungen wird
dann in der Hauptsache wahrscheinlich
ganz von hier aus können besorgt
werden, wozu die beyden Mitglie-
der des Comités Hr. Ob. B. R. v. Wie-
beking und Hr. Leg. R. v. Kochsternfeld
zu angemessenen Vorschlägen aufzu-
fordern wären.

Womit beschlossen.

Aretin v Chezy

Vogel

1. [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] v. 172 [illegible]
1760 [illegible] [illegible] 1 Rthl.
an [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Malz[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

1 Rthl. in die [illegible]
2 [illegible]

5 Juny 1819

Zusatz zu der, dem Sitzungs-Protokolle vom 5 Juny unter Lit. C) angebogenen Beylage.

Die Nothwendigkeit der in Anregung gebrachten Reise nach Salzburg geht ferner daraus hervor, daß der Unterzeichnete bey näherer Betrachtung ~~wird stellen~~ der Losung-reichen Alterthümer wird vielleicht von manchem Stücke eine interessante Zeichnung in seine Abhandlung aufnehmen, und auch den stückweise erhaltenen Plan von dem auf den Loiger-feldern entdeckten Gebäude revidiren können.

Wenn gleich bey dieser Gelegenheit römische Denkmäler und alterthümliche Gegenstände verschiedener Art in Teisendorf, Laufen und andern Orten die Untersuchung des Reisenden in Anspruch nehmen, so kann doch das ganze Geschäft aufs längste innerhalb 14 Tagen vollendet werden.

München den 2 July 1819.

Professor Stark

Nro 1287.

I Cl. vom Alterth.

An
Se. K. Majestät v. Baiern

Den Haupt-Bericht über die bey Salzburg im Jahr 1815 entdeckten Alterthümer betr.

Den 3ten Feb. 1818.

(22 März 1816)

Die akademischen Verhandlungen in Betreff der bey Salzburg entdeckten Römischen Alterthümer sind durch die Abtretung der salzburgischen Landestheile an Oesterreich unterbrochen worden, und schließen sich theils mit dem am ~~Monat~~ 27ten Dezember 1815 abgehaltenen 3ten Comissions Protocolle, theils mit 2 alleruntert. Berichten vom 21ten und 24 Febr. 1816, ~~durch mit welchen letztern Wir~~ mit Einsendung der ~~zugleich die~~ uns früher allergn. mitgetheilten Voracten und Berichte der salzb. Behörden. ~~A.R. M.~~

Da in der allerh. Entschließung auf einen unserer letztgemeldeten ~~Be~~ allerunt. Berichte (21 Feb.) nur einer unserer Anträge, obwohl abschläglich, allergn. berücksichtigt worden war, so glaubten wir darin ~~die allerh.~~ den ~~die~~ stillschweigenden ~~die allerh.~~ allerh. Wink zu finden, daß dieser Gegenstand nunmehr zu beruhen solle, und es würde hierin nichts mehr vorgenommen. Die Durchsehung der Acten Lage führt also auf kein anderes Resultat, als, daß die Akad. ~~darauf antrug~~, den Erwerb dieser historisch merkwürdigen Grundstücke auf den Loigerfeldern durch Kauf oder Austausch gegen wirklich schon vorhandene nahe befindliche Aerarial Gründe antrug, nachdem

57

Ihr von den Mosaik Boden und
Umgebungen Plane aufgenommen,
und über ferneren Ausgrabung und
Bewahrung Vorschläge gemacht worden
waren.

Wir können daher E. K. M. keinen
anderen allerunt. Hauptbericht vorlegen,
als daß wir Allerh. Denselben die
Daten anführen, wie ~~wie~~ diese
ganze Angelegenheit bis zu ~~d~~
jenem Zeitpunkte, von welchem an sie
von uns berührt hat, geleitet ~~haben~~ [illegible]
worden ist.

Den allerg. Aufträge zu Folge wurde unter dem 3. Aug. dem Prof. Thiersch und am 20. desselb. M. dem Prof. Stark das Commissorium, nach Salzburg zu reisen, übertragen. Die sechs Berichte, welche dieselben zu verschiedenen Terminen an die Akademie unmittelbar oder durch Allerh. Ministerium von ihren kommissionellen Verrichtungen eingesendet haben, legen wir hier zu E. K. M. Einsicht gehst vor. Da, wie es scheint, die beyden Berichte vom 30. Aug. u. 11 Sept. 1815 welche Dir. v. Lichtenthaler einmal für sich und das andere Mal ~~in [illegible]~~ in Gemeinschaft mit dem Bildhauer ~~Eberhard~~ Breitmann durch das K. Hofbauministerial an die Akad. gekommen sind, da sich diese in Original bey den akad. Akten befinden; so fügen wir diese beyden Producte wieder hier bey. Sie umfassen die geschehenen Vorschläge zur möglichsten Verwahrung der Mosaik Böden, u. überhaupt Ansichten und Bemerkungen über die entdeckten Alterthümer. ~~[illegible]~~ Am 4. Nov. las Prof. Stark in der Sitzung [illegible] allerh. [illegible] u. 30. Nov. theilte der Akad. die, oben schon vorgeschriebenen Berichte des Prof. Thiersch mit, um Vorschläge zur Erhaltung jener Alterthümer gehst vorzulegen. Es wurde dazu ~~ein~~ eigener Comité ernannt; die Namen der Mitglieder ~~desselb.~~ u. derselben Verhandlungen sind in den 3 Protocollen vom 6. 15. u. 27. Dezemb. 1815 enthalten. Wir legen sie ebenfalls hier ~~gehst~~ bey, so wie den Bericht des Ritters v. Hoffstetter, dessen ~~[illegible]~~ wiederholt in diesen Protocollen erwähnt wird. Die übrigen Berichte u. allerh. Rescr. welche von Zeit zu Zeit diesen Gegenstand betr. erstattet oder erhalten wurden, beziehen sich nur nur auf einen der hier vorliegenden Producte und enthalten nichts ~~[illegible]~~ eigenthümliches für die Geschichte dieses Geschäftes. Indem wir nun E. K. M. diese beygefügten Aktenstücke allerunt. vorlegen, glauben wir alles erschöpft zu haben, was sich in dieser Angelegenheit zur allerh. Kenntniß bringen läßt, und bitten, Allerh. dieselben wollen geruhen, und nach genommener Einsicht die Originalien zu Ergänzung unserer Akten wieder allergn. zurück-

[Margin:] eingesendet hat, u. welche, wie es scheint

[Margin:] d. I. Cl. seinen Bericht u. Zeichnungen der Alterthümer u. d. Plane vor.

stellen zu lassen.

r,

Die dazu angewiesenen und erhobenen
Gelder hat der gehorst unterzeichnete
General Secretär zur Tilgung der durch
ihn, nach allerh. Anweisungen veran=
laßten Kosten auf diese Ausgrabg
verwendet, die mit den dazu gehörigen
Bescheinigungen belegte Rechnung hie=
rüber, so wie das erledigte Revisions
Protocoll zum obersten Rechnungshofe
unter d. 11 Apr. 1816. eingesandt u. am 6t Aug 1817 wieder=
hollt um das Absolutorium ~~[illegible]~~ gebetten.
Hierauf aber unter dem 3t Nov. d. J. die ~~noch keine~~ allerh. Entschlies=
sung erhalten, "daß durch die k. Hofkomiss.
in Salzburg erst noch die Erhebung der
sämtl. dort ausgegrabenen antiquar. Nach=
grabungs Kosten vorgelegt werden müsse,
eh die besondere Verrechnung des General
Secretärs v. Schlichtegroll ihre voll=
ständige Erledigung erhalten kann.

5 Juny 1819

Zusatz zu der, dem Sitzungs-Protokolle vom 5 Juny unter Lit. C) angebogenen Beylage.

Die Nothwendigkeit der in Anregung gebrachten Reise nach Salzburg geht ferner daraus hervor, dass der Unterzeichnete bey näherer Betrachtung ~~und Stelle~~ der römisch-griechischen Alterthümer wird vielleicht von manchem Bilde eine interessante Zeichnung in seine Abhandlung aufnehmen, und auch den stückweis erhaltenen Plan von dem auf den Loiger-Feldern entdeckten Gebäude revidiren könne.

Wenn gleich bey dieser Gelegenheit römische Denkmäler und alterthümliche Gegenstände verschiedener Art in Teisendorf, Laufen und andern Orten die Untersuchung des Reisenden in Anspruch nehmen, so kann doch das ganze Geschäft aufs längste innerhalb 14 Tagen vollendet werden.

München den 2 July 1819.

Professor Stark

⌐, die Schwierigkeit bey den Rändern u. lückenhaften Stellen im alten Paviment selbst vermehrt,

⌐ die ~~kleinen~~ einzelnen Steinchen

dieses Verfahrens, ⌐ auch jeden Fall aus ~~denn~~ erst nach einigen Monaten ~~an~~-anwendbar seyn, wo ~~das~~ Luft u. Licht die Feuchtigkeit vermindert hätten. Und doch kann man nicht voraus wissen, ob man denn nicht immer noch auf Stellen stößt, die wo der Kalk mürbe ist, u. das Pflaster, statt in ganzen Stücken zu brechen, sich zerbröckelt, so daß ⌐ ~~es~~ nach der Zeichnung ganz von neuem gelegt werden ~~müßte~~.

~~Das gezeigte Verfahren aber ist kostspielig, als legte man das Ganze noch~~

so daß man also in diesen Fällen immer seine Zuflucht zu der gezeigten mühsamen Weise nehmen müßte.

Noch giebt es ein Verfahren, die obere Fläche des Pavimentes mit Gyps zu übergießen, dann unter den alten Gyps theil einen breiten Instrumente zu fahren, u. größeren Quadrate auszuheben; endlich den unten Gyps von der Oberfläche wieder weg zu schaffen. Allein dieses ist schwierig, läuftig u. scheint auch ~~bey~~ hier ganz unanwendbar, da das Salzburgische Mosaik nicht eben ~~eine~~ genau horizontale Fläche bildet, sondern an vielen Stellen wellenförmig eingesunken ist.

das Resultat
Es geht aus unserer Prüfung dahin, daß die Transportirung absolut allerdings möglich ist, aber viele Zeit u. Kosten erfordern wird, auch sicher erst nach einigen Wochen, wo das Fundament mehr ausgetrocknet ist, ~~u. angefangen~~ selbst versuchsweise begonnen werden kann.

auch dem Berichte des
Herr Forst. Hirsch ist zu ersehen, daß der Steinmetz Hegele bereit ist, das Geschäft zu übernehmen u. für ~~den~~ Erfolg zu verbürgen. Gestern hat uns Hr. Forst. Hirsch, als wir uns ~~beyde~~ unterwegs begegneten u. eine Stunde mit ihm über diese Ausgrabung unterhielten, nichts gesagt, was erheblich wäre; auch in Salzburg ~~hat~~ ist uns nichts von einem solchen Vorschlag erwähnt worden. Dieses muß uns leid seyn, weil wir sonst mit diesem Steinmetz ausführlich gesprochen hätten u. [illegible] seinen Vorschlag hätte auseinander setzen ~~müssen~~ können um ihn zu beurtheilen. Es ist ja wohl möglich, daß derselbe ~~solche~~ einen glücklichen ~~Mann Vorsatz~~ Handgriff hier,

Daß die Transportirung nur weniger schwierig als wir hielt, u. daß

bey ausgedehnt hätte, die allerdings Prüfung verdiente.

Sollte des Steinmetz Hegele Vorschlag allerhöchsten Orts einiger größern Aufmerksamkeit werth seyn, so ist meine unzielsetzlichste Gutachten, denselben aufzutragen, einen Versuch mit 16–20 Quadratfuß des erfundenen Instruments zu machen, woraus sich dann zeigen wird, ob er diesem Geschäfte gewachsen ist u. nicht zu viel versprochen hat. Der Oekonomie Inspector Schönauer, der viele praktische Kenntnisse zeigt, könnte beauftragt werden, die specielle Aufsicht bey diesem Versuche zu führen und sogleich, wie das Verfahren angegriffen worden sey zu berichten. München, d. 30 Aug. 1815.

528.

An
S. K. Majestät

die
antiquarischen Ausgrabungen
in Salzburg ~~betr.~~

von dem Hofstaatsmaler Dominik Quaglio von Ort u. Stelle verfertigte

Ob die Zeichnung von den übrigen Fußböden, die der Maler Quaglio in Salzburg selbst nicht vollenden konnte, hat er dem dortigen quiescirten Oekonomieinspector Schönauer übertragen, welcher jetzt an denselben arbeitet, und welche, ~~sobald sie an~~ sobald sie eintreffen, sogleich mit allerd. Bericht nachgefordert werden sollen.
~~Allerh. E. K. M. die in~~

Den 12. Sept. 1815
[illegible]

9 Mitglieder,

Der allerunt. Unterzeich. überreicht E. K. M. hiemit die ~~Ihr~~ genaue Zeichnung von den kunstlichsten der Mosaikfußböden, die bey Salzburg entdeckt worden sind. [illegible] Ich füge denselben in der Beylage meinen allerunt. Gesamtbericht über ~~diese Angel~~ diese Angelegenheit bey.
Sollten E. K. M. die darin enthaltenen Anträge allergn. zu genehmigen geruhen, so scheint der obgenannte Schönauer, der zugleich Zeichner ist, sich dazu zu eignen, ihm gegen eine allerh. zu bestimmende Belohnung die specielle Aufsicht sowohl über [das] Gefundene, als über die gelegentlich noch zu machenden Entdeckungen zu übertragen, mit der Verpflichtung der Akademie von Zeit zu Zeit Bericht darüber zu erstatten.
Die Arbeiten desselben können von jetzt an um so sicherer durch die Akademie von hieraus geleitet werden, ~~als~~ da dieselbe besonders mit Beiziehung ihres correspondirenden jetzt hier lebenden [illegible] des Ritters Koch von Sternfeld ~~[illegible]~~ in einer eigenen

D10. 7816

dortigen Gewerb
Kenntniß des Locals geschätzt werden
kann.

Ist anempfohlen

pr 6 aug. [illegible]
MCR 4146 -

ad. 623

A4 No: 1717

A4

Euer Excellenz!

Römische Ruinen betr.

mit praes

MdJ s 6 Nov 1815
1680

//.

Zufällig erfuhr ich gestern, daß ein Mitglied der k. Akademie d W. wegen d Nachgrabungen auf römischen Ruinen bey Salzburg dahin abgereist. Insofern nun dieser Gegenstand für Euer Excellenz einiges Interesse haben möchte, erlauben Sie mir, Sie mit ein paar getreuen Zeichnungen von jenen Merkwürdigkeiten vorzulegen, wie sie vor 10 Tagen aufgedeckt waren.

Mit der Geschichte und Topographie jener Gegenden vertraut, und mit d Ausarbeitung d Karten des Mittelalters beschäftigt; habe ich schon früher auf diese und andere sonderbaren Gegenden-

ad 15

tet und auf eigenen Kosten
Monumente ausgraben lassen.
das Salzburg. Intell. Bl. v.
1809: die Abhandl. über Vap-
pen u. Kappenlehen; das neu
d. Akademie überreichte ausge-
fundenen Mscrpt.: das Salzach-
gebiet und seine Begränzung
u. s. w. lieferten hier neue Be-
weise. Nachdem aber mehre-
re mittelbare u. unmittel-
bare mit Zeichnungen beglei-
tete Zuschriften an die k. Aka-
demie keine Antwort, noch
viel weniger eine Unterstütz-
ung zur Folge hatten: so mußt-
te ich den Forschungen d. Art
für mich, und für die Zeit be-
schränken; und die Erhebung
der Monumente zu Maglern,

zu Anthering, zu Salzburghofen,
am Heidenberg im Pongau
verschiedene. Zu Hallstätt eine
Schmiedhen, wo man sich längst des
Salz an einer Stelle herabzieht,
fanden sich ähnliche Metallklei-
dern; und jenseit die Teufel klin-
gen. Diese wurden bey Lug-
nen. Diese müssen sich nach dem Stellerhug
des Abersees auf mehrere
100 u. s. f. erstrecken. Der Platz
liegt nicht ferne vom Unters-
berg, wo die Römer noch ein-
nen vorzüglichen Stolen an dem
Monumenten zu Friedrichs
Marmor brachen, und in d Nähe
d alten Wehrsitzen Kirchhaufen,
(Tribusin) Kirchheim (Juozin-
heim) Gols, (Colse) Glauhofen
(ad glana) Walls (Vicus roma-
nisens. Valvis) das zu verlass.



ad 15



1 2 3 Fuß.

ad 15

sig jenes Salvicula ist wel-
ches ein Ende am Kapuzinerbrunn
aus den frühesten Zeiten nennt,
und man bisher auf Salzburg
deutete, u. s. w.
Ich kann auch auf gnädigen
Wink von den beiden Steinbruch-
Wänden von Felsstatt u. Leig
augenblicklich Muster des Ma-
terials vorlegen.

München den 6 Aug.
1815.

Euer Excellenz!

unterthänigster
v. Stichaner

für ihn aus. Es ~~heißt~~ lautet so: „Hr
„Prof. Barth hat vom 21. August
„bis letzten Oktober v. J. die Aus-
„grabung der Alterthümer besorgt.
„Nach ~~unseren~~ den Einsichten + der Lokalbehörde leitete
„er das Geschäft planmäßig, indem
„er zuerst die Grundmauern
„des Gebäudes verfolgte, die
„Pfeiler, auf welchen die Gewölbe
„ruhten, aufdeckte, und mittels
„dieser Methode die Nachgrabung
„einfach, zweckmäßig, schnell und
„so wenig kostspielig als möglich
„betrieb."

„Diese Methode war von jener
„seines Vorfahrers Herrn Hirsch
„wesentlich verschieden, welcher
„eigentlich keine Methode wählte,
„sondern blos die Entdeckung
„der Mauern verfolgte, und hie
„und dort fruchtlos Gruben aus-
„graben ließ, wo er vermuthete,
„daß er etwa Mosaikböden ent-
„decken könnte."

So verschieden die Aufsuchungs-
Methode des neuen und alten Con-
servators gewesen, eben so ver-
schieden ~~ist~~ mußte + ganz natürlich auch die Aufstellungs-
Methode der ~~unmittelbar zu Tage~~ später früher
geförderten Alterthümer.

Der alte Conservator
Prof. Barth unterscheidet

zugleicher Zeit den römischen
Begräbnißplatz im Roseneggers
Garten; ~~von den zwey Stätten~~ Durch diese gemachten Aus beute
wurde jedermann überzeugt, daß
derselbe die Ruinen eines rö-
mischen Gebäudes und dergleichen
Grabstätte methodisch zu durch-
suchen verstehe. Letzteres hat er schon in den Jahren 1808 und 1810
~~in~~ bey der Entdeckung des römischen
[illegible] zu Regensburg gezeigt. ¶
Mit diesen Entdeckungen noch
nicht zufrieden bemühte sich der
alte Conservator die Scheide-
wand zwischen Germanischen
und Römischen Alterthümern
aufzuführen ~~und~~ um die Ueber-
reste beyder Nationen genau
voneinander ~~zu~~ unterscheiden
zu können. Zu diesem Zwecke
öffnete derselbe mehrere alt-
germanische Grabhügel an ver-
schiedenen Orten und zu ver-
schiedenen Zeiten, wobey er
eine nur ihm eigene Methode
befolgte. Ein~~en~~ solche~~n~~ Versuch~~e~~ wurde
bey Deisenhofen und Grünwald gemacht; mit welchem Erfolg
~~wurde~~ dieß erhellet die Reise durch Bayern.
~~erwähnt~~ Zu den antiquarischen
Forschungen gehören auch litera-
rische Kenntnisse dessen, was bisher

Hochwohlgeborner Herr!

Verehrlichster Herr Hofrath!

/. Ich habe die Ehre, den hohen Aufträgen zur Folge das abverlangte Inventar über gefundene Alterthümer, welche in den Gärten und Feldern meines Gutbesitzes Bürglstein unter eigener Leitung und auf eigene Kosten von 1815 bis 1826 ausgegraben wurden, zu Handen Euer Hochwohlgeboren zu befördern, um am gehörigen Orte Gebrauch machen zu können.

Um den hohen Wünschen und dem vorgelegten Plane mit möglichster Genauigkeit entsprechen zu können, wurden sämtliche Objekte meiner Alterthümer-Sammlung Stück für Stück und nach ihren Subordinationen von Klasse zu Klasse durchgegangen, nach ihren Eigenschaften, Qualität, Quantität, Formen und Farbe beschrieben, nach Grösse, Höhe und Länge, nach Breite, Dicke und Durchmesser bemessen, und mit sonderheitlichen Anmerkungen begleitet.

Das Wohl und die Beseligung vorliegender Behandlung liegt nun in den Handen Euer Hochwohlgeboren, in Ihrem allbekannten edlen Wollen, Handeln und Vollbringen.

Nach den mir bereits gegebenen sowohl mündlichen als schriftlichen Versicherungen, woraus mit Evidenz hervorgeht, daß ich mit meiner Sammlung nach meinem Gutbefinden schalten und walten könne, und daß der allerhöchste kaiserliche Hof nicht käuflich an sich zu bringen gedenke; dürfte die Ausfuhr in die Lande Sr. königlichen Majestät von Baiern wohl gar keinem Bedenken

unterlegen, und die allenfalls nothwendige Ausfuhr= Genehmigung ein

Leichtes seye.

Ich bitte Euer Hochwohlgeborn ehrfurchtsvollst um Gewährung einiger Zeilchen über den richtigen Empfang vorliegenden Inventars, und über die allfälligen Aussichten, die meiner Sache bevorstehen, und selbe der gnädigen Willfährde entgegen führen dürften!!

Ich empfehle mich angelegenst mit meinem Hausfreunde von Kurz zu fortwährenden Gnaden, und geharre mit unwandelbarer tiefer Ehrfurcht und wärmster Verehrung

Euer Hochwohlgeborn

An die Gnädige Frau Gemahlin
erbitten wir beyde unsern Handkuss.

Salzburg den 6t August 1826.

ergebenst gehorsamster
Joseph Rosenegger
vom Gut Bürglstein

Praes. 28. Febr. 1818. A. 22 Nro 1443.

256

Königreich Baiern

Nro. 2339.

Staats Ministerium des Innern

Der Akademie der Wissenschaften werden in den Anlagen die mit Bericht vom 3ten l. M. im untern bemerkten Betreffe eingesendeten Aktenstücke, mit Ausnahme der Original-Berichte

a, des Professors Thiersch vom 22ten August 1815, wovon jedoch Abschriften zu den Akten der Akademie hier beifolgen;

b, des General-Secretärs von Schlichtegroll vom 30ten August, und 11ten September 815, und

c, des Legationsrathes von Koch Sternfeld vom 5ten Dezember des nämlichen Jahres,

welche bei den Ministerial-Akten, als dahin gehörig, zurückbehalten werden, nach genommener Einsicht, mit der Bemerkung remittirt, daß es kein Grund seyn konnte, diesen Gegenstand beruhen zu lassen, weil auf den Antrag vom 21ten Februar 1816 zur Erwerbung des Platzes, wo die Nachgrabungen statt gefunden haben, wegen bevorstehender Territorial-Veränderungen nicht mehr eingegangen werden konnte, sondern daß es der Akademie gleichwohl obgelegen hätte, Seiner Majestät über die

mit einem nur bis jezt bekannt gewordenen Staats-Aufwande von bei-
nahe 3000 fl. unter ihrer Leitung veranstalteten Ausgrabungen, durch
Zusammenstellung der Resultate in einem Hauptberichte Rechenschaft
abzulegen, wenn auch die von abgeordneten Comissarien gesammelten
Materialien nicht zu der durch Ministerial-Signat vom 24ten August
1815. genehmigten öffentlichen Bekanntmachung hinreichend befunden wor-
den wären.

Da übrigens aus den zurückgehenden Aktenstücken hervorgeht,
daß Professor Stark auch in dem sogenannten Rosenegger Garten Un-
tersuchungen anstellte, und mehrere daselbst aufgefundenen Alterthümer
der Akademie übergab, ohne daß ersichtlich ist, ob dem Antrage des-
selben auf Bewilligung einer Belohnung für den Eigenthümer des Gar-
tens, wegen dessen bei den Nachgrabungen bezeigter Willfährigkeit, eine
Folge gegeben worden, so ist dieses, wenn es noch nicht geschehen seyn
sollte, um so mehr nachträglich zu realisiren, als dieser Gebietstheil
nunmehr von Baiern getrennt ist, und es eine ungünstige Sen-
sation erregen muß, wenn die dießfalls dem Eigenthümer von dem
Comissär wahrscheinlich gemachte Zusicherung unerfüllt gelassen wür-
de.

München den 20ten Februar 1818.

Auf
Seiner Königlichen Majestät allerhöchsten Befehl:
Gr. v. Thürheim

An
die k. Akademie der Wissenschaften.

Die bei Salzburg im Jahre 1815. entdeckten Alterthümer betreffend.

Durch den Minister
der
Général-Secrétaire:
Kobell

c.

An
die k. Akademie
der
Wissenschaften
in
München.

Bey dem mir übertragenen
Geschäfte liess ich den wegen
vielen ausgegrabenen Alter=
thümern bekannten Rosen-
ecker Garten bey Salzburg nicht
aus den Augen. +F Mit Bewilli-
gung des Eigenthümers ~~machte~~
~~ich~~ einen kleinen Versuch, und
fand auf einem sehr beschränkten
Raum am 30 August zwey
grosse Urnen von Glas, welche ich
in Gegenwart Sr Excellenz des
Herrn General-Commissärs Grafen
von Preysing und des Hrn Kreis-
Direcktors v. Mieg aus der Erde
herausgenomen, [habe. Die erste
stand in einem steinernen Be-
hältnisse und war mit einem
flachen Duftstein gedeckt.
Zwischen der Urne und dem
Kesselförmig ausgearbeiteten
Stein lag ein Schreibgriffel von
Eisen. Die Urne selbst ist zur
Hälfte mit Knochen und bis an
den Rand mit Wasser angefüllt
gewesen. Die zweyte wurde
zwar in schwarzer lockerer
Erde gefunden, und hatte die=
selbe Beschaffenheit, wie die
vorhergehende; aber in der
Nähe derselben fand ich das
steinerne Behältniss, in welchem

+ Er liegt von der einen Seite

F weil ich ~~schon von~~ vorläufig
die Ueberzeugung hatte, dass ich
darinn das römische Bustum
eben so richtig wie jenes bey
Regensburg finden würde, mach-
te ich mit

[und der Königl. Academie vorzu-
zeigen die Ehre

F Ein Kesselförmig ausgehau-
ener Stein mit einem dergleichen
Deckel, welche ~~beyde~~ vor einigen
Jahren in dem benannten
Garten gefunden, und im
heurigen Jahre von dem
Herrn Geh. R. Baron von
Moll in das Königl. Antiqua-
rium geschenkt worden ist,
war mir Bürge, dass ich an
diesem Ort das römische Bus-
tum eben so richtig wie jenes
bey Regensburg finden würde.

In einer geringen Entfernung von ~~diesen~~ den beyden gläsernen Urnen ist Eine 3te ~~grosse Urne~~ von Thon, samt dem dazu gehörigen Deckel ~~ist in einer geringen Entfernung~~ ausgegraben worden. Bey dieser Nachgrabung habe ich ~~sind~~ auch ein sogenanntes Thränenglas, eine Stock verwitterte röm. Kupfermünz und ~~nebst~~ andere nicht unbedeutende Bruchstücke ~~gefunden worden~~ ausgegraben. Aus diesem Fund geht also hervor, daß

Sie ursprünglich verwahrt wurde. ⌐ Einige andere nicht minder merkwürdige kleine Gefässe von Glas, welche zu gleicher Zeit ausgegraben worden, übergebe ich, und erlaube mir nur zu bemerken † daß man in benanntem Garten den ehmals römische Begräbnissplatz der Römer ~~ehedem~~ gewesen sey. Die Resultate, welche aus dieser näheren Bestimmung hervorgehen, sind von Wichtigkeit:

a) Liegt dieser Garten von der einen Seite an der Salzach, Salzburg gegen über, und von der andern an der Landstrasse. ⌐ Aehnliche Localitäten findet man bey vielen ehmals römischen Städten.

b) Zu Raldon bey Verona wurden vor mehreren Dezennien auf dem dortigen röm. Begräbnissplatz viele interessante Alterthümer aufgefunden, die der Marchese Muselli in einem schönen Werk beschrieben hat. Würde ein weiterer Versuch hier gemacht, dann liessen sich die † bey Salzburg ausgegrabenen alterthümlichen Reste mit denen bey Regensburg gefundenen zusamen stellen,

⌐ Aus dieser Lage des römischen Begräbnisplatzes ergiebt sich der sprechende Beweis; daß das alte Juvavia ehmals gestanden habe, wo heut zu Tag die Stadt Salzburg steht; denn ausser dem Castell oder der Stadt war bey den Römern gleich der Begräbnissplatz!

† im Rosenegger Garten

und aus diesen vielfältig verschiedenen Ueberbleibseln würde sich ausweisen, dass, wenn man Alterthümer aufsuchen wolle, man sie in den Gräbern finden könne.

Ich darf nicht unbemerkt lassen, dass J. M. die Kaiserin von Oesterreich mehrere in dem Garten des Roseneckers gefundene kleine Figuren und Gefässe mit sich nach Wien genommen habe.

Die Unkösten, welche auf diese Nachgrabung zu verwenden wären, beliefen sich auf eine unbedeutende Sume, indem nur 4, höchstens 6 Arbeiter und ein Gehülf, um die Ausbeute zu beschleunigen, nothwendig wären. Da mit vieler Vorsicht gearbeitet werden muss, so ist die Arbeit sehr beschwerlich und das Taglohn für einen Arbeiter wäre auf 45 Kr. zu bestimen. Der Gehülf hingegen, welcher den ganzen Tag Beschäftigung hat, dürfte für seine Mühe 2 fl. beziehen. Die Ausbeute würde die Unkösten zuverlässig aufwiegen, wenn auch der Eigenthümer des Gartens mit einer mässigen Entschädigung mit in Anschlag käme.

619. | 9

München den 19 Febr 1816.

König!

Die antiquarischen Ausgrabungen bey Salzburg betr.

exped. den 21ten Febr 1816

Lanz

Noch sind die Materialien über diesen Gegenstand nicht in der Art gesammelt, und die ~~Meinungen~~ Verhandlungen der k. Akademie ~~sind~~ hierüber noch nicht so weit gediehen, daß E. K. M. ein umfassender allerunterthänigster Bericht vorgelegt werden könnte.

Inzwischen glaubt der unterthänigst unterzeichnete General-Sekretär bey vorrückender Jahrszeit E. K. M. den ehrfurchtsvollsten nachfolgenden Wunsch der Akademie vorlegen zu dürfen, daß der Platz der Aufgrabungen ~~[illegible]~~ [illegible] nach mittels einer 25 Tagwerke Staatsboden, der nach Angabe des k. Legat-Raths u. Mitglieds von Kochsternfeld in der Nähe liegt, und wenn auch die k. Rentstellen unterrichtet sind,

38

als ein Attribut d. k. Akademie
eigenthümlich erworben werden
müßte.
Diese Erwerbung dürfte ohne
alle Maßgabe durch das k.
Generalkommissariat des Salz-
ach-Kreises am schnellsten u. leichte-
sten bewirkt, und etwa durch
doppelte auch die Medaillirung
der aufgedeckten Monumente
~~durch~~ mit dem hiezu bereits
erfahrenen Bildhauer Hagen
in Salzburg etwa um 80–100 f.
eingeleitet werden.
Dann erlaubt sich Unterzeichne-
ter noch die Bitte um gnädigste
Entschließung über einen früheren
Antrag, daß die kleine Schrift:
Salzburg unter d. Römern, durch
die ich Ausgrabungen veranlaßt,
zu 50 Exempl. angekauft wer-
den möge, beizufügen; weil der
Verfasser, um die Kosten der Auf-
lage zu berichtigen, im Begriffe
steht, dieselben ganz zu verschen-

den. Ich geharre in aller-
tiefster Ehrfurcht als

E. k. M.

Praes. d. 19. Octob. 1815

No. 650

Königliche Akademie der Wissenschaften

E zum akad. Berichte v. 3 Feb. 1818

vorgelesen in der allgem. Sitz. d. Akad. am 7. Oct. 1815. Siehe Protokoll

Nachdem die Grundmauern des Rondells und anstossenden Nebenzimmers nebst dem 8 Schuh breiten und eingestürzten Gewölbe aufgedeckt waren, so zeigte sich deutlich, daß auf dieser Seite die Fronte des Gebäudes gestanden habe, indem die Grundmauer auf einen langen, 15 Sch. breiten Gang führte, der am 18. d. M., wo anliegender Plan No 1. Lit. A. aufgenommen worden, noch kein Ende hatte, obgleich die Ausdehnung des Ganzen über 270 Sch. betragen hat. Um die Arbeit zu beschleunigen, vermehrte gehorsamst Unterzeichneter die Anzahl der Arbeiter und versuchte am Schlusse d. M. eine Linie von 360 Sch. und hofft, in dieser Woche das Ende desselben zu kommen. Die Beendigung

dieses Geschäftes wird alsdann mit Einwilligung des k. General-Kreis Commissariats an das k. Landgericht übertragen werden.

Bey diesen Nachgrabungen wurden fortwährend Steinchen von aufgelösten Mosaik-Böden gefunden und gesammelt, um die beschädigten damit ergänzen zu können. Die Zerstörung derselben zeigte sich überall; nur oberhalb dem Eingang in die Hütte wurde ein nicht unbedeutendes Stück, dessen größter Durchmesser 5 1/2 Sch. hat, entdeckt und besteht wie beiliegende Zeichnung No II. Lit. B anweist, aus stärkeren Steinen.

Die in dem Umfange dieses Gebäudes aufgefundenen Alterthümer übertrafen mehrere in Lisond Prachtwerk abgebildete ähnliche Stücke an Schönheit, und sind folgende;

a) Zwey römische Münzen, von denen die erste die Umschrift hat, GALLIENVS AVGustus. Die Kehrseite ist unkennbar. Die 2te enthält auf dem Avers die Umschrift: D.N. CONSTANTIVS Pius Fidelis AVGustus; und auf dem Revers " FEL ie

TEPorum REPARATIO. b) Zwey schöne Bruchstücke von rothen Schalen, das eine davon enthält den Namen des Töpfers CERASIVS mit dem Buchstaben Figulus oder Fecit. c) Ein Bruchstück von einem Ziegel= oder Backstein mit den eingedrückten recht deutlich sichtbaren Buchstaben L.A.S. d) Ein sonderbar geformtes Instrument von Eisen, vermuthlich eine Maurerhaue. d) Eine fibula oder Kleiderschließen von Kupfer. e) Auch mehrere hübsche Bruchstücke von Granitplatten.

Was die Entschädigung der bey dieser Untersuchung zu Schaden gekommenen Bauern betrifft, so wurde am 23 Sept. ein Grundstück von einem Tagwerk, um einen ordentlichen Weg zu den aufgedeckten Mauerböden machen zu können, und vermittels desselben das Eintretten in die angränzenden Felder zu verhindern, um 350 fl abgelöset. Von Schadloshaltung der Uebrigen kann erst dann die Rede seyn, wenn die Nachgrabungen geendigt sind, und entschieden ist, was zurück gegeben wird. Womit ich beharre

Der Königl. Akademie d. W.

Salzburg den 1. Okt. 1815

gehorsamster
Prof. Nord.

10 Sept. 1815.

Königliche Akademie
der Wissenschaften

C. zum akad. Berichte
vom 3. Febr. 1816

Bey fortgesetzter näherer Untersuchung der auf den Loiger Feldern entdeckten Mosaik-Böden, ließ ich erst die Grundmauern des Gebäudes aufgraben, damit die Ausdehnung desselben rücksichtlich der Länge und Breite anschaulich werde. Jene beträgt schon 200, und diese über 200 Sch. Eine solche Unternehmung fordert zwar einige Zeit, indessen ist doch die Nothwendigkeit augenfällig, weil man sonst weder eine Grundzeichnung herstellen, noch ein richtiges Urtheil über die innere Verbindung dieses ehemals ansehnlichen Landhauses fällen kann. Die Bauart ist merkwürdig. Gleich in den ersten Tagen, nämlich vom 25. d. M. angefangen, wurde der Grund von einem kreisförmigen Zimmer aufgedeckt. Der Durchschnitt

hat 34 Sch. Längs seinen stehen 2 Sch. hohe, vier-
eckigte, mehr oder weniger gut erhaltene Pfeiler,
die durch kleine Gewölbe verbunden waren, damit
das Aestrich darauf ruhen, und Luft oder Wärme
sich durchziehen konnte. Die meisten dieser Pfeiler
bestehen aus Mauersteinen, die übrigen aus Tuf-
steinen, finden sich in den Zimmern, die starck ge-
heitzt worden. Merkwürdig ist, daß die zu Asten
und Zeiten bey Lenauen und Prien am Chiem-
see aufgedeckten Musiv-Böden ebenfalls auf
dergleichen Gewölben ruheten. Ich hätte gerne ei-
nen Grundriß beylegen zu können; allein
so lange die Arbeit nicht noch weiter gediehen,
ist es dem Architekten unmöglich, einen richtigen
Plan anzulegen.

Von zerstörten Musiv-Böden haben sich
fortwährend Spuren gezeigt, doch nur in kleinen
Bruchstücken. Ein Fragment, von dem ich hier
eine Zeichnung beylege, wurde am Ende der
Rotunda aufgefunden, es hatte in der Länge
3½ Sch. und in der Breite 2'. Der Hofmaurer Quaglio

hat es, so wie das Sortiment, in welchem die Geschichte der Aeneiden vorgestellt ist, mit vielem Fleiße und möglichster Genauigkeit abgezeichnet.

Auch von Fresco-Mahlereyen sind mehrere nicht unbedeutende Stücke bey der fortgesetzten Nachgrabung zum Vorschein gekommen, welche den Beweis geben, daß die meisten Zimmer dieses Hauses bemahlt gewesen. Die gewaltsame Zerstörung desselben ist unverkennbar und mag in das Jahr 480 zu versetzen seyn, wo die römischen Kastelle und alles was in ihrer Nähe durch römische Hände entstanden war, niedergerissen worden. Da dieses in der Geschwindigkeit oft nur bis zur Oberfläche der Erde geschehen konnte, wie sich der Fall hier deutlich ausspricht, so glaubte ich ursprünglich, manches interessante Stück von einem Hausgeräthe auffinden zu können. es hat sich aber bis jetzt nichts als ein einziges Bruchstück von einer flachen Schale von der sogenannten terra sigillata vorgefunden. Bedeutender mag der Fund werden, wenn künftige Woche parallel gegen die aufgedeckten Mosaik-Böden fortgearbeitet wird.

Bey dem mir anvertrauten Geschäfte ließ ich den, wegen vielen ausgegrabenen Alterthümern bekannten Rosenmunder Garten nicht aus dem

den Augen. Mit Bewilligung des Eigen-
thümers machte ich einen kleinen Versuch und
fand auf einem sehr beschränkten Raume zwey
grosse Urnen von Glas, die ich in Gegenwart
Sr. Exz. des Herrn General-Commissärs Grafen
von Freising und des Hrn Kreis-Direktors v.
Ming heraushob. Die erste stand in einem
steinernen Behältnisse und war mit einem
flachen Duftstein gedeckt. Zwischen der Urne
und dem Steine lag ein Schreibgriffel von Eisen.
Die Urne selbst ist zur Hälfte mit Knochen
und bis an den Rand mit Wasser angefüllt.
Die zweyte wurde in schwarzer lockerer Erde
ausser dem Einfassung aus gearbeiteten
Steine gefunden. Ich übergehe einige andere
nicht minder merkwürdige kleine Gefässe
von Glas, die zu gleicher Zeit ausgegraben
worden, und erlaube mir nur zu bemerken,
dass im benannten Garten der römische
Begräbnissplatz ehemals gewesen sey. Die
Resultate, welche aus dieser näheren Bestim-
mung hervorgehen, sind von einiger Wichtigkeit.

a) benannter Garten liegt von der einen Seite an der Salzach, der Stadt gerade gegenüber und von der andern Seite an der Straße. Ähnliche Lokalitäten findet man bey vielen ehemals römischen Städten. b) Vor mehreren Decennien wurden zu Caldon bey Verona auf dem dortigen römischen Begräbnißplatz viele interessante Alterthümer aufgefunden, die der Marchese Muselli in einem schönen Werk beschrieben hat. Würde hier ein weiterer Versuch gemacht, dann ließen sich die bey Salzburg ausgegrabenen alterthümlichen Reste mit denen bey Regensburg und Caldon gefundenen zusammenstellen, und diese vielfältig verschiedenen Ueberbleibsel würden beweisen, daß, wenn man Alterthümer aufsuchen wolle, man sie in den Gräbern finden könne. Ich darf nicht unbemerkt lassen, daß die Kaiserin von Oesterreich von dem Kosmander mehreren in dessen Garten gefundenen kleinen Figuren und Gefäße mit sich nach Wien genommen hat.

Die Unkosten, welche auf diese Nachgrabung

zu verwenden wären, beliefen sich auf eine
unbedeutende Summe, indem nur vier, höchstens
6 Arbeiter und ein Gehülf, um die Ausbeuten
zu beschleunigen, nothwendig sind. Da mit
vieler Vorsicht gearbeitet werden muß,
so ist die Arbeit sehr beschwerlich; der Taglohn
wäre also für einen Arbeiter auf 45 Kr zu
bestimmen. Der Gehülf hingegen welcher den
ganzen Tag Beschäftigung hat, dürfte für
seine Mühe zwey Gulden beziehen. Die
Ausbeute würde die Unkosten zuverläßig
aufwiegen, wenn auch der Eigenthümer
des Gartens mit einer mäßigen Ent-
schädigung in Anschlag gebracht werden sollte.
In Erwartung einer baldigen Entschließung
beharre ich

Der Königlichen Akademie
der Wissenschaften

Salzburg den 10 September
1815.

Unterthänig Gehorsamster
Beer

Königreich Baiern

No. 697

praes. 5 Dec. 1815

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten

Auf Befehl Sr. Majestaet des Königs

der STAATS_MINISTER GRAF von MONTGELAS

an

Die königliche Akademie der Wissenschaften

Dieselbe erhält anliegend ein Promemoria des Legationsraths von Koch Sternfeld nebst den früheren Berichten des Akademikers und Professors Thiersch über die bei Salzburg entdeckten Alterthümer um einen ausführlichen Bericht über die Erhaltung derselben zu erstatten. München den 30. Nov: 1815.

[Signature]

die Aufgrabungen bei Loig betr. —

Durch den Minister
der General Sekretair
v. Baumüller

19

An
Die königl. Aka=
demie der Wis=
senschaften
:

Bericht
über die Salzburgische Mosaik
in Bezug auf die Möglichkeit d.
Art, sie aufzuheben u. zu conser-
viren.

(30 Aug ~~Statt~~ d. 6 ~~Sept~~.)
1815

Dem einen der unterth. Unterzeichneten wurde unt. dem 21 Aug. der mündliche Auftrag, sich mit dem Hr Bildhauer Ebershart nach Salzburg zu begeben, u. auf der Stelle der dort gemachten Ausgrabung eines antiken musivischen Fußbodens ein Gutachten ~~abzustatten~~ zu erstatten, ob derselbe transportabel sey, u. wie ~~man~~ dieser herzustellen am besten bewirkt werden könne, ~~oder~~ welches Gutachten (vorzüglich auf die Bildhauer Ebersharts technische Kenntniß u. Erfahrung gegründet würde.

Nach unserer gestern erfolgten Rückkunft von Salzburg erstatten wir darüber folgenden, von uns beyden unterzeichneten gleichlautenden Bericht.

Das eine, lange aus Arabesken bestehende Tapis enthält über ~~100~~ [über 70] Fuß in der Länge u. etwa ~~14~~ 18 Fuß Breite. Es ist in der Mitte u. an vielen Stellen schadhaft, u. macht auch durch seine Grösse Effect.

Das zweyte künstlichere u. [welches] ~~das~~ Das Labyrinth u. Kreta u. die mythologischen Figuren enthält, ist an dem einen Ende schadhaft, aber übrigens von ~~größter~~ großer Schönheit in seiner Art. Oben u. unten stehen zwey kleinere Frei- F

F runde mit Würfeln u. Arabesken dran.

fo 6

7

So künstlich auch alle diese mosaischen Pavimente aussehen u. so regelmäßig sie, in der Entfernung eines Stehenden betrachtet, in das Auge fallen, so wenig regelmäßig u. gleichartig sind doch die kleinen Steine aus denen sie bestehen. Die ganze Verfertigung war leicht, sobald einmal die Musterzeichnung vorlag. Der Mosaikist legt zuerst die bunten Arabesken oder Hauptfiguren in den angemachten weichen Gyps; dann füllt er die Zwischenräume mit den weißen oder andern farbigen Steinen aus; indem er die kleinen ~~Steine~~ Zerstreu[?] eindrückt, tritt zwischen ~~ihnen~~ jeden so viel weicher Gyps hervor, daß die ~~z~~ kleinen Lücken, die bey der Unregelmäßigkeit der Seiten dieser Steinchen ~~[illegible]~~ entstehen, ausgefüllt werden; so entsteht eine glatte, dem Auge gefällige Fläche, ungeachtet gerade[?] bestehen[?] die Steinchen alle nur roh zu behauen und ungleich sind.

Nun leidet es keinen Zweifel, daß dergleichen Mosaiks von ihrer Stelle weggehoben u. anderswohin transportirt werden können; aber

F dann aber, weil es nicht geschliffen und ~~...~~ fal sind, ~~da~~ ^können sie nicht^ leicht wieder, wenn sie bey dem Herausnehmen auseinander fielen, zusammen gefügt werden, sondern es erfordert eine arbeit, die den ersten Lagen an Mühe u. Sorgfalt nicht blos gleich ist, sondern sie noch übertrifft.

Abgesetzt

die Schwierigkeiten dabey sind sehr groß. F

Es kann nemlich ^das transportieren^ (nur) zugolz weise geschehen. [~~nemlich~~ ~~...~~] ^setzt^ man unter die alte Gypslage mit einem breiten Hebeisen mal hineinstößt und ein Stück des bodens abschneidet abgesprengt, dieses wird dann sogleich in einen starken, dazu bereiteten flachen Kasten, der mit weichem Gyps ausgefüllt ist, hineingelegt; das folgende Stück ~~der~~ wieder abgesprengt u. auch daran gesetzt, bis der viereckte Kasten gefüllt ist. F bey diesem Verfahren fallen aber doch, im besten falle, eine Menge kleiner ~~Stücke~~ Steinche an den Bruchen heraus, die derjenige, der dieses ^bedachtsam^ Steinpflaster überträgt, sorgfältig und an das Musterzeichnung sich haltend, mit Kunst ~~ausfüllen~~ wieder einsetzen ~~der~~ muß. Die Kästen werden dann umgewandt, transportirt, ~~dann~~ ^dann^ die neue Gypseinlage mit den darauf eingedrückten Fragmenten ~~wurde~~ auf jedem Kasten ~~...~~ ^sorg^fältig aufgehoben und so ~~zusammen~~ ^die Quadrate^ ~~gefügt~~ an den Orte, wo sie künftig sie bleiben sollen, F

Von diesem Verfahren bringen wir ein Fragment in dem größern Kästchen mit, indem wir ein Stück Mosaik, daran wir vorzüglich gut verbinden war, ausheben.

F (die Römer, ~~...~~ ^Sogar dennoch^ viele andere Mosaicisten giebt, welche man zu solchen Uebertragungen einer Steinplatte auf den Stein, den sie Severino nennen, zur Unterlage)

F die Quadrate zusammengefügt u. mit Gyps verbunden u. befestigt.

2/ Die geeignete Art zu transportiren, ist, daß die einzelnen Steinchen ausgehoben u. wieder zusammengesetzt werden. Dann ist die Arbeit ~~so~~ nicht minder mühsam, als wenn man sie von neüem machen müßte. Die einzelnen Steinchen werden in den feuchten Gyps der dazu bereiteten Mehr Kästen eingesetzt; der Gyps tritt aus den ungleichen Seitenflächen der unregelmäßigen Steinchen in die Höhe u. bildet also eine ~~neue~~ glatte Oberfläche.

Davon ~~setzen~~ legen wir einen Probe in dem kleinern Kästchen vor, nur daß ~~wir~~, aber weil es nur Probe ist, in demselben die Steine in weiches Wachs eingedrückt sind, statt dessen bey der wirklichen Ausführung nasser Gyps genommen werden müßte.

~~Die Schwierigkeit~~ die Anwendung des vorstehenden Verfahrens bey Uebertragung des Salzburger Mosaiks würde aber noch schwieriger, ~~schwieriger~~ wie bey andern seyn, weil dieses künstliche Kleinstück auf einem moorigten, feuchten Boden liegt, der Kalk durch die Länge der Jahrhunderte ganz mürbe und aufgelöst ist, und nur selten ein Stück von ~~der~~ solcher Größe bricht, wie wir in dem größern Kästchen ein beyliegendes vorlegen. ~~Ich~~ Es würde

diese

7, nicht, wie gewöhnlich die ~~auf~~ in Italien gefundenen auf Steinplatten, sondern

III

Protocoll

welches von der, zur Berathung über das weitere Verfahren mit den bey Salzburg ausgegrabenen Alterthümern

27 Dec. 1815

H. Dir. v. Schl.

Nro. 1 Vorlage des letzten Prot. v. 15 Decbr.

2. der Director zeigte an, daß jenes dort erwähnte Gesuch des L. R. v. Kochsternfeld der Akad. zur Berücksichtigung zugeschlossen worden, daß dasselbe nebst den Beylagen bey den gegenwärtigen Mitgliedern in Umlauf gesetzt würde, u. sonach lade er diese letzteren jetzt ein, in Überlegung zu nehmen, ob zu den in der Sitzung am 6t Decemb. gehaltenen Prot. punktirten Anträgen noch etwas beyzufügen sey. Er legte deshalb jenes Protocoll vom 6t Dec. vor.

B. M. Kopf. mit Beilagen

Beschl. Das Resultat der Berathung war, daß die ersten ~~fünf~~ 4 Anträge des Protocolles unverändert bleiben, nämlich erstens die Belassung der Mosaikfußboden an Ort u. Stelle. 2tens
4 ~~Erwerbung des Bodens~~ und Erbauung schützender Gebäude über die Haupttheile. 3tens Daß S. K. Maj. geruhen möchten, dieses Grundstück für ein Abgaben freyes Eigenthum der Akad. zu erklären. 4tens Verwendung der 25 Tagwerk.

Vorlage des Prot. v. Dec.
Auszug aus d. v. Kochsternfeld
1 — Zeichnungs Redaction
2 V. Prot. beih. ~~unter der Obl.~~ u. Rathgeb
~~d.~~ mit d. Gral Coat.
ad VI. neu unbestimmt
2 — Bau
3 — Modell Herstellg. v. Bearbeitg

33

vorher bedarf zum Austausch gegen jene antiquarisch wichtigen.

Was den 5ten Punkt betrifft, so wurde er in dieser Sitzung also gefaßt.

„ anzutragen, daß das Geschäft dieses Austausches und Erwerbes dem frequentierenden Mitgliede der Akad. dem Leg. R. v. Kochsternfeld in Benehmung mit dem General Comt. des Salzachkreises allerh. übertragen werde.

Der 6te Punkt also:

„ Se. K. Maj. möchten geruhen, noch eine Summe zu einigen weiteren Nachgrabungen [in der Umgegend des Gefundenen] ~~für künftiges~~ Frühjahr allergn. zu bewilligen.

VII. Punkt Da das Mitglied d. Comm. Hr. Oberbaurath von Wiebeking sich bereit erklärt, bey seinen Geschäfts Reisen in den nächsten Frühlings Monaten die Revision der Risse von Sch[…] und Zelle vornehmen zu lassen, so seye derselbe ~~dieser Auftrag zugedacht~~ von Seiten der Akad. zu ersuchen, dieses zu bewirken, und die ~~[…]~~ bestätigten Risse und Zeichnungen der Akademie zurückzustellen.

3. Was die [vorläufige] besonderen Anträge [in dem Briefe des Herrn v. Kochsternfeld] ~~betrifft~~, betrafen folgendes:

a „Es möge der Maurer der Rauscher wöchentlich [einmal] für ein Ganggeld à 1 fl 2 kr zum Nachsehen der bedeckten Pavimente abgeordnet werden. ~~Hier~~

hingegen erinnert der Prof. Streber, daß bereits dem Geometer Xavier von dem K. Landgericht dieses öftere Nachsehen gegen eine bestimmte Gratification übertragen sey, und demnach diese Maaßregel durch Rauscher überflüssig scheine. Welcher Bemerkung die Comm. beystimmte.

b. Es möchte die ganze bisherige Aufdeckung nach den vorliegenden, noch zu ergänzenden Profil-Rissen in einem kleinen Maaßstab in Holz oder Kork modelirt und diese Arbeit dem Bildhauer Rogger in Salzburg um ungefähr 100 fl übertragen werden.

Hiezu bemerkte die Comm., daß es zunächst und hauptsächlich auf die Herstellung genauer und berichtigter Risse und Zeichnungen ankomme, wie bereits oben § VI erwähnt wurde, somit für jetzt von einem solchen geschnitzten Basrelief nicht die Rede seyn könne.

Schließlich gab Prof. Thiersch noch folgendes zu Protocoll:

~~Auf~~ Da jene Stelle in den v. Kochsternfeldischen Schriften "die Aufdeckung einer Villa kann bey dem von Prof. Stark eingeleiteten Systeme nicht fehlschlagen" so gedeutet werden könne, als sey damit gesagt, er Thiersch habe ein anderes, weniger zum Zwecke führendes System befolgt, so müsse er dagegen erinnern, daß er, so lange er die Nachgrabungen geleitet habe, vollkommen in derselben Idee verfahren sey, ~~und~~ die Grundmauern verfolgt und die ~~gefundenen~~ Schichten bis auf den todten Grund aufgedeckt habe.

6. ~~Endlich~~ wurde noch erinnert, es sey in öffentlichen Blättern einem Fr-

klärung mitzutheilen, des In-
halts: ~~er seyen~~ daß theils alle
bis jetzt in Zeitungen ~~erschienenen~~ mitgetheilten
Nachrichten über jene Ausgrabungen
theils die öffentlich ausgebotenen
Zeichnungen u. Abbildungen der
Pavimente in Kupferstich ohne
Bewilligung und Autorisation
weder der k. Akad. d. W.
noch sonst einer kön. Behörde
erschienen, und demnach die
Genauigkeit derselben nicht
amtlich zu verbürgen seyen.

In Bezug auf die Vorschläge
und dauerhafter steinerner Ge-
bäude über jene Mosaikböden,
so war die [illegible] der Regierung,
daß für die nächsten Monate
darüber ~~da~~ noch nichts beschlossen
werden könne, daß ~~aber~~ sie
aber nach erworbenem Grund

und bedeutet | sich unterstehen werde, ~~[illegible]~~
S. K. M. die nöthigen Vorschläge
zu thun.

und nach Genehmigung
der übrigen Punkte

Protocoll III

Lit. L.

abgehalten in Betreff der bey Salzburg ausgegrabenen Alterthümer.

München, am 27ten Dec. 1815.

Praesentes

Hr. Director von Schlichtegroll,
" Geh. R. v. Wiebeking,
" Prof. Thiersch
" " und Cons. Stark.

" Leg. R. v. Kochsternfeld
/: hat sich entschuldigen lassen :/

Protocollführer
Registrator Kregel.

1) Der Hr. Dir. v. Schlichtegroll legte das letzte Protocoll (II) vom 15ten dieses vor.

2) Der Hr. Director zeigte an, daß jener dort erwähnte Bericht des Hrn. Leg. R. v. Kochsternfeld der Akademie zur Berücksichtigung zugeschlossen worden ist, daß derselbe nebst den Beylagen bey den heute gegenwärtigen Mitgliedern in Umlauf gesetzt wurde, und sonach lade er diese letzteren ein, in Überlegung zu nehmen, ob zu dem, in der Sitzung am 6ten Dez. abgehaltenen Protocolle, und den darin punktirten Anträgen noch etwas beyzufügen sey. Er legte deshalb jenes Protocoll vom 6ten Dez. ebenfalls vor.

Beschluß. Das Resultat der Berathung war, daß die ersten 4 Anträge des Protocolls unverändert bleiben, nämlich 1tens die Mosaikfußböden sollen an Ort und Stelle belassen werden. 2tens Erwerbung des Bodens und Erbauung schützender Gebäude über die Haupttheile; 3tens daß Se. K. Maj. allergn. geruhen möchten, dieses Grundstück für ein abgabenfreyes Eigenthum der Akad. zu erklären. 4tens Verwendung der 25 Tagwerke rohen Bodens zum Austausch gegen Gründe antiquarisch-reichen.

Was den 5ten Punkt betrifft, so werde er in dieser Sitzung also gefaßt: „anzutragen, daß das Geschäft dieses Ankaufes und Erwerbes dem fungirenden Mitgliede der K. Akad. d. W. dem Hrn. Leg. R. v. Kochsternfeld in Benehmung mit dem Gral Commissariate des Salzachkreises allerg. übertragen werde.

Der 6te Punkt also: „Se. K. Maj. möchten geruhen, noch einige Summen zu einigen weiteren Nachgrabungen in der Umgegend des Gefundenen für künftiges Frühjahr allerg. zu bewilligen.

7te Punkt Da das Mitgl. d. Acad. Hr. GehR. v. Wiebeking sich bereits erklärt, bey seinen Geschäfts Reisen in den nächsten Frühlings Monaten die Revision der Risse an Ort und Stelle vorzunehmen ~~zu lassen~~, so sey derselbe von Seiten der Akad. zu ersuchen, dieses Geschäft zu übernehmen und die bestätigten Risse und Zeichnungen dann der Akad. zurückzustellen.

3) Was noch einige besondere Anträge in dem Bericht des Hr. LgR. v. Kochsternfeld betrifft, als:

a. „Es möge der Maurer-Mr Kauffer wöchentlich einmal für ein Ganggeld à 1 fl. 12 xr zum Nachsehen der bedeckten Pavimente abgeordnet werden;

erinnert der Hr Prof. u. Cons. Stark, daß bereits dem Gemeinder Grenier von dem K. Landgcht dieses öftere Nachsehen gegen eine bestimmte Gratification übertragen sey, und demnach diese Maßregel durch Kauffer c. überflüssig scheine. Welcher Bemerkung die Commission beystimmte.

b. „Es möchte die ganze bisherige Aufdeckung nach den vorliegenden, noch zu ergänzenden Profil-Rissen in einem kleinen Maasstabe in Holz oder Kork modelirt und diese Arbeit dem Bildhauer Kapfer in Salzburg um ungefähr 100 fl. übertragen werden.

Hiezu bemerkte die Com., daß es zunächst und hauptsächlich auf die Herstellung genauer und brauchbarer Risse und Zeichnungen ankomme, wie bereits oben XVI erwähnt worden, sohin jetzt von einem solchen geschnitzten Basrelief die Rede nicht seyn könne.

In Bezug auf die Kaufsrisse und Vorschläge zu den steinernen Gebäuden über die Mosaik Boden glaubt die Com. vor den nächsten Monaten noch nichts beschließen zu können, daß sie aber nach erworbenem Grund und Boden, und nach Genehmigung der übrigen Punkte sich unterziehen werde, darüber S. K. Maj. die nöthigen Vorschläge zu machen.

Es wurde noch erinnert, es seye in öffentliche Blätter eine Erklärung einzurücken, des Inhalts:

daß theils alle bis jetzt in Zeitungen mitgetheilten Nachrichten über jene Ausgrabungen, theils die öffentlich angebotenen Zeichnungen und Abbildungen der Monumente in Kupfer etc. ohne Bewilligung und Autorisation weder der Akademie noch sonst einer k. Behörde erschienen seyen.

Schließlich gab Herr Prof. Thiersch noch folgendes zu Protocolle:

„da jene Stelle in dem von Koch-Sternfeld'schen
„Berichte: „die Aufdeckung einer Villa kann bey
„dem von Prof. Stark eingeleiteten
„Systeme nicht fehl schlagen"
„so gedeutet werden könne, als sey damit gesagt,
„er Thiersch habe ein anderes, weniger zum
„Zwecke führendes System befolgt, so müsse
„er dagegen erinnern, daß er, so lange er
„die Nachgrabungen geleitet habe, vollkommen
„in derselben Weise verfahren sey, die Grund-
„Mauern verfolgt, und die gefundenen Pfeiler
„bis auf den todten Grund aufgedeckt habe."

gelesen den 8ten Jäner 1816 [illegible]
— 8 [illegible] Jan 1816 Thiersch.

NB. d. Erklärung wegen der Artikel in öffentliche Blätter kann sich nicht auf jene Artikel in der allgemeinen Zeitung beziehen, welche von der Aufdeckung der Ariadnezimmer u. von seiner Deutung handeln, da sie, ~~[illegible]~~, wie letztere, von mir selbst sind und der erstere in dem Abdruck in der Salzburger Zeitung mit der Signatur „Königl. Untersuchungscommission der Alterthümer in d. am Salzburg. Thiersch" also mit allen Zeichen der in solchen Fällen nöthigen Garantie versehen ist. — Sie ist ferner die Frage ~~[illegible]~~ von den Artikel über die Ausgrabungen, der Herr Prof. Stark der hiesigen Zeitung [illegible] zu [illegible] ist.

Thiersch.

Protok. praes. d. 25 Jän. } 1816.
Actum d. . . 2 Febr. }

Aus dem vorstehenden Cons- Protocoll, dessen endlicher Ab-
schluß noch nicht erfolgt ist, zeigt sich, daß von 3 Mitgliedern über
meinen von d. allerh. Stelle der kön. Akademie d. W. zum
Gebrauche zugeschlossenen Bericht abgegeben, das aber dadurch
der Bericht nicht erledigt wurde. Dieser Bericht bezieht sich
nicht nur den ganzen Gegenstand (nach den Statuten d. Akad.
selbst) der höchsten Klasse. Mehrere Punkte des Berichts schei-
nen nicht zur Sprache gekommen, andere aus irrigen Ansichten
aufgefaßt worden zu seyn. Zur Herstellung des Modells war
alles vorbereitet, und der Künstler, nach dessen Entschluß zu
[illegible] bestimmt erschien ward, dazu geneigt: denn Bau-
[illegible] verlangende ganz verläßige Grundrisse waren von
der Bauinspektion genau gemacht, und vom [illegible] an
Ort u. Stelle verglichen und untersucht werden.
damit sollen die von Ihr aus aufgefundenen Planta-
[illegible], und in jeder Hinsicht [illegible], und
vom Maßregeln [illegible] Holz für geringen Lohn geliefert
worden sind, nicht vernachläßigt werden.
Ganz unbefangen, und einzig in Beziehung auf die Sache
schrieb ich den vom Prof. Thiersch angegriffenen Aufsatz
über systematische Aufdeckung hin: natürlicher hätte
ich auf keinen Fall darüber sagen können, als was Hr. Prof.
Thiersch von sich selbst in d. allgem. Zeitung sagte, und
was den eigentlichen Aufdeckern dieser Mosaiken ein-
[illegible] fiel; ich bin bereit, auch hierüber näher zu er-
klären.
Die bisher von d. Mosaiken genommenen Abbildungen
kamen, wie ich mich in Salzburg selbst hieran erkundigt
hatte, nicht ganz un- angemeldet, und unter den

Augen des k. General-Commissariats in Umlauf,
weil, wie mich dünkt, vergessen, dem Geheiß
des Gegentheils beizusetzen. Es scheint also dieses ein
wenig feiner Kunstgriff zu seyn, wie etwa
wenn Böttiger od. ein anderer Gelehrter des
Auslands darüber einen Paragraphen schreiben würde.
Beruhigungen wegen gegen solche Produkte statt
haben; aber wohl nicht Proscriptionen im Namen
d. Akademie, wie sie im Protok. beantragt wird.
Dieser Umstand scheint auch zu erklären, wie die Pol.-
behörde und das Publikum die Signaturen des Prof.
Thiersch als einen Untersuchungscommissär d. Alter-
thümer in und um Salzburg ansah; da dieser höheren
Eigenschaft den k. Behörden in Salzburg, welche Alter-
thümer zu inspiziren haben, nicht angekündigt wor-
den war, und sie aus dem Dekrete d. Akademie
vom 3t Aug. eben so wenig hervorgehen konnte,
als hervorging. Da indessen Hr. Prof. Thiersch
auf öffentl. Kosten und in der von ihm angegebenen
Funktion mehrere Wochen in Salzburg verweilte;
so wird man allerdings von einem solchen Commis-
sär über die Alterthümer und die Geschichte von
Salzburg weitere Aufschlüsse erwarten dürfen.
Dasselbe gilt auch von den zu Laufen von unseren
Hrn. Akademikern besichtigten Monumenten.
Diese Aufschlüsse möchten mit dem bereits vor-
liegenden und vollständigen Akten den Hrn.
Akademikern ad legendum mitgetheilt werd:

da dieser Wunsch wiederhohlt geäussert wurde,
und die Sache nicht dringend ist. Erst hiernach
werd ich ein kurzes einfaches Gutachten dar-
über abgeben. Vorläufig erlaube ich mir
nur anzufügen, daß die ganze weitere Be-
handlung dieses Gegenstandes, was sowohl
die Erwerbung des Platzes, als die Fort-
setzung d Arbeiten betrifft, dem k. Ge-
neralcommissariate des I. Kr. welches sich mit
den betreffenden Stadtmagistraten ins Ein-
vernehmen setzen wird, überlassen werden sollte.
Für den Fall, daß die in diesem III Protok.
unterzeichneten Mitglieder nach ihrer An-
sicht und mit Ausschluß anderer Meinungen
vernommen würden: behalte ich mir be-
sonderen allerunterthänigsten Bericht
der von der Sache handeln, aber von allem
anderen abstrahiren soll, zum k. geh.
Ministerium bevor; nachdem ich durch
allerh. Rescripte dazu veranlasst bin.

München den 10ᵗ Febr 1816.

Fr. [illegible]

Ein eben nun vom Bildhauer Kastner zuge-
kommenes Schreiben lege ich zur Einsicht bey.

Euer Wohlgebohren

Soll ich im Namen der königl: Academie ergebenst ersuchen, ihr von denjenigen Stücken des Salzacher Kreis-Blattes, in welchen Nachrichten von römischen Alterthümern vorkommen drei Exemplare zu schicken, das eine, um es ad Intimum einzusenden, das zweyte ad Commissionē archaeologica; das dritte zur Academie und Bibliothek überhaupt. Da man ferner gesonnen ist, die in obigem Kreisblatte enthaltenen Nachrichten über die römischen Alterthümer dem nächsten Hefte der Archäologischen Memoiren einzurücken, so werden Euer

Wohlgeboren ersucht, zu veranstalten, daß von dem mit gedachten Aufsatz zusammenhängenden Kupfern circa 200 Abdrücke gegen Bezahlung an die Akademie geliefert werden.

Schließlich bittet Sie das archäologische Comité der Akademie, auf die Alterthümer selbst ein wachsames Auge zu haben, und sie ein Statu quo zu erhalten, bis im künftigen Früh=Jahre von einer Akademischen Deputation ein Augenschein vorgenommen wird. Ich habe die

Ehre, mit vorzüglicher Hochachtung zu verharren

Euer Wohlgeboren

München den 4 Jän.
1810

Ad Acta

Designation.

Ueber die von dem Unterzeichneten während seines Commissoriums zur Aufsuchung der Alterthümer an den Loiger Feldern bei Salzburg gutgemachten Diaeten, und Reise Kosten.
Verfasst Salzburg den 10ten October 1815.

a./ Die Kosten der Hinreise wurden vom Herrn General Intendant von [illegible] bestritten, kommt also anzusetzen. — f — kr — d

b./ die ihm gebührenden Diaeten betragen gleich seinem Vorfahrer (: HH. Akademiker u. Prof. Thiersch :) à täglichen 7 f., und zwar vom 21ten August, als dem Tag seiner Abreise von München, bis zum 11ten October als dem Tage seiner Rückkunft nach München, also ab 52. Tagen - - - - 364 f. — —

c./ der Lohn für den pastirs. Bedienten à täglich 1 f. ab 52 Tagen - - - - 52 f — —

d./ Für in Commiss. Speciali gemachte Reise nach Laufen wurde ausgelegt - - 5. fl — —

Trinkgeld - - - - 1 fl — —

e./ Kisten, die zu Packung der Alterthümer nöthig waren, kosteten - - - 5 f 12 kr

f./ Für die Arbeit beym Packen wurde ausgelegt 1. f — —

g./ Reisekosten von Salzburg nach München betragen. - - - - 33. fl 16. kr —

Summa. 461 f. 28. kr

ad 32

1

Verzeichniß

Jener Alterthümer, welche in der III.ten Auflage der mit einem geschichtlichen Überblicke verbundenen tabellarischen Übersicht von 1824 noch nicht enthalten sind, und erst aus den spätern Grabungen der Römerbegräbnisse in Rosenegger's Garten und Feldern am Bürglstein in den Jahren 1824 und 1825 in Gegenwart vieler Honoratioren hervorgegangen sind. ~~und noch gegenwärtig aus den fortgesetzten Grabungen hervorgehen~~.

Gegenstaende.

Zahl	Urnen (Aschentöpfe:)	Durchschnitt oder Länge
1	große Urne von Sandstein	
1	dito von Töpfstein,	
2	völlig ganze kleine Kindertöpfchen	
1	größere Urne von Thon; 2 zerfielen bey ihrer Aufhebung.	
1	gläserne D° in Bruchstücken	
2	größere dito von Nagelstein	
1	aus Eisen gegossene Urne in einer guten Ausbildung. Am Boden 3 Ausschnitte. Auf dem innern des Bodens liegt eine sonderheitliche <u>mobile</u> Platte von Zinn oder Bley, welche sich aber nicht herausheben läßt. Sie war mit einem Deckel von Kupfer bedeckt, auf welchem eine ausgezackte Schale von Eisen fest sitzt. — — — — — Höhe	6 1/2 zoll
	Durchschnitt des Deckels — — — — — — — — — — — —	6 zoll
	Durchschnitt der Schalle — — — — — — — — — — — —	5 1/2 zoll.

Schalen und andere Gefaeße und Geraethe.

Eine Schale von grauem Thone, welche großentheils zerquetscht wurde.

Gegenstaende.

Zahl.

Glaeser.

2 Thränengläschen (~~Lacrymatoria~~) Ampullae Lacrymarum

Der Rand einer gläsernen Urne, worinnen ein weisser Stoff enthalten war.

1 Balsamgläschen (~~phiala~~ oder Ampulla balsami orientalis.)

Schließen (Fibulae.)

2 grosse, mit Gitterwerke versehene Fibulen mit einer elastischen Spannung zum Zuschliessen der Mäntelchen (pepla, lacernae)

1 Fibula — schön gearbeitet von Silber, ohne Feder zum Zuheften der Mäntelchen. Länge 2 Zoll.

Münzen.

Viele Münzen römischer Cäsaren, von Silber, Kupfer und anderen schönen Metallen.

Bruchstücke von terra sigillata und anderen Thonarten.

Von Urnen, Schalen, Gefäßen, Pokalen, Tisch- Zimmer- und Küchen-geräthschaften, worauf merkwürdige historisch- mythische Auszierun-gen ſſ en bas relief vorkommen.

Auf einigen Bruchstücken erblickt man die Inschriften:

BM--S , MILL'EDOR

Verschiedenartiges.

von Silber, Bronze und andern Kompositionen und Metallen;
von Eisen und Kupfer – von Stein und Glase.

Ein Glöckgen mit dem Klöppel, ~~[illegible]~~ von einem silberartigen Metalle. · Höhe – 4 Zoll. Durchmesser 4 Zoll.

1 Piece einer hellgrünen Email, oder Glasschmelzung, einlackirt und abgeglättet an der Oberfläche.

2 große krummgebogene Messer (secespites), vielleicht zum Schlachten der Opferthiere und zur Untersuchung der Eingeweide, ob sie für den Götterdienst rein genug wären, und um aus selben zu vaticiniren, zum Gebrauche der Augurn und Haruspices verwendet.

~~[illegible]~~

Einige Decorationen von Metalle.
Viele Nägel, ~~und~~ Dosslen und Schrauben.
1 langes Instrument von Eisen, worauf ein Plättchen sitzt, auf diesem erblickt man das Bild eines Vogels in erhabener Arbeit. Länge 5 Zoll
1 Ring von Bronze ~~[illegible]~~ Durchschnitt 1 Z.

Der größte Theil eines Gerippes eines schweinartigen wilden Thieres zwar beysammen liegend, aber aus seinen Funktionen dislocirt. Sehr lang, nebst einigen Hauzähnen – sehr dicke und kurze Knochenbeine – kurze, kleine, dünne Rippen etc. machen die Bestandtheile dieses Thieres. Von dem Kopfe fand sich nur sehr weniges vor und aus den Bruchstücken desselben ließ sich gar kein gründliches Resultat abziehen.

Gegenstaende.

Zahl.	a. Figuren von Gottheiten, Idolen, Menschen, Thieren	Durchschnitt oder Länge
1	Penat, Lar, oder Mann, (sogenannter Hausgötze oder Familie Schutzgeist) von Bronze; an den Füßen verletzt — — — — — — — Länge	4 Zoll.
1	Anscheinliches Familiengebild von Bronze weiblichen Geschlechts. Den Körper eingewindelt, eine Spitzmütze auf dem Kopfe — — — — Länge	3 Zoll
1	Dito eines Mannes. Eine Art viereckichtes Hutes oder so etwas auf dem Kopfe, eine Schale in der Hand haltend. Von Bronze — — — — Länge	2 Zoll
1	Stück: eine Art Morgenstern mit Spitzen oder Kugel, wie die röm. Krieger hatten. Von Bronze. Höhe	1 1/4 Zoll.
1	Kopfstück eines Helden von Bronze mit einem Helm auf dem Kopfe, hieran eine Öffnung zum Aufhängen — — — — — — Größe	1 1/2 Zoll
	(Alle diese Objekte lagen theils in- theils auf dem kupfernen Deckel einer aus Eisen gegossenen Urne, wovon unter den Urnen.)	
1	Figur von Bronze – das anscheinliche Gebilde eines Miles veteranus mit einem über die Brust und den Rücken laufenden Bandelier, eine Hand zum Streite aufgehoben — — — — — — — — Höhe	3 Zoll
1	Figürchen von Bronze männlichen Geschlechts im Stande der Natur. Läng	4 Zoll
1	Anubis von Thon (Wolfshund) welchen die Aegyptier als den Merkur anbetheten — — — — — — — — Länge	5 Zoll
viele	Bruchstücke von Pferden, Tauben, Hähnen etc. von grauem und weißem Thon. Hievon wurden	
2	gut ausgebildete Pferdestücke und zwar vorne	
1	Taube beynahe völlig ergänzt — — — — — — — — —	—
1	Bruchstük einer Figur mit vollkommen gut erhaltenem Kopf und Bart. Der Körper erscheint in einem römischen Costume. Hände und Füße mangeln. Vom grauen Thon. Höhe — Breite	8 Z. 6 Z.

Gegenstaende.

Zahl	Lampen (Lampades) aus Thon.	Durchschnitt oder Länge
1	Lampe mit einem Kopfstücke in erhabener Arbeit im verletzten Zustand	Durchs: zwischen 3 – 4 Z. [illegible]
1	dto von braungelben Thon. Auf der Oberfläche das Bild einer Urne aufgedrückt.	
1	dto von grauem Thon, worauf der Name Sextus deutlich erscheint —	
1	dto, von braungelbem Thon, worauf man einen Knaben eine Leiter od. Art Spielwerk haltend erblickt. —	beyl. 4 Zoll
1	dto von grauem Thon, worauf eine Art Nilpferd oder Meerpferd, oder Delphin erhaben aufgedrückt ist.	beyl. 4 Zoll
1	Lampenbruchstück von grauem Thon, worauf man den Namen Fortis unten am Boden, auf der Oberfläche einen Kopf erblickt.	beyl. 4 Zoll
1	etwas zerfallene lichtgraue Lampe, worauf ein Eichenlaub nebst einer Eichel ersichtlich ist.	beyl. 4 Zoll
5	zerbrochene Lampen — — — — — — — — — — — — — —	

Kosten-Anschlag

über eine neu zu erbauende kleine Rotonde nach dem Plan Litt: C.

Vormerkung

Diese Rotonde ist wegen oblonger Form des Tab-lands, nicht im vollen Zirkel construirt worden, sondern hat zum größern diameter 24 = und zum kleinern 22 Fuß.

Die ganze Höhe wird von der Erde bis an die Kuppel 15 Fuß. Die Kuppel und Fensterbögen gefertigt, wird mit Schaarschindeln bedeckt, und mit blaugrauer Ölfarbe angestrichen.

a. Nach Rubriks-Ordnung.

1. dem Maurer.

		fl.	xr.	fl.	xr.
1.	Die Peripherie der Rotonde samt den Vorsprüngen, beträgt 77 Fuß. das Fundament hierzu wird 1½' dick, und 2½' tief, gibt = 8 Klafter zu 36 Kubik Fuß.				
	Arbeitslohn für die Ausgrabung der Erde à 36 Xr:	4.	48.		
2.	Für die Ausmauerung mit Bruchsteinen pr: Klafter 38 Xr:	5.	4.		
	Fürtrag	9.	52.		

ad 28

		f.	Kr	f	Kr
	Übertrag	9.	52.		
3.	Die Einfassungsmauer ist 77 Fuß im Umfang, wird im ganzen inclusive der Decke bis an die Ziegel 16.' hoch, 1. Fuß dick, ergiebt 34 2/3 Klafter zu 36 Fuß. Arbeitslohn dieselbe gut und sauber aufzuführen, ohne Anwurf pr: Klafter = 1 f: 32 Kr.	43.	29.		
4.	Da um das Tableau ein Pflaster angelegt wird, so wird eine kleine Fußmauer erfordert, welche samt dem Fundament 3.' hoch 1.' dick wird, und 44.' im Umfang hält = 3 2/3 Klafter: Diese aufzumauern und den Grund zu graben à 1 f: 15 Kr:	4.	35.		
5.	Der Flächeninhalt des um das Tableau zu legenden Fußbodens, beträgt nach Abzug des Tableaus 273 □ Fuß. Diese mit weißem Marmor zu belegen, und die Erde zu planieren, pr: □ Fuß 2 Kr:	9.	6.		
6.	Das ganze Gebäude an den äußeren Seiten, so wie innerlich sauber zu verputzen, wird samt Gerüstzeug verdient pr: Klafter: 38 Kr: Die gesamt-Fläche beträgt 32 □ Klafter:	20.	16.		
	Fürtrag	87.	18.		

		f.	Kr.	f.	Kr.
	Übertrag .	87.	18.		
7.	der Plafond, welcher aus Bohlenbögen zusammengesetzt, und durch Stuckarbeit mit Bohlstäben nach einem vorgelegt werdenden Model gefertiget wird, formiert einen Kugelabschnitt, dessen Höhe vom Gesims an 5½ Schuh, und die größte Peripherie 72 Schuh beträgt, folglich an Quadrat-Inhalt 11 □ Klafter: berechnet.				
	Arbeitsverdienst pr. Klafter: samt der Ziehung des Gesimses 1 f: 30 Kr: . .	16.	30.		
8.	das äußere Hauptgesims beträgt 73 Schuh pr. Schuh wird angerechnet 30 Kr: . . .	36.	30.		
9.	Für das Ausweißen der neuen Flächen so wie für die Ausbesserung der äußeren Seiten, welche samt der Kugel 44 □ Klafter betragen, wird verdient à 6 Kr: .	4.	24.		
10.	Für die vorfallenden kleinen Arbeiten wird gerechnet	8.	–		
	Auf den Maurer =			152.	42.

		f.	kr.	f.	kr.
	2. Dem Zimmermann.				
11.	Die Kuppelbögen werden gefertiget und zusammengenagelten 2 Zoll dicken doppelten Läden, welche in einem Kranz von Lerchenholz verzapft werden.				
	Derley Bögen sind erforderlich 24 Stück: und jeder wird nach der Bogenlinie samt Zapfen 26 Fuß.				
	Für einen derley Bogen zu verfertigen, wird samt allen Materialien angerechnet 2 f. 10 kr. . . .	56.	20.		
12.	Für den obern Kranz auf der Kuppel nebst dem untern Kranz, worauf die Bögen eingezapft werden, wird samt Arbeit und Materialien angerechnet . .	22.	–		
13.	Die Bedachung des Kranzes erfordert 4 kleine Sparren, jeder 7' lang nebst 2 Sparrenschwölle von 6 Fuß Arbeitslohn samt Holz.	3.	–		
14.	Die Kuppelfläche enthält 12 □ Klafter, und das Dach des Kranzes 1 □ Klafter: zusammen 13 □ Klafter.				
	Für die Eindeckung und Verschallung mit Lerchenschindeln, wird verdient à 1 f: 10 kr: . .	12.	10.		
	Fürtrag.	93.	30.		

		f	kr	f	kr
	Übertrag . .	93.	30.		
15.	Um das Tableau wird eine Dachgallerie von 44 Fuß in Umfang angelegt, worüber besonders eine Zeichnung gemacht wird. Für das erforderliche Lärchenholz samt Arbeitsverdienst, wird pr. laufenden Fuß gerechnet 15. kr. . . .	11.	–		
16.	Für die Herstellung der neuen Deckel, oder des Plafonds samt sonstigen kleinen Arbeiten, wird angerechnet . . .	10.	–		
				114.	30.
	3. An Schreiner, Schlosser, und Glaser - Arbeiten.				
17.	Die Eingangsthüre von 4.' breit 7.' hoch aus Lärchenholz mit Füllungen, und abgefaßter Bekleidung, den Thürstock zu fertigen kommt zu stehen von dem Schreiner auf . . 9 f. – Von dem Schlosser aber, da solche ein verdecktes französisches Riegelschloß, und aufgesetzte Bänder erhalten soll, auf . . . 12. f. –	21.	–		
18.	Die 4 Stück halbrunden Fenster, so im Durchmesser 4 Fuß erhalten, kosten pr. Stück vom Schreiner, Schlosser, und Glaser samt allem Materiale à 7 f. – . .	36.	–		
	Fürtrag .	57.	–		

		f.	Xr.	f.	Xr.
	Übertrag . .	57.	–		
19.	Die 3 Stück an der innern Wand angebrachten Consolen, worauf kleine Antiquiteten gestellt werden können, kommt das St: zu stehen auf 4 f. 30 Xr: . . .	13.	30.		
				70	30.

4. Dem Anstreicher.

		f.	Xr.	f.	Xr.
20.	Für die hiebey vorfallenden Anstreicher wird überhaupts angenommen . .	25.	–		
				25.	–

Dieß Arbeits-Verdienst

			f.	Xr.
1.	dem Maurer	. . .	152. f:	42. Xr:
2.	" Zimmermann	. . .	114 "	30. "
3.	" Schreiner, Schlosser, u: Glaser	. . .	70. "	30. "
4.	" Anstreicher	. . .	25. "	– "
		Sa	362 f:	42 Xr:

6. Die Materialien.

		f.	Xr.
21.	Die N: 1 et 2, dann N: 3 u: 4 besagten Bruchsteinmauer betragen 45 1/3 kubik: Klafter zu 36' ; gr: Klafter 2 1/2 Fuhre Stein ergibt circa 113 Fuhren. Die Fuhre kostet sammt [illegible] 1 f: 48 Xr. . .	138.	24.
	Fürtrag . .	138.	24.

	f	xr	f	xr
Übertrag	138.	24.		
22. Diese 45 1/3 Klafter Mauern aufzuführen, wird per Klafter 1 1/4 Metzen Kalk erfordert, folglich ... 57 Metzen				
23. Zur Verputzung der § 6 berechneten 32 □ Klafter flache Wände per Klafter 3/4 Metzen ... 24 "				
24. Zur Ausbesserung des §. 7 besagten Plafonds von 11 □ Klafter, per Klafter 1 Metzen ... 11. "				
25. Zur Legung der §: 7 besagten Fußboden per 7 2/3 Klafter ... 6. "				
26. Zur Herstellung der Haupt-Gesimse wird erfordert ... 5. "				
Sa 103.				
Der Metzen Ankauf u. Fuhrlohn à 13 kr.	22.	19.		
27. zu 3 Metzen Kalk wird 1 Fuhre Sand erfordert, folglich 34 Fuhren à 30 kr. samt graben und beyzuführen	17.	–		
28. An Gips wird zur Herstellung der Stiegendecken und der Gesimse erfordert 9 Metzen à 50 kr.	7.	30.		
29. Die §: 5 besagten Fußböden erfordern 273 □ Klafter weiße Marmorplatten, per Stück zu 10 kr.	45.	30.		
	—		230.	46.
Fürtrag	—		230.	46.

Nr.		f.	Kr.	f.	Kr.
	Übertrag	—	—	230.	46.
	2. Auf Eisendraht.				
30.	Zur Herstellung der 11 □ Klafter Plafondecke 3½ ℔ Draht à 30 kr.:	1.	45.		
31.	Hiezu, so wie zu den Gesimsen 20 Büschl Moos-Rohr à 12 kr.:	4.	—		
				5.	45.
	3. Auf Holzmaterial				
32.	Da alle Holzgattungen dem Arbeitslohn eingerechnet wurden, so kommen blos die erforderlichen Latten und Schindel in Antrag, und zwar erforderlich zur Beschallung der Kuppel von außen und innen, so 23 □ Klafter ausmacht, 46 Stück Schalläden à 10 kr.:	7.	40.		
32.	zu 12 □ Klafter Dachung 24 Büschen lärchene Schindeln à 48 kr.:	19.	36.		
				27.	16.
	4. Auf Nägel				
33.	Zur Einschallung obiger 23 □ Klafter Fläche pr. Klafter 50 Nägel, ergiebt circa 1200 St. à 30 kr.:	6.	—		
34.	Die Schindeldachung erfordert pr. Klafter 500 St. giebt 6000 St. à 1 f. 40 kr.:	10.	—		
35.	Die Befestigung sämtlicher Kuppelbögen erfordert 100 St. 3 kr. Nägel.	5.			
	Fürtrag	21.	—	263.	47.

		f.	kr	f.	kr
	Übertrag	21.	–	263.	47.
36.	zu 11 □ Klafter Schindeldachung pr: Klaftr. 150 Stück Lattennägel ergiebt 1650 St: à 12 kr: pr: 100.	3.	18.		
				54.	18.
	Suma auf Materialien			318.	5.

Zusamenstellung

A.	Auf Arbeits-Verdienst Seite 6.	362.	42.
B.	" Materialien Seite 9.	318.	5.
	Summarum	680.	47.

Salzburg den 11ten Novembr: 1815.

Weidner
Landbaumeister.

f.	No	f.	No.

Euer Hochwohlgebohren,

H: Legations Rath Gnädiger,

Herr Herr!

In der tröstenden Zuversicht, daß Euer Hochwohlgeboh-
ren! gegenwärtiges gehorsamstes Gesuch zu
entschuldigen belieben werden, wage ich zugleich
zu bitten, daß Hochdieselben nach Vorstellung
derselben die gnädigste Erlaubniß mitzutheilen
wegen meines Verdienst samt Gehülfen, bey
Aufhebung des Plans an die Kammer von Lög,
da ich jetzt bey so kritischen Zeitumständen
keine Rechnung machen kan auf weiteren Bearbeit-
ung eines Modell. Weil Euer Hochwohlgebohren!
wissen daß man ohnehin von der bisheren Arbeit
ziemlich gut Leben hat.

Damit ich Euer Gnaden hochwohlen unterthänigst Gebethen wollen haben mir die Gnädigste Erlaubniß zu bevorschriften, ein meinem [illegible] bey Königlichen Landgericht zu erhalten.

Und empfehle mich in tiefer Ehrfurcht zu hohen Gnaden Empfehle

Euer Hochwohlgebohren

Salzburg den 9ten Februar, 1816.

Unterthänigster Diener

Benedikt Hagner Königl. Bildhauer u. Steinarbeiter

2

hierzu überzeugen und die Grundzeichnung
bis zu dieser Ausdehnung bekommen kann.
Die bisjetzt aufgedeckten Räume zeugen
von einem ehemaligen Prachtgebäude.

Indem ich die Ehre habe, mich zu
empfehlen beharre ich mit der vollkommensten
Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren

Salzburg den 17. Septb.
1815.

gehorsamster
Rass

Königreich Baiern

M. des Innern. Angelegenheiten. Auf Befehl Sr. Maj. des K. der Staatsmin. Gen.

Secretair an die K. Ak. der Wiss.

Nachstehend folgt d. an das königl. Generalcommissariat des Salzachkreises wegen Entschließung

zur Nachricht und zur schleunigen Absendung des Akademikers und Prof. Thiersch

Da der nach den Salzburger Zeitungen vom 24ten u. 31ten Julius auf dem Acker des

[illegible] zu Loig entdeckte gewölbte ~~Kreuzgang~~ Kunstkanal und der Fußboden in

Mosaik die größte Aufmerksamkeit verdienen, und die bekannten Inschriften von einer röm. Colonie,

welche in diesem Theile bestanden haben soll, bey vorgenommenen vorsichtigen u. zweckmäßigen Unter-

suchungen bedeutende Entdeckungen erwarten lassen, so haben S. Majestät beschlossen, den Akademiker

u. Prof. Thiersch unverweilt dahin abzusenden, um das Local sorgfältig, was bis dahin ausgegra-

ben, zu untersuchen, und mit einem Bericht des K. Generalcommissariats zu [illegible]

Versuchungen Kenntniß über einen bestimmten Plan, wie d. [illegible] in einer [illegible] Art d. [illegible]

vorzunehmende Nachgrabungen erstattet sollen, [illegible] zu können.

Das General Commissariat hat [illegible] den Akademiker u. Prof. Thiersch auf das

Thätigste zu unterstützen, und besondere Sorge zu tragen, daß das bisher Entdeckte [illegible]

und nichts davon [illegible] gebracht werden solle, die Zerstörung [illegible] werde.

Die Kosten der Arbeit [illegible]

vorzuschießen, und [illegible] anzuzeigen [illegible]

München d. 2 Aug. 1815

Gen. Sekretär

[illegible] General [illegible]

v. Baumüller

d. zu Loig entdeckten

Alterthümer betreff.

Sumarischer Kosten-Anschlag (1.)

zu einem aufzuführenden Gebäude über die aufgefundenen Mineral=Quelle auf den Feldern zu Weinhausen bey Lohburg, samt einer damit verbundenen Wärter-Wohnung, nach dem

Project No. I.

		f.	kr.	f.	kr.
	Vorerinerung.				
	Die sämmtlichen Umfassungs-Wände werden von Bruchsteinen 1½' dick, und von der Erde bis unter das Hauptgesimse 13½' hoch. Die Hauptfaçade ist samt der, einen vollen Zirkel bildenden Vorhalle 64' lang, und 50' breit. Der rückspringende Flügelbau wird 76' lang, und 26' breit. Die sämmtl. innern Decken, so wie die äussern Gesimse, werden von Lattenarbeit, die Dachung mit fichtenen Schindeln bedeckt.				
	1. Auf Arbeits-Verdienst.				
	1. Dem Maurer.				
	a. Für Maurerarbeit.				
1.	Die sämmtl. Fundamente der äussern Hauptwände betragen 379 laufende Fuße, werden 2' tief 2' breit. Die Fundamente der innern Wände betragen 150' lang, 1½' dick, 2' tief. Das Unterwändchen zwischen den beyden Tableaux ist 36 Fuß lang, wird im Fundament 1' dick, zu 2' tief, ergiebt zusammen 2038 Kubik-Fuß, oder mit 36 dividirt circa 56⅔ Klafter. Für die Klafter wird gerechnet 36 Kr:	33.	33.		
2.	Diese Fundamente auszumauern pr: Klafter: 36 Kr:	33.	33.		
	Fürtrag	67.	6.		

ad 28

Übertrag.	67.	6.
3. Um die Tableaux werden Parapets angelegt, dessen Brustlehne auf einer gemauerten Fuß zu stehen kommt. Der Umfang der Brustlehne ist 296 Fuß lang; das Gemäuer unter dem Geländer wird samt der Grundtiefe 2½' tief und 1 Fuß breit, ergiebt 20¾ Klafter zu 36 Fuß. Für das Aufmauern, samt Grundgraben 1 f. pr. Klafter:	20.	45.
4. Die sämtl. Umfaßungsmauern betragen 374 Fuß nach der Länge, werden von der Sohle bis unterm Gebälk 13½' hoch, und 1½' dick, die Sohle ist 2' hoch und geht um das Gebäude. An der Façade und Nebenseiten des Hauptgebäudes, ist über dem Gesimß eine Dachgurt angelegt, von 201 Fuß Umfang 3 Fuß hoch, und eine ¾ Fuß dick. Diese Gemäuer geben zusammen 216 Klafter zu 36 kubik Fuß gemessen.		
Arbeits-Verdienst, solche gut und meisterlich herzustellen, ohne Vergütung à 1 f. 20 Kr.	283.	–
5. Die sämtl. Scheidewände betragen 150 laufende Fuß zu 1 Fuß dick. 13½' hoch, ergiebt 2025 Fuß, oder 56¼ Klafter Arbeits-Lohn pr. Klafter 1 f. 30 Kr.	84.	22.
Fürtrag.	455.	13.

		f.	kr.
	Übertrag .	455.	13.
6.	Die Anlegung des Camins im Verhältniß 12' im Umfang, und über das Dach 48' hoch, ½' dick mit Backsteinen aufzumauern, beträgt gr. Klafter à 56 kr. . . .	7.	28.
7.	Für Anlegung des Rauchmantels über der Kochstelle, und Führung des Rauchcamins bis über den Dach, wird verdient . . .	14.	–.
8.	Der Platz der Küchenerhöhung beträgt 108 □ Fuß der Raum nach Abzug des Herds . . 90. " der Gang um die beyden Tableaux, welcher durchgehends 3½' breit wird 1920. " 3018 □ Fuß diese 3018 □ Fuß Boden mit weissen Marmorplatten zu belegen, und das [illegible] zu glasiren gr. □ Fuß 1¼ kr. . . .	62.	52.
9.	Die Anlegung resp: Ausgrabung, und Ausmauerung der Schwindgrube mit Bruchsteinen wird angesetzt mit . . .	8.	–.
10.	Die Vorhalle, welche durch einen vollen Halbzirkel gebildet wird, welcher im Lichten 20' im Durchmesser hat, und 10½' hoch wird, beträgt 18⅓ Klafter diese 1 Fuß dick mit Ziegeln zu gewölben à 2 f. –	36.	40.
	Latus Maurerarbeit .	584.	13.

		f.	kr.	f.	kr.
	Übertrag .			584.	13.
	6. Auf Verputz und Stockator Arbeiten .				
11.	Die sämmtlichen äußeren Wände betragen im Umfange, 357 Schuh zu 13½' hoch, giebt 4819'. sind als doppelt gerechnet 9638'. Die innern Scheidewände betragen auf beyden Seiten 300' zur Länge, 13½' hoch, ergiebt 4050'. diese mit 36 dividirt, sind 380⅓ □ Klafter. Arbeitsverdienst pr. Klafter: 36 kr. . .	228.	12.		
12.	Die § 10 besagte Hohlkehle, welche 18½ Klafter beträgt, mit Kalk zu bewerfen, und mit Leisten zu verzieren pr. Klafter: 1 f. —	18.	30.		
13.	Um das ganze Gebäude sind 279 laufende Schuh Hauptgesimse zu ziehen, pr. Schuh 30 kr. . . .	139.	30.		
14.	Für die Wandgesimse bey den zwey vordern Fenstern, wird angesetzt	6.			
14½	Die sämmtl. Decken der innern Gemächer, betragen 36 □ Klafter; dann das Wändchen zwischen den beyden Tableaux, welches von Holz aufgeführt und auf beyden Seiten stuckatirt wird, beträgt 26 □ Klafter, und diese beyde Posten 112 Klafter.				
	Arbeitslohn pr. Klafter 1 f. — . . .	112.	—		
	Fürtrag .	506.	12.	584.	13.

	f	kr	f	kr
Übertrag	506.	12.	584.	13.
15. Das ganze Gebäude ist inwendig an Wänden und Decken zu bewerfen, so wie äußerlich mit einem steinartigen Anstrich zu überstreichen. Die gesamte Fläche beträgt nach § 11, 12, und 14, = 485 □ Klafter, pr: Klafter samt Material, den Schutt und Gerüster verdient 5 Kr:, erträgt	40.	25.		
Summa Verputz u: Tüncherarbeit	—	—	546.	37.
Summa Maurer-Handwerk			1130.	50.

2. dem Zimmermann

16. Zu dem fordern Hauptgebäude sind erforderlich 14 ganze Balken jeder 64' lang . . . 896.'

17. dan 33 St: Stichbalken zu 3½' lang . . . 115½'

18. Zu dem rückspringenden Flügelgebäude sind erforderlich 25 St: Hauptbalken, jeder 26' lang . . . 650.'

19. Die Mauerlatte beträgt um das ganze Gebäude . . . 380.'

20. Zum fordern Gebäude sind erforderlich 17 St: ganze Dachsparren jeder 25' lang . . . 425'

21. 4 Gradsparren zu 28 Fuß . . . 112.'

22. 40 St: Schiftsparren zu 12½' lang . 500.'

Abtrag . 3078½.' — —

		f.	xr	f.	xr
	Übertrag . 3078½'	—	—	—	—
23.	Zu der Deckung des rückspringenden Flügels 50 St: Sparren zu 16' lang . . . 800.'				
24.	Zu dem Dachgebälk am Hauptgebäude sind erforderlich 9 St: Balken zu 32' lang . 288.'				
25.	zu Säulen und Durchzügen . . . 248.'				
26.	zu 25 St: Dachbalken am rückspringenden Gebäude, jeder 13' lang . . . 328.'				
27.	zu 8 Stück Dachstuhlsäulen, jede 9' lang . . 72.'				
28.	Zu Gestelle, oder Lattstöcke zu den Zimmerböden der Gärtnerwohnung . . 342.'				
29.	Zur Anfertigung des Gesimses, so wie zu Wechseln wird angenommen . . . 100.'				
	Suma . 5256½'				
	Der Fuß dieser Hölzer kommt im Ankauf auf 2½ Kr: und Arbeitsverdienst 3 Kr: macht .	481.	50.		
30.	Die Dachfläche beträgt 147 □ Klafter, diese mit weichen Schaarschindeln einzudecken und einzuschallen, wird pr: Klafter verdient 30 Kr:	73.	30.		
	Fürtrag .	555.	20.		

		f	Kr	f	Kr
	Übertrag .	555.	20.		
31.	Die sämtl: zu legenden Fußböden der Zimmer und Kammer, betragen 684 □ Schuh, pr: Schuh wird verdient 1½ Kr:	17.	6.		
32.	Die Geländer um die Stiegen-Arbeiten betragen zusammen 300 laufende Fuß, der Fuß nach besonders dazu gefertigt werdenden Rissen wird samt Materialien und Arbeit angenommen zu 15 Kr:	75.	—		
33.	Für Anfertigung des Abtritt-Sitzes	2.	36.		
	Summa .			650.	2.

3. Dem Schreiner, Schlosser, und Glaser

		f	Kr	f	Kr
34.	Das ganze Gebäude erhält 18 Stück Fenster, jedes im Lichten 3' breit, 5.9" hoch. Dem Schreiner für Stock und Rahmen aus Forchen-Holz . . . 3 f. — Dem Schlosser für eine saubere Beschlagung . . . 2 f: 48 Kr: Dem Glaser für die Verglasung mit Scheiben à 4 f: 30 Kr. . 4 f: 30 Kr. 10 f: 18 Kr:				
	für 18 St: derlei Fenster	183.	24.		
	Fürtrag .	183.	24.		

		f.	x	f.	x
	Übertrag . .	183.	24.		
35.	Für die Hausthüre zur Gärtnerswohnung von 4' breit 6' 6'' hoch aus Lärchenholz mit Füllungen samt dem Stock dem Schreiner . . . 8 f. — dem Schlosser für eine saubere Beschlagung samt Schloß . . . 9 f. 30 x	17.	30.		
36.	Die Thür bey der Vorhalle auf eben diese Art . .	17.	30.		
37.	8 St. Zimmerthüren, jede 3' breit, 6½' hoch, dem Schreiner und Schlosser zu: Stück 14 f. — . . .	112.	—		
38.	Für die Abtritt-Thüre	5.	30.		
39.	Für das Kamin-Thürlein	3.	—		
40.	Für die 18 Fenster welche Vorläden angelegt werden mit Schlagleisten, gefalzt, und sauber gefertigt, dem Schreiner und Schlosser zu: Stück 5 f. — . . .	90.	—		
	Summa	—	—	428.	54.

4. Dem Anstreicher

		f.	x	f.	x
41.	Für Anstreichung der sämtlich Thüren, Fenster und Läden mit grauer Oelfarb, wird ausgesetzt	95.	—		
	Summa .	—	—	95.	

2. Auf Materialien

1. Auf Bruchsteine

No.		Klafter	f.	x.	f.	x.
42.	Die §: 1 et 2 besagten Fundamente betragen	56 2/3				
43.	der Fuß der Parapets nach §: 3 braucht . .	20 3/4.				
44.	Die Bergen oder Hauptwand nach §: 4 . .	216.				
	S^a	293 1/2.				
	zu: Klafter zu 36 Kub: Fuß werden 2 1/2 Fuhren Bruchstein verwendet, mithin 633 Fuhren. Ankauf zu: Fuhr 1 f. — . . .		633.	—		
	Fuhrlohn a' 48 Kr: . . .		506.	24		
					1139.	24.

2. Auf Backsteine.

No.		
45.	Die Scheidewände §: 5, betragen	56 1/4 Klafter:
46.	Der Kamin §: 6 beträgt . .	8 Klafter: zu
	6 Zoll dick folglich zu 1 Fuß dick . .	4 Klafter:
47.	Der Rauchschlund und 2ter Kamin	5 Klafter:
48.	Die Vorhalle §: 10 . . .	18 1/3 Klafter:
	S^a	83 1/2 Klafter:

Fürtrag 1139. 24.

	f.	x.	f.	x.
Übertrag	—	—	1139.	24.
zu diesen 83½ Klafter Ziegelgemäuer gewähren gr: Klafter 288 St: Backsteine, folglich im ganzen 24000 St: erfordert gr: 1000 St: im Ankauf à 14 f:	336.	—		
Fuhrlohn gr: 1000 St: 2 f:	48.	—		
			384.	—

3. Weiß Kalk.

			f.	x.	f.	x.
49.	Zur Herstellung der §: 42, 43, und 44 besagten Bruchsteingemäuer gr: 293½ Klafter: wird erfordert gr: Klafter: 1½ Metzen	440 Metz:				
50.	Zur Herstellung der 83½ Klafter Backsteinmauern gr: Klafter: 1¼ Metz:	105. "				
51.	die zu verputzende Wandflächen betragen nach §: 11, 380⅓ Klafter: gr: Klafter: ¾ Metz: Kalk	285. "				
52.	Zur Verhalte nach §: 12 gr: 18⅓ Klafter:	4½ "				
53.	zu 86 □ Klafter: Schließdecken gr: Klafter: ¾ Metz:	64½ "				
	Fürtrag	899 Metz:	—	—	1523.	24.

	f	xr	f	xr
Übertrag 899 Klftr:	—	—	1523.	24.

54. Zur Fertigung der Hauptgesimse, sowie zur Herstellung der beyden Schlöße und des Dachgesimses werden angenommen . . . 100. "

S^a. 999.

der Klftr: Verlauf und Rückerlohn à 13 Xr: . . 216. 27.

Summa . 216. 27.

4. Kauf Sand.

55. zu 3 Klftr: Kalk wird 1 Fuhr Sand erfordert, folglich zu 999 Klftr: 333 Fuhren à 30 Xr: . . 166. 30.

Summa . 166. 30.

5. Kauf Marmorplatten.

56. Nach S. 7 et. 8. sind 3018 □ Schuh Böden mit Marmor zu belegen, wovon der Schuh kostet 10 Xr: . . 503. —

Summa . 503. —

6. Kauf Bretter oder Läden und Schindeln.

57. Laut S. 31. sind 684 □ Schuh Fußböden zu legen, hiezu 38 Bodenläden à 40 Xr: zu . . 25. 20.

Fürtrag . 25. 20. 2409. 21.

		f	xr	f	xr
	Übertrag	25.	20.	2409.	21.
58.	Die Dachfläche beträgt lt. 30. = 147 □ Klafter: bey Klafter: werden 2 Schallläden erfordert, folglich 294 St: à 10 Xr: macht	49.	–		
59.	zu Klafter: Dachung werden 2 Büschen feichtene Schindeln benöthiget, mithin 294 Büschen à 24 Xr: macht	119.	6.		
	Sum:			193.	26.
	7: Kauf Nägel				
60.	zur Legung der Fußböden werden 450 St: Bodennägel erfordert à 40 Xr: pr: 100.	3.	–		
62.	zur Befestigung der Schallbretter bei der Dachung pr: 147 Klaft: zur Klafter: 24 Nägl, ergiebt 3500 Stück à 30 Xr. pr: 100.	17.	30.		
63.	zu 147 Klafter: Dachung pr: Klafter: 500 Stück Schindlnägl, giebt 73500 St: à 1 f: 24 Xr:	102.	54.		
64.	Auf der Dachung sind 111 St: Leisten aufzunageln, hiezu 111 Stück 3 Xr: Nägl.	5.	33.		
65.	lt. 14 sind 112 Klafter: Zwischendecken herzustellen, dazu pr: Kl: 150 St: Rohrnägl, giebt 1600 St: à 12 Xr.	3.	12.		
	Sa	–	–	132.	9.
	Fürtrag	–	–	2734.	56.

		f.	x.	f.	x.
	Übertrag			2734.	56.
	8. Auf Draht.				
66	zu 112 Klafter Stuckdecken, pr. Klafter 1/3 lb. Draht ungefähr 37 lb. à 30 Kr.	18.	30.		
	Sa			18.	30.
	9. Auf Moosrohr.				
67.	pr. Klafter Rohrdecke 1/2 Büschel Rohr, giebt = 56 Büschel à 12 Kr.	11.	12.		
	Sa			11.	12.
	10. Auf Gips.				
68.	zu diesen 112 Klafter Stuckdecken pr. Klafter 1/4 Metzen Gips = 28 Metzen				
	zu den Gesimsen etc. 16 "				
	Sa 44 Metzen				
	pr. Metzen zu 50 Kr.	36.	40.		
	Sa			36.	40.
	Auf Materialien			2801.	18.

	f.	x.	f.	x.

Zusamenstellung des Gesamt-Betrags

1. Auf Arbeitsverdienst

	f.	x.	f.	x.
1. dem Maurer Seite 5	1130.	50.		
2. " Zimmermann " 7. . . .	650.	2.		
3. " Schreiner, Schlosser, u. Glaser Seite 8. . . .	428.	54		
4. " Anstreicher " 8. . . .	95.	–		
Sa			2314.	46.

2. Auf Materialien.

	f.	x.	f.	x.
Nach Seite 13 ist der Gesamtbetrag . .			2801.	18.
Summarum			5116.	4.

Anmerkung.

1. Wenn die Seitenmauern nur 1 Fuß dick aufgeführt werden, so ergiebt sich, daß solche auf 1 1/2 Fuß dick berechnet wurden, eine Ersparniß von
540 f.–

2. Wenn die S: 56 berechnete Marmorpflaster = Böden unterbleiben, und nur Breter: Böden oder Ziegelpflaster angelegt wird, so ergiebt sich abermal eine Ersparung von
350 f.–

Vertatur

	f.	xr.	f.	xr.
3. Wenn die sämtl: aufgefundenen Frag= mente oder Bodenstückchen der Mosaik: Ar= beiten abgewischen, und in Verwendung ge= zogen werden, so kan die Summe für Stein= bedarf ebenfalls gemindert werden, um 180 f. —				
Diese ganz Kosten betragend 1070 f. — und solche von der Hauptsumme abgezogen würde alsdann nur erfordert = 4046 f. 4 Kr:				
Salzburg den 10ten Novemb: 1815				
Weidner Landbaumeister				

	diesen Antrag genehmige-
Hr Dir. v. Schlichtegroll	Sofern der Fond für das Antiquarium nicht sehr erschöpft sey.
Hr Prof. Bard	Es sey noch nichts von demselben verwendet.
Hr Prof. Thiersch	Auch ihm scheine eine nochmalige Untersuchung zweckmässig, besonders wo sich Hr. Pr. Bard Zeichnungen solcher Alterthümer zu verschaffen wüßte, von denen wir bis jetzt kein Exemplar hätten.
Hr Adj. Docen	Ebenfalls einverstanden.
d. Cl. Secretär.	Da die Genehmigung dieser Reise auf jeden Fall allerhöchsten Orts zu erholen seyn würde, so lade er Hrn Prof. Bard ein, deshalb eine besondere Eingabe an die Classe zu machen, worinn zugleich angegeben sey, auf wie lange er nach Salzburg zu reisen gedenke. Sobald

dieser Eingabe anliege, wer-
de dem Beschluß der Classe
gemäß, die allerhöchste Ge-
nehmigung erholt werden.

Schelling
Secr.

An S. K. M.

die Erhaltung der bey Salzburg ausgegrabenen Mosaik Pavimente betreffd.

v. 30 Nov.

Eu. K. M. haben durch allerh. Rescript der Ak. d. W. aufgetragen, über die Erhaltung der bey Salzburg kürzlich entdeckten römischen Alterthümer einen ausführlichen Bericht zu erstatten. Wir bitten diesem allergnäd. Befehle hierdurch folgen, indem vorgängig ~~[illegible]~~ dargelegt werden soll; theils was bisher in Absicht der ~~[illegible]~~ Ausgrabung jener Alterthümer geschehen ist, theils was die Akad. nach vielseitiger Ueberlegung sowohl in Absicht der künftigen zweckmäßigen Conservation des Entdeckten, als auch der weitern Nachforschung, pflichtschuldigst in Antrag bringt.

Ein späteres allerh. Rescr. v. 9 Oct. gieng aus, unverzüglich, wie viel noch bei Anträgen des Prof. Thiersch u. Stadt... von dem zu Loig aufgegrabenen Boden aufgedeckt bleiben müsse.

Durch ein noch späteres von Oct. wurde der Ak. der Bericht des Lgr. [illegible] vom 7 Nov. mitgetheilt, mit dem Auftrage, auf dessen Vorschläge Rücksicht zu nehmen.

Auf erhaltenes allerh. Rescr. v. Aug. wurde der Akademiker Prof. Thiersch nach Salzburg abgeschickt. Er fand die durch ~~[illegible]~~ Landgericht Ritter [illegible] k. Gen. Commissariat u. ~~öffentliche Blätter~~ bereits aufgedeckten ~~[illegible]~~ Theile eines römischen Gebäudes u. kunstreichen Fußbodens von der Art, daß sie zu weitern Nachgrabungen einluden. Unterstützt durch das k. Landgericht ließ derselbe unter seinen Augen weitere Arbeiten nachgraben ~~[illegible]~~ ob würde der ~~[illegible]~~, der gegen 100 Schuh langen, von Süd nach Nord laufenden Theil des Gebäudes mit dem langen musivisch in Arabesken verzierten Corridor u. links neben das Pavimentes mit dem Labyrinth ganz aufgedeckt. Es wurden ferner

3. Auf hiesigen Theile

7 u. durch öffentliche Blätter zu ~~bekannt~~ bekannt gemacht

7 ~~auf~~ in der Richtung des breitl. [illegible] liegenden Mosaikpflasters

Über den am letzten Tage seines Aufenthaltes an einigen entfernter liegenden Öffnungen vorgenommenen Einschlagen

und Grabrecht Gorner

Nach einem Aufenthalt von einem Tage in Salzburg,

ein schwarzes ~~Gebäude~~ Umdeckung zur Sicherung dieses in seiner Art sehr schönen Alterthums rein-tel; ~~erwarte~~ zeigten sich Spuren, daß das Gebäude sich noch fortsetze u. daß auf diesem Gefilde noch mehrere von Alterthümern zu entdecken seyn würden. Prof. Thiersch erstattete hierüber seinen Bericht zur allerh. ~~Stelle~~, u. durch diese zur allerh. Stelle, u. ließ in der Folge eine Öffnung des Pavimentes durch den Inspector Schönauer herstellen, als er selbst mit hierher brachte.

Da Prof. Thiersch zu einem weiteren ihm allergn. übertragenen Geschäft abgerufen wurde, so begab sich auf allerh. Befehl der Gen. Secretär der Ak., mit dem Conservator des Antiquariums u. außerord. wirkl. Mitglied der Ak., Prof. Stark, dem Bildhauer Eberhard u. Maler ~~Zeichner~~ Quaglio dahin, um die angefangenen Arbeiten fortsetzen ~~zu lassen~~ u. genaue Zeichnungen davon nehmen zu lassen.

Nach einem Aufenthalt von einem Tage in Salzburg kam der Gen. Secret. mit dem Bildhauer Eberhard wieder hierher zurück, u. erstattete mit 30. Aug. ~~Sept.~~ einen vom Bildh. Eberhard mit unterzeichneten Bericht, in welchem sie ihre Ansicht über die Möglichkeit der Transportirung des aufgefundenen Mosaiks darlegten; sie hielten diese überhaupt für ein mit großen Schwierigkeiten u. Kosten verbundenes in seinem glücklichen Erfolg unsicheres, u. daher nicht rathsames Unternehmen.

In einem zweiten Bericht v. 11ten Sept.

legte der Gen. Secr. d. Ak. seine Ansicht über das Gesammtgeschäft dieser Ausgrabung allerunt. vor.

Nach der gehorsamsten ~~Anordnung~~ blieben Prof. Stark u. Mahler Quaglio in Salzburg, der erstere, um die Grabungen weiter fortsetzen zu lassen, der andere um die Zeichnung des Pavimento aufzunehmen.

Der Mahler Quaglio hielt sich dort etwas über 14 Tage auf, nahm eine genaue Zeichnung von dem Theseus mit dem Labyrinth auf, ~~er unternahm die andern des langen Pavimentes, die, da er sie lange nicht~~ und überreichte dieselbe bey seiner Zurückkunft. Quaglio hatte auch den Entwurf zu einem größeren, des langen Pavimento zugleich mit darstellenden Blatte gemacht, als er den Hofr. Schrank aufzuführen auftrug, der dasselbe auch mit dem 25 Nov. eingesendet hat.

Prof. Stark blieb nun den Monat [bis den 100 ...] Septemb. u. ~~Octob.~~ hindurch in Salzburg, und ließ im Einverständniß mit dem kön. Kreis Commissariat u. Landgericht die Aufdeckung der Grundmauern des Gebäudes verfolgen; ~~und~~ bey dieser Arbeit wurde die von Osten nach Westen gehende Linie der ausgegrabenen Grundmauern z. Theile bereits 490 füßlang. Es wurden dann ~~noch~~ manche Spuren von zertrümmerter Mosaik z. einige noch zu demselben gehörende

welchen
von Fußböden

Fragmente, ingleichen einige Münzen u. Trümmer von Wandgemälden gefunden. ⌐ Am 12 Oct. wurde an dem westlichen Ende des Gebäudes noch ein schönes Quadrat von Mosaik entdeckt. Da aber das Ende der Grundmauern des Gebäudes noch nicht gefunden war, so ließ das k. Landgericht auch nach Prof. Starks Abreise ⌐ die Grabung noch fortsetzen, bis der eintretende Frost das Aufhören gebot. Jetzt ist nun sowohl das Stück durch Prof. Thiersch ausgehobener Mosaik, als auch die Stücke mit au-[illegible] Fragmenten, die durch Prof. Stark u. später gefunden worden, unter Dachung gebracht, u./und die gehörige Bewachung u. Beschützung des Ganzen diesen Winter über Vorsorge getroffen.

[illegible]

⌐ Er ließ hiervon Zeichnungen u. Risse theils durch Martin Rauscher theils durch Maler Köck anfertigen, u. gab umständlich von dem, was geschah, der Ak. d. Wiss. Nachricht.

⌐ nach mit demselben getroffener Verabredung

Prof. Stark ~~übergab~~ ~~legte~~ stattete nach seiner Zurückkunft, ~~in [illegible] Sitzung der ersten Classe~~ am 9 Nov. der ersten Classe u. ~~[illegible]~~ damit der Akademie einen Bericht ab, und legte die von ihm mitgebrachten Zeichnungen vor.

~~Die Classe~~ Es wurde hierauf eine Comité ~~Ausschuß~~, bestehend aus dem Gen. Secr., ~~den~~ den Mitgliedern, Prof. Thiersch u. Stark und

der ersten, Geh. Rath v. Wiebeking
und der Hrn. v. Hazzi, u. Kreisbaurath
und der III. Classe zusammen ge-
setzt, um ~~Ihr~~ die den anbefohle-
nen ausführlichen Bericht vorzu-
bereiten. der ersten Zusammenkunft

Hier liegen das Protok. der ersten Zusammenkunft derselben
v. 6 Dec. vor.

Da inzwischen das ~~nachträgliche~~
Kr. Rescr. v. 9 Dec. eingelaufen
war, so trat ~~das~~ jenes Comitté
am 15. Dec. abermals zusammen,
um auch diesen allerhöchsten Auftrag
mit zu berücksichtigen. Das
Protok. über diese letztere Sitzung
liegt gleichfalls hier bey.

~~Nach~~ Durch diese Berathungen des Comitté gehen
folgende Anträge hervor, die wir
hiermit Ihro K. M. treugehorsamst vorlegen:

In diesem ~~allerunterthänigsten~~ Com-
missions, ~~verfaßten~~ Bericht

Bemerkung zu dem Protokoll der 5

In der Klassensitzung vom
Monath Febr. wurde Unterzeich-
neter aufgefordert "zu einer
Bearbeitung der im Rosen-
eggerischen Garten bey Salz-
burg entdeckten Alterthümer
und einer Vergleichung der-
selben mit den ähnlichen bey
Regensburg gefundenen."
Es wird mir erlaubt seyn
über diese Einladung [nachträglich] bemer-
ken zu dürfen, daß ich schon
im Jahre 1816 unterm 3. May
die Abh. über einige auf dem
vormaligen Bürglstein bey Salzburg
ausgegrabenen Alterthümer"
vorgelesen habe, wie aus dem
Protokolle erwähnter Sitzung
hervorgeht, worin es wörtlich
heißt: " Der Prof. [illegible] las
einen antiquarischen Aufsatz
über die im Roseneggers Garten
bey Salzburg im vorigen Sep-
tember gefundenen römischen
Urnen, legte mehrere dazu ge-
hörige Blätter mit Zeichnungen
derselben vor und auch einige
Gefäße und Fragmente selbst.

welches der Classe zur willkommenen
Kenntniß dienen und eine Besprechung
dieser und verwandter Gegenstände
zur Folge hatte." ~~Im October desselben Jahres~~

Die Fortsetzung dieser
Abhandlung trug ich am ~~Monath~~ 5ten
October desselben Jahres vor. Auf
Befragen, ob ich diese Schrift
für die k. Academie bearbeitet
hätte, gab ich den Wunsch zu er-
kennen, daß die von der k. Aca-
demie versprochenen archaeo-
logischen Hefte möchten fort-
gesetzt werden. Von dem Se-
cretär der Classe wurde ich auf-
gefordert, das Format zu be-
stimmen, in welchem sie künftig
erscheinen sollten.

Da mir über diese Ver-
handlung kein Protokoll
zur Ansicht gekommen ist

~~In der Absicht~~ legte ich dieß
im J. 1817 unterm 5 July" legte ich
10 Blätter Zeichnungen vor,
welche das Format aussprachen.
Der H. Secretär der Classe ~~Er~~
~~von Schlichtegroll machte die An-~~ ~~das~~ fragte,
~~frage~~, ob ich nicht die vorge-
lesenen Abhandlung in die Denk-
schriften wollte einrücken
lassen: Ich ~~lag zwar diesen~~
~~Antrag gefallen und erwartete~~

war damit einverstanden.

das Protokoll.

Dieser Einhaltung hatte zur Folge ~~gesetzt~~

1, daß Kurz von Goldenstein mit seinen Notizen über sämtliche Alterthümer Grab und Denkmäler auf dem Hofrugger Garten, ~~wie~~ welche im J. 1817 zu Salzburg erschienen sind, einem Publikum zuvorgekommen ist.

2) daß Hr. Hofr. Osiander ~~an~~ der königlichen Akademie in Göttingen einen weitschichtigen Bericht erstattete, der gleichfalls im Publikum für sehr interessant ausgegeben wird, obschon er Fehler enthält, welche durch meine Schrift widerlegt sind. z. B. Er wollte die Entdeckung gemacht haben daß Eisen durch Kohlenstaub vor dem Rost zu bewahren;

3) daß jenen ~~[illegible]~~ die vorerwähnte Abhandlung zurückgesetzt wurde, ~~[illegible]~~ [illegible] auch die angefangene Beschreibung der auf den Loigers Feldern entdeckten Alterthümer ~~[illegible]~~ beizulegen.

und so geschah es

4) daß der k. Akademie von der allerhöchsten Stelle die Erinnerung gemacht wurde, das Resultat der Ausgrabungen auf den Loiger Feldern hätte sollen eingeschickt werden, wenn es auch nicht druckwürdig gewesen wäre.

~~Wenn nun in der Geschichte der k. Akademie gesagt wird, es seyen in den Jahren von 14 bis 16 inclusive mehrere archeologische Aufsätze vorgelegt worden, die aber nicht zum Druck bestimmt seyen; so muß ich dagegen erinnern, daß hierunter meine Abhandlung über die Loigerrömischen Alterthümer, als ~~schon~~ früher eingereicht ist, ~~nicht ein~~ um so weniger mit begriffen seyn könne, als derselben Inhalt~~

Da ~~zum~~ ~~bey~~ meinen bey Salzburg gemachten archeologischen Forschungen statt auf Erweisung genügender Resultate sowohl für die k. Akademie als auch für die allerhöchste Stelle gerechnet waren, und ich mir schmeicheln darf, solche in dem Grad erreicht zu haben, daß die Abhandlung, welche ich über die

in Betreff der Alterthumskunde überhaupt geleistet, und was insbesondere über das Antiquarium bisher geschrieben worden. Hr. Kreis. Scharfs macht das Publikum mit zwey Schriften bekannt, deren Kenntniß er dem Hrn Gf. von W. verdankt. ~~Hätte er sich~~ Dagegen ~~erwähnt~~ der Jahresbericht der Akad. d. W. vom Jahre 1811 ~~angesehen, so würde er daselbst~~ als Schriften, und unter diesen ~~auch~~ auch der a, Trionfi dell' Architettura etc b, Bianconi's Briefe über die Merkwürdigkeiten von München c, Rittershausen d, Burgholzers e, Hübners Beschreibung von München ~~angezeigt gefunden haben~~. Indessen sind dieß die Schriften, welche ~~die~~ über das Antiquarium Nachricht geben, noch bey weitem nicht alle; und wenn auch ~~alle~~ jemand die sämtlichen Nachrichten von dem Antiquarium besitzt, ist er deshalb ein Alterthumsforscher?

Salzb. am 18. Aug. 1815.

Titl. Königl. Herr Professor!

Sie wünschen von mir ein Verzeichniß der salzb. Antiquaren? — Mir ist leid, Ihren Wunsche nicht entsprechen zu können, da so wenig frühere Berührungspunkte statt hatten. Indeß gebe ich das Wenige, was mir bekannt ist, gerne. Unter die Kenner der hiesigen Alterthümer durch Bücher und Schriften zähle ich:

Den königl. Finanzrath Pichler Franz Paul,
" domkapitl. Archivar Panther,
" k. Stdgchts Assessor Wenzler,
" k. Archivs Offizialen von Kürz Pabritz,

unter die Kenner römischer Alterthümer wegen Reisen in Italien nach Rom, Neapel, Pompeji und Herkulanum
den hiesigen Doktor Schöth,
" " Handelsm. Spängler,
" " Benediktiner u. ehemal. Universit. Rektor Gärtner,

unter die Schätzer
den hiesigen Handelsfaktor Mayer, welcher selbst ein Fußgestell mit Aufschrift von Marmor oder Alabaster besitzt, <wo> worauf ein Jupiter einst stand, dann
den Gärtner im Bürglstein, Joseph Rosenegger.

Ohne Zweifel giebt es mehrere; allein ich hatte nicht Gelegenheit, sie kennen zu lernen.
Auf dem Flachlande wird der königl. Landrichter von Laufen, Herr Cathsaler Andrä, welchen ich bereits in meinen Bemerkungen zu Juvavia erwähnte, die meisten Aufschlüsse geben können.
Hochachtungsvollst empfehle ich mich —

gehorsamer Diener
Joseph Kirchdorfer
königl. bayr. Finanz-Registraturs Gehilf.

P. T.

An

Den Königlichen Professor, Akademiker und Commissair der Alterthümer-Untersuchung in und um Salzburg Herrn Wirsch

in

Frey.

Salzburg.

Da inzwischen Rosenegger unsere Römische Alterthümer in seinem Garten zu Tage gefördert hat, worüber Hr. Hofr. Osiander und Lutz von Goldenstein viel Unrichtiges in das Publikum gebracht haben, ~~so~~ Es wird ~~ja~~ daher zweckdienlich seyn, um ~~dieses Unrichtige~~ ihre Nachrichten in meiner Abhandlung berichtigen zu können, Roseneggers Sammlung näher zu untersuchen; welches daher einen dritten dahin wohl lassen wird ~~[illegible]~~

München den

Bart

POÈME

DE

FRANÇOIS GUILLAUME SIEBER,

MEMBRE DE PLUSIEURS ACADÉMIES SAVANTES,

SUR

LES ANTIQUITES ROMAINES

DE

SALZBOURG, ANCIENNE JUVAVIA,

TROUVÉES

par JO SEPH ROSENEGGER,

et achetées pour le Museum des Antiquités de Vienne

PAR ORDRE

De Sa Majesté François I,

EMPEREUR D'AUTRICHE, ROI DE HONGRIE, DE BOHÊME, COMTE DE TYROL, ETC.
GRAND ET LIBÉRAL PROTECTEUR DES SCIENCES, DE L'HUMANITÉ
ET PÈRE DE LA PATRIE, ETC.

DÉDIÉ A SA MAJESTÉ,

PAR JOSEPH ROSENEGGER.



PARIS.

IMPRIMÉ CHEZ PAUL RENOUARD,

RUE GARENCIÈRE N.° 5, F. S-G.

Die Ohren gellen,
Ihr Gesellen!
Auf der Hut!
Werft der Kohlen,
Schwarze Brocken,
Facht die Glut,
Macht es gut;
Frisch heran, sie sind trocken,
Nehmet Wasser,
Macht sie nasser,
Greift den Hammer, fasset Muth. —
Blæsst die Flamme, nach der Weise,
Dass sie zischend Funken sprüht,
Und im lichten Feuerkreise,
Uns das Eisen hell erglüht;
Amboss auf,
Schlæge d'rauf,
Dass bei der Hæmmer schwerem Falle,
Weit und breit der Amboss schalle. —

F. W. Sieber's *Lied vom Schwerdt.*

Singe den Zorn, o Gœttinn, des Peleiaden Achilleus,
Ihn, der entbrannt den Achaiern unnennbaren Jammer erregte
Und viel tapfern Seelen der Heldensœhne zum Ais
Sendete, aber sie selber zum Raub ausstreckte den Hunden
Und dem Gevœgel umher: so ward Zeus Wille vollendet:
Seit dem Tage, als einst durch bitteren Zank sich entzweiten
Atreus Sohn, der Herrscher des Volks und der edle Achilleus.
Wer der Unsterblichen reizte sie auf zu feindlichem Hader?
Leto's Sohn und des Zeus. Denn der, dem Kœnige zürnend,
Sandte verderbliche Pest durch das Heer; und es sanken die Vœlker:
Drum weil ihm den Christos beleidiget, seinen Priester,
Atreus Sohn. — — —

Homer's Iliade. *Erster Gesang.* Uebersetzt von *J. H. Voss.*

DIE

RÖMISCHEN ALTERTHÜMER

VON SALZBURG.

(Les Antiquités romaines de Salzbourg.)

(DER SPATEN.)

Juvaviens Auen,
Erstaunt zu beschauen,
Eilet herbei:
Der Deutsche, der Scythe,
Der Franke, der Britte,
Mit zweifelnder Scheu. —

In dem Schooss der Erde,
Næchst unsrer Hütten Heerde,
In der grünen Au:
Der Felder wogend' Korne,
Des Waldes sprudelnd' Borne,
Ob uns des Himmels Blau:
Bedeckt vom Ackerlande,
In der Furchen Rande,
Fanden wir die Spur,
Verschwund'ner Rœmerstædte,
Durch des Pflugs Geræthe,
Auf uns'rer Blumenflur.

Als ob die Mitternacht,
Die Schætze streng bewacht,
Durch des Zaubers Sprüche,
Der Formel Worten wieche;
Habsücht'ge Geister leise,
Im Fundes grollend' Hassen,
Zu ferner Schætze Reise,

Der Drachenheerd verlassen;
In dieser Vorwelt Trümmern,
Irrlichter deutend Schimmern,
Das Glück sich uns genaht;
Kobolde, Truten, Elfen,
Zum Fund uns zu verhelfen,
Gegeben ihren Rath;
Der Zufall seine Gunst,
Der Wink die That gewählt,
Ein Meister schwarzer Kunst,
Der Glocke eilf gezæhlt:
Mit seinem Zauberstabe,
Der Erd' verborg'ne Habe,
Uns redlich zugestellt;
So steigt zur Morgensonne.
In des Entzückens Wonne,
Der lohnende Gewinn,
Durch uns'res Arms Bemüh'n.

Geister, Schatten, weichet!
Mond und Stern erbleichet,
In Wolken eingehüllt;
Die Kammern sind erbrochen,
Am Zahn der Zeit gerochen,
Das herrliche Gebild;
Fackel! flakre, leuchte!
Die den Drach' verscheuchte,
Der den Schatz bewacht;
Hier herabgestiegen,
Wo die Schætze liegen,
In dem Schoos der Nacht. —
Seht auf den Horizont,
Es schwind't der bleiche Mond,
Die Morgenrœthe bricht
Hervor, es glænzt das Licht:
Es steigt empor die Sonne,
Beleuchtet uns're Wonne.

Hervor aus eurem Grabe,
Dass sich das Auge labe,
Was des Rœmers Kraft,
Der Griechen Kunst geschafft;
Des Bodens sanfte Spende,
Jener Künstler Hænde,
Ist unser Eigenthum:
Ihrer Thaten Grœsse,
Deck' uns'rer Zeiten Blœsse,

Mit ihres Namens Ruhm.
Laren, Büsten, Sæulen,
Nicht hier mehr zu verweilen,
Tretet rasch hervor;
Fort Gœtter und Penaten,
Gewonnen mit dem Spaten,
Nach des Musæums Thor.
Rœmer! Kœmmt nun wieder,
Eurer Schalmey Lieder,
Erschallen hocherfreut;
Der sanften Leyer Tœne,
Des Wiederseh'ns Gestœhne,
Aus grauer Ahnenzeit.
Pluto hat gerichtet,
Saturn die Zeit vernichtet:
Reich sind, an diesem Morgen,
Wir ohne Gram und Sorgen,
Schætze die Ihr spricht,
Küsst der Sonne Licht.

Nicht an Vulkans Stætte,
Wo Stürme, Felsenbette,
Am Strande durchgewühlt;
Die Wellen fallgehoben,
In Brandung schæumend' Toben,
Gestade unterspült:
Wo rauchend' Lavamassen,
Der blüh'nden Stædte Strassen,
Glutschæumend ausgefüllt:
Gewann beim Hammerschlage,
Des Forschers dunkler Sage,
Im kalt geronnenen Gestein,
Des Finders rasche Eile,
Durch der Græber Zeile,
Morsches Brandgebein. —
Wo glüh'nde Strœme rauchten,
Ins Meer sich kochend tauchten,
Und Glut und Meer im Kampfe,
Des Brandes qualmend Dampfe,
In des Verderbens Spur,
Versengten Land und Flur:
Da suchten wir die Schætze,
Der Menschenhænde nicht,
An denen sich ergœtze,
Des Græbers froh Gesicht.

Nein! keinen Phœnomenen,
Bei der Verlornen Stœhnen,

Der Brandnoth Angstgeschrei;
Nicht schwarzem Aschenregen,
Verdanken wir den Seegen,
Beglückt in frommer Scheu;
Nicht des Entsetzens Klage,
Jener Schreckenstage,
Im Erdgebrüll verhallt:
Verhalf uns zu den Schætzen,
Die unser Aug benetzen,
Die unser Blick uns malt;
Nicht Feuerberges Schlünden,
Entreissen, was wir finden,
Erhielten, was uns freut:
Nicht am Meeresstrande,
In einem fremden Lande,
Von unsrer Heimath weit;
Um uns bei Asch' und Steinen,
Mit jenen zu vereinen,
Die eh'dem hier gewohnt:
Nein! auf dem Ackerlande,
Der Erdschicht leichtem Sande,
Froh finden wir uns heute,
Durch Erz- und Marmorbeute,
Für uns're Müh' belohnt.
Nur leichte Erde deckte,
Was uns're Neugier weckte,
Was unsern Fleiss entgalt;
Was nun auf unserm Rücken,
Im Wonnetraum-Entzücken,
Stolz nach den Hallen wallt. —
Auf frischem Ackergrunde,
Bot die Morgenstunde,
Dem zugbespannten Pflug:
Was sie durch tausend Jahre,
Mit Aschenkrug und Bahre,
In ihrem Schoosse trug;
Grüner Rasen schützte,
Was das Grab verbarg,
Und die Furche ritzte,
Zog ans Licht den Sarg. —
Grab' nun Spaten, grabe,
Alles, was ich habe,
Dank ich Spaten dir,
In der Pflicht Gebühr. —

Schrecklich ist der Meeressturm;
Wenn auf dem schäumend' Wellenrücken,

Die Balken krachen, Masten knicken,
Das Licht verlœscht am Feuerthurm;
Orkane reissen alle Seile,
Seegeln, Anker, mit Geheule,
Schleudern sie ins Fluthengrab;
Und das Steuerruder trümmert,
Wenn das Schiffsvolk græsslich wimmert,
Sich vom versunk'nen Schiffe ab.

Verderblich ist des Feuers Macht,
Wenn der Donner blitzend kracht,
Dæcher zündet, Bæume spaltet,
Des Erschrock'nen Hænde faltet,
In des Sturmtags Wolkennacht:
Es knarren eilend Fenster, Thüren,
Der Bewohner schliesst sich ein,
Wirbelwinde brausend führen,
Angstbeklommen ihn daheim
Und des Blitzes Zacken schlagen,
Von hangend' Wolken schwer getragen,
Zischend in den Dom hinein. —

Seht des Thurms Gebælke rauchen,
Prasselnd bricht die Flamm' hervor,
Des Daches Giebelfenster schmauchen,
Krachend birst das Glockenthor:
Schaurig tœnt die Glock' zerronnen,
Tropft in des Feuers glühend' Brand,
So wie das Erzbrei flussgewonnen,
Durch des Meisters sich're Hand.
Donnernd stürzet das Gezimmer,
Flackernd Balken aus der Luft
Und des geborstnen Thurmes Trümmer,
Durch's Kirchgewœlbe in die Gruft.
Seh't hier liegt die Glock' geschmolzen,
Herab an hoher Thurmeswand,
So wie das Kiel des Meeres-stolzen
Schiff's am scheiternd Felsenstrand. —
Alles eilet,
Staunend weilet,
Ob des Schauspiels Flammenpracht;
Wenn des hohen Glockners Spitze,
Getroffen von dem lodernd' Blitze,
Sprühend, prasselnd, flackernd kracht:
Schwarzgerauchte glimmend' Sparren,
Schaurig von der Hœhe starren,

Und Finsterniss begræbt die Nacht;
Denn Gœtter haben selbst aus Rache,
In ihres eig'nen Tempels Dache,
Diese Flammen angefacht.

Haarsträubend ist des Feuers Macht,
Wenn es in schauerlichter Nacht,
Stædt' und Dœrfer brandverzehret,
Der Riesenkraft der Menschen wehret,
Ihrer Ohnmacht spottgelacht;
Es lœschen keine Wasserfluthen,
Des erzürnten Feuers Gluten,
Wenn der Dæcher Wellenzahl,
Die wüthend Herrscherskraft erfahren,
Erschrocken der Bewohner Schaaren,
Geflüchtet in der Rache Strahl.

Doch alle diese Schauerbilder,
Zehnfach schrecklicher und wilder,
Kehren in das Nichts zurück,
Wenn im Vulkans Schreckensblick,
Das Eingeweid' der brüllend' Erde,
Aus des Abgrunds glühn'dem Heerde,
Des Kraters off'nem Hœllenschlunde,
Untergangs-verkündend' Munde,
Begræbt der Länder blühend' Glück. —
Im Beben, Kollern, Donnern, Sprüh'n,
Der Flammenbæche Lava-glühn,
Augtœdtend Blitz- und Feuersæulen,
Geworfner Steine fernen Meilen,
Des Aschenregens finstrer Luft:
Stürmt aus dem drœhnend hohlen Bauche,
Verhüllt in schwerem qualmend Rauche,
Gedrængt aus tiefgespalt'ner Klufft,
Ein Flammenmeer im kochend Wallen,
Rinnen, Strœmen, Donnern, Knallen,
Düsterrother sprüh'nder Glut,
Sternen-flimmern, Blasen-springen,
Durch Thæler brandentschlossnem Dringen,
In des Verderbens Schreckenswuth.
Flackernd wirbeln Feuerbüscheln,
Wenn lodernd seine Blitze zischeln,
Der Schlake Berg zum Meere rückt,
Feuerstrœm' das Land durcheilen,
Verzweifelnd die Verlornen heulen:
Leben, flieh'nde Menschen wagen,
Ein winselnd Echo schallend' Klagen,
Das Gewœlb der Höll' durchbricht.

Reich' mir spricht der reiche Prasser,
Ach! meine Kehle leidet Qual
Reich' mir eine Schaale Wasser
In des Mitleids Hoffnungsstrahl;
Tauch' im menschlichen Gefühle
Nur deine Fingerspitze ein:
Dass der Tropfen mich erkühle,
Denn meine Zung' leid't Flammenpein.

Lazar! Lazar! hab' Erbarmen!
Ich hab' dir dem schmachtend' Armen
Je weder Brot noch Trunk gebeut,
Hunde leckten die Geschwüre,
An meiner, dir verschlossnen Thüre,
Ich dachte nicht an Ewigkeit.
Fluch mir nicht, ich war verblendet,
Durch Diener von dir abgewendet,
Sie gaben immer schlechten Rath,
Ich wusste gar nicht, was ich that,
Abram! sende Lazar hin
Bei meines Durstes Kehle-glüh'n.

Nichts du Prasser will ich reichen,
Fühl' des Durstes grimm'gen Tod,
Niemals werd' ich mich erweichen,
Verzweifl' in deiner Hœllennoth;
Abram! Abram! hilft nur Armen,
Mit Prassern hat er kein Erbarmen.

Büste! rede, spreche!
Wer hat dich gemacht?
Thon! erweich' dich, ræche,
Der dich in's Grab gebracht,
Nenne seinen Namen,
Fluche dem Barbar,
Segne, die da kamen,
Den, der dich gebar;
Rede, schweige nicht!
Die Stimme dir nicht gebricht,
Noch nach tausend Jahren,
Aus der Namen Schaaren,
Wirst du ihn wohl kennen,
Uns den Künstler nennen.

Seht, hier prangt die Vase,
Dort der Leichenstein,
Da im Urnenglase,
Ruhet das Gebein;

Balsam, um die Schmerzen,
Nach vollbrachter That,
Im Orkus aus dem Herzen,
Das schwer verbrochen hat,
Wieder zu verscheuchen,
Lindern, und der bleichen
Schatten, Trost zu seyn:
Schwillt im bunten Glase,
Wohl verflossner Blase,
Liegt mitten im Gebein,
Den Schatten nah' zu seyn.
Honig, zu versüssen,
Das bittre Erdenloos,
Und wo die Thrænen fliessen.
Ein Glas, dem trauernd Schoos. —

Blickt auf die Laren, Gœtzen,
Hier auf den Hausaltar,
Wo Schwüre zu verletzen,
Der Fluch den Schwur gebar;
Als der Weihrauch dampfte,
An der Kohlen Glut,
Wo beleidigt stampfte
Im Racheschwur der Wuth,
Der hochgereizte Feind,
Der Entgeltung Freund;
Wo das Liebesband,
Beglückte Herzen fand,
Hymen mit Amor tauschte,
Die Braut den Kuss erlauschte;
Der Flamme rothe Glut,
Hob der Wangen Blut,
Und des Weisen Hand,
Den Sinn der Stirne fand. — —

Es tœnet noch die Schaale,
In welcher Wein geschæumt,
Als bei dem frohen Mahle,
Im prunkverziertem Saale,
Dem dampfend Leckerbissen,
Des Schwelgens Wonn'-genüssen,
In des Gesanges Fülle,
Der horchend' Gæste Stille,
Zum Olymp sich geträumt:
Der weltgebietend' Sieger,
Der ihn so oft geleert,
Dem drængend Hordenwürger,
Die Grenzen kühn gewehrt. —

Auf dem Doppelrade,
Blumbestreutem Pfade,
Dem schreitend Pantherpaar :
Schwebt im Jugendlenze,
Mit des Weinlaubs Krænze,
Der Mænaden Schaar,
Mit Silen und Satyren,
Die den Betrunk'nen führen,
Im Kreise froher Zecher,
Bacchus mit gold'nem Becher,
Der Gott der süssen Zæhren,
Die Olymps Glück gewæhren. —
Venus lenkt ihre Tauben,
Die sich die Küsse rauben:
Winkt dem Liebesgotte,
Der nur nach Herzen zielt,
Und im læchelnd' Spotte,
Mit seinem Kœcher spielt. —
Stolz auf dem Wolkensaume,
Im weiten Aethers Raume,
Mit Szepter, Pfau und Krone,
Juno im schnœden Hohne,
Im Zorne sinnend glühn;
Luna, mit Pfeil und Bogen,
Geschürzt herangezogen,
Am Hirsch vorüberflieh'n.
Die Mædchen mit den Rüden,
Endymion den Müden,
Den schlauen Faun, der klug
Den Finger vor dem Munde,
Umlauschend in der Runde,
Den Busch mit Knitteln schlug.

Hier am Sarkophage,
Mit erhabnem Bild,
Der Trauerweiber Klage,
Ein Kampf mit Speer und Schild;
Des kahlen Cæsars Büste,
Dort Hermes leicht im Sprung,
Leda, die geküsste,
Und Hebe mit dem Trunk.
Hygiene mit der Schaale,
Die Schlange auch dabei;
Die Gœtter bei dem Mahle,
Und noch so mancherlei.
Europa auf dem Stiere,
Mars mit der Lœwenhaut,

Der Sonnenrosse viere,
Urania, welche schaut.

Auch Anubis starret
Uns verwegen an:
Der alte Charon harret,
In seinem morschen Kahn;
Der Hippogryph im Fluge,
Wie er sich edel bæumt,
Und in dem raschen Zuge,
Stolz in die Zügel schæumt.
Hier Apollos Leyer,
Die Vesta mit dem Schleier,
Die Pallas mit dem Speer:
Ceres traurig sitzend,
Den Adler donnerblitzend,
Und Neptun auf dem Meer. —
Wie arme Lœcherfüchse,
Die Seelen an dem Styxe;
Den Cerberus am Pfuhl,
Die Furien in der Hœlle,
Den Minos an der Schwelle,
Und Rhadamanth im Stuhl.
Dann Würfelpavimente,
In Mosaik gelegt,
Theseus im Labyrinthe,
Den Minotaur erlegt:
Der Ariadne Faden,
In des Verweg'nen Hand,
Ihn ohne allen Schaden,
Auf Hellas Küstenland.

Auf Meilenzeigern, Aren,
Der Büsten ganze Schaaren:
August, Vespasian,
Marc-Aurel, Gratian;
Priester und Liktoren,
Auch Consuln wohlgeboren,
Ruthenbündel, Beile,
Beisammen in der Eile.
Einen Mithridates, —
Den Solon und Socrates,
Den Ibis und den Schwan;
Schnepfen, schwarze Hæhne,
Am Liebesbogen Spæne,
Das Messer noch daran.
Den Genius mit der Fackel,

Victoria mit dem Kranz,
Canopi zum Spectakel,
Bacchantinnen im Tanz,—
In schœner Façon,
Den Prosper Masson.—
Auf Terra sigillata,
Die Basreliefs voll Fata:
Ein schœner Henkelkrug,
Des Mædchens, das ihn leise,
Gefüllt zur Mittagsspeise,
Vom sprudelnd' Brunnen trug.

Ohrgehænge, Spangen;
Für verschæmte Wangen,
Einer rœm'schen Frau,
Im Juwelenkæstchen,
Der Schminke artig' Restchen,
Zu dem Thrænenthau.
Kæmme, Nadeln, Spiegel,
Zu Liebesbriefen, Siegel,
Der Ringe Doppelpaar.
Schüsseln sich zu waschen,
Schachteln, Büchsen, Taschen,
Salben für das Haar.
Urnen, Vasen, Schaalen,
Mit Mythen übermahlen,
Im netten Bilderrand;
Spaten, Lœffeln, Glocken,
Scheeren, Spinnenrocken,
So wie's der Spaten fand.—
Würfel zu dem Spiele,
Schild und Speer für Ziele,
Auch Pfeile für den Feind:
Der Bogen und der Kœcher,
Für der Unbild Ræcher,
Liegen hier vereint.—

Seh't diese schœnen Alterthümer,
Auch des Osyris Geissel-Riemer,
Links den krummen Hirtenstab:
Die hohe Mithra auf dem Haupte,
Der Kampfgewohnte, Loorbelaubte,
Neu erstanden aus dem Grab:
Der vom blinden Glück gewiegte,
Der hieher kam und sah und siegte.
Ihr Freunde, die ihr alle seyd,
Euch Brüdern geb' ich den Bescheid:

Schickt' mir, dem Freischütz, keinen Hœger,
Sondern einen schœnen Jæger.

Erbroch'nen Grabes Habe,
Uns're Augen labe,
Frohen Sinn erquicke,
Aller Geist entzücke,
Für die strenge Müh;
Kræftiger erglüh',
In des Zeitstroms Drange,
Uns're bleiche Wange,
Die gepresste Brust,
In der Vorzeit Lust.
Grabe, Spaten, grabe,
Alles, was ich habe,
Dank ich Spaten dir,
In der Pflicht Gebühr.

Schreibt hier in die Bücher,
Eure Namen ein,
Sie gelangen sicher,
In der Biedern Reih'n.
Grüsst, der euch Rosen streute,
Sie euch sehen liess,
Euer Herz erfreute,
Euch diese Schætze wies.
Der die Ros' gebrochen,
Den Dorn für euch gefühlt,
Die nun ihr gerochen,
Und freundlich angeschielt.
Trinkt noch aus rœm'schen Becher,
Einen Rœmer Wein,
Roma's spæter Ræcher,
Trat auch bei euch ein.
Ave hab' ich gesprochen,
Fügt nun Amen bei,
Die Blume ist gebrochen,
Læsst den Gærtner frei.

« Das edle Bild der Menschheit zu verhœhnen,
« Im tiefsten Staube wælzte dich der Spott;
« Krieg führt der Witz auf ewig mit dem Schœnen,
« Er glaubt nicht an den Engel und den Gott;
« Dem Herzen will er seine Schætze rauben,
« Den Wahn bekriegt er und verletzt den Glauben. »

« Doch wie du selbst aus kindlichem Geschlechte,
« Selbst eine fromme Schæferin, wie du,
« Reicht dir die Dichterkunst ihre Gœtterrechte,
« Schwingt sich mit dir, den ew'gen Sternen zu:
« Mit einer Glorie hat sie dich umgeben;
« Dich schuf das Herz, du wirst unsterblich leben. »

« Es liebt die Welt das Strahlende zu schwærzen,
« Und das Erhabne in den Staub zu zieh'n,
« Doch fürchte nicht, es giebt noch edle Herzen,
« Die für das Hohe, Herrliche erglüh'n;
« Den lauten Markt mag Momus unterhalten,
« Ein edler Sinn liebt edlere Gestalten. » —

Nicht der Vernunft wird auf Altæren,
Des Weihrauchs Wohlgeruch gestreut:
Die Dummheit will durch Trotz bewæhren,
Und lehren, was sie stets bereu't.
Der Blinde, leidet keinen Führer,
Der Lahme, keinen Krückenstab,
Der Sudler, keinen Albrecht Dürer,
Die Mumie, will in kein Grab.

Du triffst die künft'gen Zeiten nimmer,
Die vorigen sind længst vorbei,
Bescheide dich, beim Angstgewimmer,
Beklage nicht, mach' kein Geschrei;
Die Welt will immer das verbleiben,
Was sie bisher gewesen war,
Und willst du es noch weiter treiben,
So bringt sie dich bis auf die Bahr'.

Wasserscheu sind alle Leute,
Jeder will nur gnædig seyn,
Jeder, ihre sich're Beute,
Für der Gnade faden Wein;
Biet'st du knieend Weltenschætze,
Den Diamant, das gold'ne Vliess,
Wach' Templer, dass dich nicht verletze,
Das Feuer in dem Burgverliess. —

Ford're nicht, dass finstre Zeiten,
Begrüssen neuen Tages-Licht;
Verlange nicht, dass sie entgleiten,
Wo Minos seine Stäbe bricht;
Kein Geist wird deinen Willen fassen,
Kein Auge deine Lipp' versteh'n,

Verschroben, werden sie dich hassen,
Dir keine Friedenspalme weh'n.

Vorbei, wo noch Verstand regierte,
Die Dummheit keine Schwelle fand,
Der sieben Weisen keiner irrte,
Nicht klagte in dem Schattenland:
Die Maske noch nicht auf der Bühne,
Die Furie nicht am Altar,
Die Honig-sammelnd' fleissige Biene,
In keinen Bienenkorbe war.

Der Dumme keinen Wink verfehlte,
Das Kind der Worte Sinn verstand,
Nicht Eigendünkel stolz sich blæhte,
Der Durst'ge an der Quell' sich fand;
Bei dem hellen, lichten Tage,
Aesop nicht den Mensch gesucht,
Nicht spottgelæchelt jeder Klage,
Geachselt, wo der Thor geflucht.

An Missolungi's œder Küste,
Frag' Delpho's schæumend' Pythia,
Ob sie den Mann zu nennen wüsste,
Der stamme aus Hellenia;
Der des Schierlings Kraut getrunken
Und doch nicht an dem Gifte starb,
Der allen Weisen zugewunken,
Doch keinen Schüler sich erwarb.

Epheta! ruft meine Stimme,
Donnernd durch die ganze Welt,
Die im zorn-empörten Grimme,
Euch schaurig in die Ohren gellt;
Oeffnet Blinde! eure Augen,
Thoren! fasst der Worte Sinn,
Wenn Lippen keine Euter saugen,
So reicht der Weltgeist den Gewinn.

—

Durchlauchtigster Kronprinz
Gnädigster Herr

Euer Königl. Hoheit haben auf der Durchreise von Wien das [Rechnungs…?] ausgegrabener Alterthümer zu Salzburg anzusehen geruht und dabei, wie man mir unterm 17 Juny von dorther schreib, die höchste Unzufriedenheit über meine nicht fleißig genug gemachten Nachgrabungen bezeugt. Diese mir sehr empfindliche Nachricht fodert mich auf, Euer Königlichen Hoheit über meine alterthümlichen Forschungen und die dabei mir gelegten Hindernisse in nähere Kenntniß zu setzen.

Auf alles aufmerksam, was das Wissenschaftliche der Archäologie vermehren, oder das königl. Antiquarium bereichern könnte, kam ich im Jahre 1816 nach Salzburg, um die auf den Loiger Feldern begonnenen antiquarischen Nachgrabungen fortzusetzen. Ich hatte bey diesem Geschäfte

von der allerhöchsten Stelle
keinen Auftrag, in dem Rosen-
egger Garten graben zu lassen;
indess sagte mir mein Gefühl,
dass ich allda interessante
Alterthümer finden würde:
ich suchte daher der Eigen- die Bewilligung
thümer, ~~mich graben zu~~
~~lassen~~, dadurch ~~zu bewegen~~ zu erhalten,
dass ich ihm ein Honorar von
drey Dukaten anboth. Unge-
achtet dessen erhielt ich ~~seine~~ dieselbe
~~Bewilligung~~ nur mit Mühe.
Der Maestro Dominik Guaglio
war bey der Unterredung
und ist diessfalls Zeuge.
Der damalige k. Landrichter
Ipst stellte mir sogleich ~~[illegible]~~
für meine Rechnung die
benöthigten Arbeiter, welche
nach Verlauf etlicher Tage
die jetzt in dem k. Antiquarium
aufgestellten, im ausgehauenen
Steine befindlichen zwey
Glas-Urnen entdeckt haben.
Ich säumte nicht der k.
Akademie von diesem Fund
Nachricht zu geben und den
weiteren Verhaltungs-Befehl
nachzusuchen. In meinem
Berichte sagte ich ausdrücklich:
Die Unkosten, welche auf

die Nachgrabung im Doster-
nagger Garten zu verwen-
den wären, beliefen sich auf
eine unbedeutende Summe,
indem nur 4, höchstens 6
Arbeiter und ein Gehülf,
um die Ausbeute zu beschleu-
nigen, nothwendig wären.
Die Ausbeute würde die
Unkösten zuverlässig auf-
wiegen, wenn auch der Eigen-
thümer des Gartens mit
einer mäßigen Entschädig-
ung mit in Anschlag käme.
In Erwartung des mir
werdenden Auftrags fort-
zugraben, stellte ich die Ar-
beit ein; weil ich den unge-
gründeten Vorwurf hören
mußte, ich verabsäumte da-
durch das Geschäft auf den
Langer Feldern, wo ich doch mich,
um rege Thätigkeit unter
den Arbeitern zu erhalten,
früh und spät einfand.
Das königl. General-Kreis
Commissariat, meinen Be-
mühungen mit entsprechend, gab
mir hierüber folgendes Zeug-
niß," daß ich das Geschäft
planmäßig, indem ich zu

nebst die Grundmauern des
Gebäudes verfolgt, die Pfeiler,
auf welchen die Gewölbe
ruhten, aufgedeckt, und
mittels dieser Methode die
Nachgrabung einfach, zweck-
mässig, schnell und so wenig
kostspielig als möglich be-
treiben sollte.

Sehnlichst, aber vergebens
wartete ich auf den Befehl,
im Loschnegger Garten fort
zu graben; statt dessen schrieb
mir Herr von Schlichtegroll,
„ wenn es nicht die letzte
Nachgrabung seyn sollte, die
die Akademie macht, so
möchte ich ja (von den
Loiger Feldern) zurück-
eilen.

So sehr es mich schmerzte,
die im benannten Garten
verborgenen alterthümlichen
Schätze nicht aufsuchen
zu dürfen, so gieng ich doch
schleunigst in die Residenz
Stadt zurück, in Hoffnung
es da zu bewirken. Ich
erstattete über das mir über-
tragene Commissorium einen
vollständigen Bericht und

trug in demselben auf
ein Honorar von 33 fl
für den Vohenegger an,
in Anhoffung, der General
secretär der Akademie
Hr v Schlichtegroll werde
diese Kleinigkeit dem Mann,
der zwey so schöne Stücke
des Alterthums so gross-
müthig an die k. Akademie
überlassen hat, ohne Verzug
zu stellen lassen.

Allein das für den Vohen-
egger vorgeschlagene Honorar
ward bis jetzt nicht bezahlt,
~~und auf~~ meine Bericht der
allerhöchsten Stelle vorent-
halten, und in der Akademie über die Vohenegger'sche
Alterthümer von mir vor einigen
Jahren vorgelesene ~~vorgetragene~~
Abhandlung dem Pub-
likum nicht mitgetheilt
~~und sogar über diese~~
~~Sitzung in welcher~~
~~ich~~

Aus dieser einfachen
und wohlbegründeten Dar-
stellung der Euerer K. Hoheit
unbekannten Verhältnisse
ersehen Höchst dieselben,
wie wenig guten Willen
Herr von Schlichtegroll ge-
zeigt habe, das Studium
der Alterthümer zu befördern,
und wie wenig ich, bey meinem
Streben, tägliche neue Erwerbe
für das k. Antiquarium zu
machen, die höchste Unzufrieden-
heit verdient habe.

Ich

Ich empfehle mich Eurer
K. Hoheit zu höchsten Hulden
und Gnaden, und beharre
in tiefester Ehrfurcht
E. K. H.

unterthänigst gehorsamster
Hard

An Sr. K. Hoheit
den Durchlauchtigsten
Kronprinzen
von Baiern

Schwyz

Ad Acta 9

Zum General Secretariate der Königl. Akademie der Wissenschaften.

Auf die von Seiten des General=
Secretariats der Königl. Akademie
der Wiss. erlassene Anfrage
wegen Betrag der Kosten der
Salzburger Commissionsreise hat
der Unterzeichnete die Ehre zu
bemerken, daß da in Betreff
derselben weder an die genannte
Stelle noch an den königl. Ober=
rechnungs Rath d. Kreiss eine aller=
höchste Entschließung gelangt war,
er sich deshalb an das königl. Land=
gericht und Generalcommissariat
in Salzburg gewendet hat. — Er=
steres hat ihm gegen Quittung
die etatsmäßigen Kosten der Reise
nach Salzburg und zurück, so wie
die Diäten für die Tage seines
dortigen Aufenthalts ausgezahlt.
Da der Unterzeichnete nicht glaub=
te, daß er später wieder in den
Fall kommen würde, von den Re=
zissen darüber Gebrauch zu
machen, hat er sie nicht aufbe=
wahrt, und beruft sich deshalb
auf seine Eingaben und Bescheini=
gungen &c., die bey den Acten

liegen müssen; denn die Königl.
Behörden aus Salzburg über
die Ausgrabungen daselbst wer-
den eingesendet haben.

Mit vorzüglichster Verehrung
verharrend

das Königl. General Sekretariat
der Akademie der Wissenschaften

München den 22ten
Dec. 1815

gehorsamster Diener
Fr. Thiersch

No 1455

An
die K. Central Staats
Kasse

dahier.

Betreffend
die Abrechnung

Auf den gefälligen Erlaß vom 5 dieses ~~ist der an~~ die Kosten für antiquar. Ausgrabungen auf den Loiger Feldern betr.

ist der Unterz. nunmehr in den Stand gesetzt, die Belege der, zur ~~jener~~ Abrechnung über ~~jener~~ Kosten in Ausgabe kommen berichtiget, der K. Cent. Staats Cassa zur Abschließung ihrer Rechnung zu remittiren. Es ist dem Unterz. sehr unangenehm gewesen, daß er durch die von einigen Individuen zu erholende Quittung ihrer Seits verhindert war, dieses Geschäft dem jenseitigen Wunsche gemäß, eher zu beendigen, und bittet deshalb um gefällige Nachsicht. Zugleich legt derselbe zu dieser zurückgehenden Abrechnung einen Hauptschein über die ganze Summe von 709 fl 13 Xr. bey, wogegen um Ausfolglassung der ~~bey~~ der vorschüssigen Stellen eingesendeten ~~[illegible]~~ 2 Interims Quittungen ad 506 fl 13 kr und 203 fl. ergebenst angesucht wird.

Mit gebührender Hochachtung verharrend,

M. d. 16 Jun. 1818.

der K. Zentr. Staatscass.

v. Schlichtegroll

[illegible] den 17 Juli 1817

hoch zu Ehrender Herr Professor sie verzeihen sie mir ihnen
zu schreiben den es ist Sehr notwendig, der Kronbrinz ist
in Salzburg 3 tage gewesen, und ist bei Herrn Rosenegger
gewesen er hatte die neüe sachen angeschaut es hat ihm
recht gefallen, und Sachte zum Rosenegger das die Herrn
Professor nicht fleisig gewesen Sein in aufschreiben den
meist ~~recht~~ etwas [illegible] [illegible] gewesen auf ihm, ich Sachte zum Rosen-
egger der Herr Professor Sterig ist unpäslich an der
Sache, ich weis sie gut wen Herrn Professor leben
Sehen können nacht Salzburg den ich hete viel zu sprechen
mit ihnen, hier Schike ihm ein buch von Rosenegger das
kost 48x ich hofe ich werde ein er aufheben bei ihnen,
den was ich ihnen geschickt habe das ist wahr — — — — — —
in Minchen, der Rosenegger hat zwei [illegible] und noch etwas der
Kauf an fürsten lihenstein um 300f, der hete der Kronbrinz
zum Rosenegger die Sticke sind 600f werth gewesen, schade ist
das er es nicht bekommen hat, der Kron brinz Sachte zum
Herrn Rosenegger wen er [illegible] die Sammlung [illegible] Kauf so solle
er gleich an ihn Schreiben und nicht einen andern als
gleich an ihm [illegible] das ist den Kronbrinz sein willen
hier Schike ich eine Summe von Herrn Kessler der gehört den
Herrn [illegible] Schrank [illegible] [illegible] ist auf [illegible] der Kessler

Kinder den Sommer mit, der letzte Tag habe gemeldet der Flöhsing
er sucht zu meiner er werde bald etwas Schicken nebst Mingre

der Herr von Greiner sucht zu meiner er werde bald et-
was schicken meinen als einen recht feine werde
Herr Geschwister solten bald nach Salzburg
kommen ein gruß von Greiner und von Geschwister

Ich bleibe alle Zeit ihr Freund

Johann Fesl

Ueber
die Entdeckungen von Alterthümern auf den Loiger Feldern bey Salzburg.

[illegible] d. 11 Sept. 1815.
[illegible]

In bezug auf den ersten, mit Herrn Hofbildhauer [illegible] zugleich unterzeichneten Bericht, legt der unterthänigst Unterzeichnete seine Ansicht dieser Sache unumwunden u. pflichtmäßig also dar.

Das, was bis zum 27 Aug., wo ich jene Ausgrabungen sah, entdeckt worden ist, verdient die Aufmerksamkeit der allerhöchsten Regierung schon in dem Maaße, als es [illegible] bestätigt worden ist. Nach allem ist deutlich, daß das alte Juvavia sich auf jenen Feldern nahe am Fuße des Untersberges ausbreitete u. daß man durch die letztern Entdeckung die Stelle gefunden hat, wo es stand. Es lassen sich mit großer Wahrscheinlichkeit noch [illegible] ähnliche glückliche Ausgrabungen erwarten, besonders in dem an die erwähnten Felder anstoßenden Fichtenwäldchen, wo diese Reste des Alterthums geschützter unter der Erde liegen geblieben sind, als die

die Stadt, oder doch ein ansehnliches Landhaus derselben

wo der Pflug seit vielen Jahren über sie weggegangen ist u. die schön liegenden Fußböden u. Mauern bereits zerstört hat. Indeß blei-ben solche Entdeckungen immer in vieler Hinsicht ~~den~~ Zufälligen Be-günstigungen mit unterworfen, u. es ist nicht zu rathen, die ei-frigst Nachgraben mit 20 Arbei-tern lange fortzusetzen, theils wegen des beträchtlichen Aufwan-des, den theils die Arbeiter, theils die nothwendigen Entschädigungen der Grundeigenthümer erfordern.

Mir scheint also, daß bis ungefähr ~~der~~ ~~Mitte~~ Ende dieses Monats, wenn sich bis dahin nicht besondere Entdeckung ergeben haben sollten, das Nach-graben in der zeitherigen Art ein-gestellt u. der Prof. Stark zu-rückgerufen werden könnte; hingegen ist zu wünschen, daß Sr. Maj. eine wesentliche Summe zu ferneren Nachgraben aus-zusetzen geruhen möchten, welches dann gegen [illegible] u. Ansicht einiger

in

Von Künstlichkeit

oder so in der Aechtheit; die glei-
chen Tänze der modernen musivi-
schen Fußböden, die man häufig
in ~~[illegible]~~ Grotten, Bädern p findet.

7 letztern Fragmente von gröberer Arbeit

Vorausgesetzt, daß diese 7 auch
nur dort zu suchen wären, so
geht mein allerunt. unmaßgeblichster
Vorschlag dahin, daß auf die alten

römischen

Grundmauern ~~[illegible]~~ ein einfaches
Haus im römischen Styl gebaut
u. so dieses wiederaufgefundene
Alterthum für die Zukunft ge-
schützt ~~werden~~

für die Stelle, wo vorläufig ein Gebäude oder eine Stelle der alten Curatie gestanden bezeichnet würde.

jenen Fragmente,
Bis dahin sind ~~sie~~ durch die
bessern Vorkehrung, die verschlos-
sen werden kann u. unter den

besondern

Schutz der Polizey zu setzen ist,
gesichert, welches um so nöthiger
war, weil sie, wenn auch der
Transport ~~für~~ sich unthunlicher zeigen
sollte, er doch, (wie ich auch in
meinem frühern Berichte bemerkte)
~~doch~~ nicht eher vorgenommen wer-
den kann, als bis Luft u. Sonne
die Feuchtigkeit des Bodens hin-
länglich überwunden u. der

un

ten Valklugs wieder Festig-
keit gegeben haben.

Hätte äußerlich einer stei-
nernen römischen Gruft aus — 7, aus auszuwählen
diesen klassischen Boden, ~~würde~~
um so leichter aufzuführen seyn, — verhältnißmäßig
da der Untersberg mit seinen schö-
nen Marmorbrüchen kaum eine
halbe Stunde von dem Platze
entfernt ist.

So würde die Stelle genau
bezeichnet, wo man zuerst die
Grundmauern eines ganzen
Gebäudes der alten Juvavia
gefunden hat. [Würden, wie — [Einer Inscription am Gruft-. bezeichnete die Zeit der Ausgrabung u. die großmüthige Unterstützung der-selben durch S. M. d. König.
nicht zu zweifeln ist, nach u. nach
mehrere Spuren von Gebäuden
in jenen Feldern u. den Wäldchen
entdeckt, so könnten die unbedeu-
tenderen, kunstlosen, aus Mangel der
genauen zu verfertigenden Copeyen,
[illegible] Karte eingezeichnet u.
an dem Ort selbst mit einem Denk-Steine
~~bezeichnet~~ bemerkt, dann aber der
Boden der Kultur wieder zurück
gegeben werden. Die künstlichen
~~Spuren~~ aber, namentlich musivische
Werke

fußböden, würden entweder
aufgehoben, oder man suchte
den Platz gleichfalls (zu erweitern, u. schütz-
te ihn ~~gleichfalls~~ durch eine Über-
dachung.

3. Wird dieser mein allerunt. Vor-
schlag genehmigt, u. Sr. Maj. ge-
ruhen, diesen so bezeichneten und
berühmten Platz ~~als~~ für ein Attribut
der Akad. d. Wiss. zu München
zu erklären; so bliebe ja das Ei-
genthum desselben dieser vater-
ländischen gelehrten Gesellschaft
auch dann, wenn irgend einmal
ein Ländertausch eintreten
sollte. Es würde eine Stiftung,
verbunden mit der Erhaltung eines
Aufsehers u. Wegzeigers (auf ge-
meinem Stande), die ein stetes
Denkmal der Achtung der königl.
bair. Regierung für die Wissen-
schaften u. namentlich für
Geschichte d. Alterthumskunde
Zeuge heißen müßte. Baut
man doch wohl römische Häuser
in Parks u. in königliche u. fürst-
liche Gärten: warum sollte

man in einer der schönsten Gegenden, der nicht auf einem unbezweifelt klassischen Boden u. auf ächt römischen Grundmauern ein solches Haus bauen u. mit einem Garten umgeben? Hier, wo Alles an das ~~römische~~ hohe Alterthum erinnert, ~~und~~ die ganze Gegend ein prächtiger Garten ist, u. der Marmor, wie nirgends sonst in Deutschland sich in mächtigen Säulen allerdings anbietet!

Übrigens bleibt ~~nicht~~ es immer ~~möglich~~ freistehend, ~~von den~~ die hinzukommenden künstlichen Ruinen auch in der Zukunft noch wegzubringen, so viel man will. Denn überhaupt sind sie es nicht, die den höchsten Werth dieser Entdeckung ausmachen, sondern der entschiedene Beweis, daß hieher sich die alte Stadt erstreckte, und die durch den glücklichen Erfolg ~~gewollt~~ ~~Sorgfalt~~ unter den Landleuten u. denen gewandte Sorgfalt, jede sich vorfindende Spur des Alterthums künstlicher vorsichtig zu verfolgen u. sorglich auszugraben. Auch in dieser Hinsicht ist daher eine reichliche und ~~ge~~ befriedigende ~~mäßige~~ Belohnung der dortigen Grundbesitzer zu wünschen.

Alles vereinigt sich, es zu befördern, daß hier ein schönes Denkmal der Großmuth u. der hohen, wissenschaft fördernden Gesinnung unseres allergnädigsten Königs stehe!

S.

in Salzburg wohnende, sich für die Sache interessierende Männer, unter der Aufsicht u. Mitwirkung des k. Landgerichts u. resp. Gen. Commissariats geschehen könnte.

Unter den möglichen Vorschlägen, wie der aufgegrabene Mosaikfußboden u. das Gebäude ferner zu behandeln wären, welche Vorschläge ich alle an Ort u. Stelle in Erwägung gezogen habe, scheint mir folgender der allerh. Aufmerksamkeit vorzüglich werth zu seyn.

1. Se. k. Maj. erwerben den Platz wo das Gebäude u. der Fußboden sich befinden, mit einem schicklichen Rayon rund herum, u. mit einem von der Landstraße dahin führenden Streif Wiesen u. Ackerfeldes, um einen, mit Bäumen zu besetzenden Fußweg dahin herstellen zu lassen. Da der Platz nur einige hundert Schritt von der Chaussée nach Reichenhall abliegt, so ist dieses letztere kein großes Object.

2. Wenn sich der Transport dieser aus kleinen Steinplatten gelegten Mo-

sich, nach vorher sorgfältig an-
gestellten Versuchen, anbefoh-
ber finden d. von Sr. K. Maj.
~~ange~~vorordnet werden sollte: so
~~glaube ich, daß~~ könnte doch wohl
nur von dem Ingenieur d. Hin-
herbringen des einen Fußboden,
welcher die ~~[illegible]~~ Labyrinth, ent-
vorstellt hält, die Rede seyn. Die an-
dern dreÿ, nemlich ~~die~~ an 70 Fuß lange
Gallerie d. die beyden obern ~~[illegible]~~
d. unterhalb des Labyrinths
befindlichen, blos Arabesken oder
Grotesken enthaltende Abtheilun-
gen, ~~sind in der That zu roh und~~
machen zwar an Ort d. Stelle
einen recht guten u. selbst über-
raschenden Effect; sind aber
in der That zu roh u. gemein,
um die Kosten d. Mühe des Ver-
setzes zu verdienen, und wür-
den, wenn sie hieher gebracht
d. irgendwo aufgelegt würden,
sicher der daran ~~[illegible]~~ Erwar-
tung nicht entsprechen. Zu der
verjüngten Zeichnung erscheinen sie
sich freylich sehr gefällig aus; ich

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hefner, Joseph von

Nachlass von Joseph von Hefner (1799-1862) – BSB Hefneriana

Bd.: 8

München 1815/18

Hefneriana 7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00024108-2
BSB-Hss Hefneriana - BSB-Hss Hefneriana 7